



MITTEILUNGSBLATT der Gemeinde AHRNTAL



HERAUSGEBER: GEMEINDE AHRNTAL
S.I.A.P. – GR. III – 70%

NR. 1 – JÄNNER 1994
18. Jahrgang



Liebe Leserinnen und Leser!

Mit etwas Verspätung halten Sie wieder unser Mitteilungsblatt in Händen. Heuer werden wir noch öfters herauskommen, u. zw. alle zwei Monate, weniger umfangreich und in bescheidener Aufmachung, um der Informationspflicht mehr Genüge zu tun und nicht allzu viele vollendete Tatsachen zu veröffentlichen. Wegen des Umfanges konnten wir auch nicht sämtliche Gemeindeausschußbeschlüsse 1993 bringen, im Februar wird der zweite Teil folgen. Da wird dann auch über das Gemeindestatut, Neues vom Naturpark und von den E-Werken usw. zu berichten sein. Es sollen auch Veranstaltungen angekündigt werden.

Den Chronikteil und das Heimatkundliche werden wir in den ein bis zwei Hauptheften darbieten.

Ein Schwerpunkt in diesem Heft, nicht nur rein äußerlich, ist die neue Pfarrkirche "Maria Hilf", die im Rekordtempo von der Pfarre Steinhaus verwirklicht wurde. Uns ist dieses Ereignis des Jahres 1993 auch auf Gemeindeebene bedeutungsvoll, kann man es doch als Jahrhundertereignis bezeichnen und, wie es sich jetzt schon zeigt, strahlt diese Kirche schon über das Dorf hinaus in wohlthuender Weise aus.

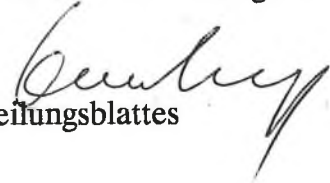
Ich bedanke mich wieder bei den Mitarbeitern in der Gemeinde, beim Redaktionsteam und bei den vielen Autoren der veröffentlichten Beiträge. Was diesmal nicht veröffentlicht ist, wird also in den nächsten Nummern erscheinen. Fotos, sofern sie nicht vom Unterfertigten bzw. anderen Privaten stammen, haben uns dankenswerterweise die Profis Walcher und Benny geliefert. Sie sollen es nachsehen, wenn nicht jedes einzelne Bild ausdrücklich den Urheber angibt.

Wir ersuchen weiterhin um Anregungen, Kritik und Beiträge.

Ein besonderer Gruß den Heimatfern, gerade ihnen ist unser Mitteilungsblatt ein wichtiges Verbindungsstück zur Heimat, wir sind auch über Reaktionen dankbar und werden sie soweit möglich, gerne veröffentlichen.

Mit den festen Wünschen für 1994 grüßt alle

Kurt Knapp
Leiter des Mitteilungsblattes



Redaktionsschluß: 15. Februar 1994

Aus dem Inhalt

Aus der Gemeindestube

Seite 3

Gemeindeausschußbeschlüsse

Seite 6

Wissenswertes - Aktuelles

Seite 20

Aus Vereinen und Verbänden

Seite 32

Bilderecke

Seite 35

Leserbriefe

Seite 70

Titelbild:

Pfarrkirche
"Maria Hilf"

Foto Walcher

IMPRESSUM

MITTEILUNGSBLATT, eingetragen b. LG Bozen am 16.03.1988, Nr. 7/88

Presserechtliche Verantwortung: Dr. Oktavia Brugger

Eigentümer: Gemeinde Ahrntal - 39030 Steinhaus 96 / Ahrntal

Leitung: Kurt Knapp

Layout: Günther Knapp

Druck: Ahrntaldruck, St. Johann

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Nach einem Jahr voller Arbeit sollten wir wieder einmal verweilen, Rückblick und Vorschau halten und uns auch der Dinge besinnen, die grundlegend für unser Leben sind: Frieden mit uns selbst und friedliches Zusammenleben in unseren Familien, in der Nachbarschaft, in Vereinen und Verbänden, in Gemeinde und Land. Im großen und ganzen können wir von einem guten Jahr sprechen, auch wenn einzelne Mitbürger von Unglücks- und Todesfällen hart getroffen worden sind. Aber gerade diesen Menschen konnte oder könnte der am 11. November in St. Johann weilende Bischof Stecher tröstende Worte zusprechen, indem er auf die vielen Lichtblicke und Hoffnungen verwies, die sich auch hinter Unglück und Tod verbergen. Auch in unserer Gemeindestube wurde wiederum viel zum Wohle der Mitbürger gearbeitet und ich danke allen Mitarbeitern dafür. An geeigneter Stelle in diesem Informationsblatt wird sicherlich über vieles berichtet. Lassen Sie mich nur auf einige wenige Punkte hinweisen:

- *Am 15. Mai hat der Rettungsverein Weißes Kreuz in Luttach die Sektion mit zwei Rettungswagen eröffnet und wirkt seitdem zum Wohle unserer Bevölkerung.*
- *Im Mai konnte das neue Elektrowerk in Luttach von der E-Werk Genossenschaft in Betrieb genommen werden. Dazu kann herzlich gratuliert werden.*
- *Am 8. August 1993 wurde der erweiterte Friedhof St. Peter feierlich der Bestimmung übergeben.*
- *Am 1. August konnte in Weißenbach ein neues Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr in Betrieb genommen werden.*
- *Am 17. Oktober konnte die neue Kirche "Maria Hilf" in Steinhaus von Diözesanbischof Wilhelm Egger feierlich seiner Bestimmung übergeben werden; sicherlich ein Meilenstein in der Geschichte von Steinhaus.*
- *Die 10-Jahresfeier der Partnerschaft Haar-Ahrntal hat am 26/27. Juni im Ahrntal und am 9/10. Oktober in Haar einen guten Verlauf genommen.*
- *Viele öffentliche Bauten konnten weitergeführt oder in Angriff genommen werden: Wasserleitung, Kanalisierung, Asphaltierungen, Gemeindehausumbau, Erschließung von Bauzonen, Friedhof St. Peter, Planung und Grundankauf für Mehrzweckhaus St. Johann, Unterbringung Sektion Weißes Kreuz Luttach....*

Nun zu einigen Schwerpunkten und Themen:

Gemeindeleitbild: Der Gemeinderat hat die Leitlinien "Ahrntal wohin" als Frucht einer wirk-samen Zusammenarbeit vieler Menschen unserer Gemeinde genehmigt. Sie geben uns eine Orientierung bei den Entscheidungen, sind nichts Abgeschlossenes, sondern müssen periodisch überdacht und vielleicht auch abgeändert und aufgrund neuer Erkenntnisse ergänzt werden.

Überarbeitung des Bauleitplanes: Im Dezember 1985 ist der Bauleitplan der Gemeinde genehmigt worden und es ist wieder die Zeit gekommen, an die Überarbeitung des Bauleitplanes zu denken, weil die Gültigkeit nur 10 Jahre beträgt. Der Gemeinderat wird deshalb demnächst einen Techniker mit der Ausarbeitung beauftragen müssen. Die Einbeziehung der Bevölkerung bei den verschiedenen Vorschlägen wird dabei von großer Wichtigkeit sein.

Gemeindesatzungen: Die vom Gemeinderat bestellte Kommission hat sich in vier Sitzungen mit der neuen Gemeindesatzung befaßt und hat in vielen Punkten bereits eine Einigung erzielt.

Demnächst hat sich der Gemeinderat selbst damit zu befassen und die Grundlagen dafür zu schaffen, daß auch in der Zukunft gut weitergearbeitet werden kann.

Nutzung der Wasserkraft an der Ahr: Die Ahrntaler haben zu Recht heftigst gegen den Bau des Großkraftwerkes in Rein protestiert, weil dazu die Bäche des Ahrntales hätten unterirdisch abgeleitet werden müssen. Als Gegenvorschlag hat das Land angeregt, es könnten an der Ahr einige Laufkraftwerke errichtet werden, welche der Umwelt kaum Schaden zufügen würden. Die Gemeindeverwaltung hat ein erstes Werk an der Gisse St. Johann im Bauleitplan ausgewiesen und das Land hat diese Ausweisung genehmigt. Es entstehen nun Diskussionen, in welcher Form der Ausbau erfolgen soll. Diesbezüglich bin ich der Meinung, daß der Ausbau der verbleibenden Wasserkraft an der Ahr eine Gemeinschaftsaktion zwischen Bevölkerung, Gemeinde und E-Werk Besitzern werden und nicht nur einseitig von einigen wenigen betrieben werden soll. Eine einzige starke Gesellschaft mit Mitbeteiligung der Bevölkerung und der Gemeinde wäre meines Erachtens am sinnvollsten.

Erweiterung des Naturparkes : Größere Diskussionen hat es in letzter Zeit über die Ausdehnung des Naturparkes auf einen Teil unseres Gemeindegebietes gegeben, obwohl der Gemeinderat sich grundsätzlich dafür ausgesprochen hat. Nach gründlicher Prüfung und persönlichen Informationen in anderen Naturparks bin ich der Meinung, daß wir mit gutem Gewissen der Erweiterung zustimmen könnten aber der Landesregierung auch **Wünsche und Überlegungen der Ahrntaler Bevölkerung vorlegen müssen.**

Das Neue Jahr 1994 hat begonnen. Und so darf ich die Gelegenheit wahrnehmen, allen Mitbürgern und Gästen, vor allem aber unseren heimatfernen Ahrntalern besinnliche Festtage und ein gutes Neues Jahr zu wünschen. Es ist mir ein besonderes Anliegen, all jenen den Dank auszusprechen, die in direkter Form die Mitarbeit stets angeboten und geleistet haben, aber auch all jenen, die in Vereinen und Verbänden, in Kirchen und Institutionen im Dienste der Allgemeinheit stehen.

Allen Lesern dieses Blattes, welches wiederum unter der gekonnten Leitung des Vizebürgermeisters Kurt Knapp gestaltet wird, wünsche ich viel Freude bei der Durchsicht und manche zusätzliche Information über das Gemeindegeschehen und über unser Ahrntal.

Mit freundlichen Grüßen
Euer Bürgermeister Dr. Josef Kirchler

10. Landesmeisterschaft der Gemeindebediensteten Südtirols

Am Samstag, 5. Februar 1994 sind Südtirols Gemeindebedienstete sportlich unterwegs. Genau wie beim ersten Mal vor 10 Jahren ist wiederum unsere Gemeinde der Austragungsort.

Ski Alpin am Klausberg, Langlauf und Rodeln in Weißenbach. Über eine zahlreiche Beteiligung und Zuschauer zu diesem besonderen Jubiläum freuen sich besonders die Bediensteten der Gemeinde Ahrntal. Wir wünschen unseren Sportlerinnen und Sportlern alles Gute!

Dank und Bitte

Den öffentlichen Geldgebern und den vielen Spenderinnen und Spendern ein tausendfaches Vergelt's Gott! Um weitere Hilfe wird gebeten: Konto Nr. 320264-0 "Kirchenbau Steinhaus" Raiffeisenkasse Tauferer-Ahrntal/Steinhaus



Bericht

Ein Jahr ist wieder vergangen. Wenn ich zurückblicke, fallen mir in meinem Verwaltungsbereich (Information, Wohnbau, Vereine, Jugend) einige Schwerpunkte ein

1. Information

Mit kurzen und umfangreicheren Mitteilungsblättern sind die Bürger über aktuelles Geschehen und über Interessantes informiert worden. Ich hoffe, für das laufende Jahr dadurch daß wir öfters herauskommen, dieser Pflicht noch mehr Genüge zu tun. Gleichzeitig lade ich ein, mit Beiträgen und Vorschlägen uns zu unterstützen.

2. Wohnbau

Der gegenwärtige Bauleitplan der Gemeinde wird im kommenden Jahr überarbeitet. Im Jahre 1993 sind für die noch verbliebenen Wohnbauzonen wieder etliche Grundzuweisungen getätigt worden. Dabei konnten wohl die meisten, die für diese Zone ihr Interesse angemeldet haben, berücksichtigt werden. Ich denke an die Erweiterungszone Marche St. Peter, an das "Mennefeld" in St. Jakob, an die Zone "Unterberg" in Steinhaus, an das Tenggfeld und Fuchsstallfeld in St. Johann. Besonders für St. Johann und Luttach ist die Nachfrage groß. Das Gratzfeld in Luttach wäre zwar eine ausgewiesene Bauzone, nur gibt es immer noch Diskussionen hinsichtlich Zufahrt. Es scheint so, daß einstweilen die Erschließung dieser Zone von der Weißenbacher-

straße aus erfolgen wird und der Architekt die Pläne erstellen kann. Wenn die Einigung da ist, wird bald an die Erstellung einer Rangordnung gedacht werden. Weitere Baugründe für St. Johann sind in Sicht. Unser aller Anstrengung müßte sein, für die einheimische Bevölkerung aller Schichten - für die sozial Schwächeren, die gehobene Schicht und die Gewerbetreibenden und Unternehmer genügend Wohn- und Wirtschaftsraum zu schaffen. Hier kann nur um allseitige Mithilfe ersucht werden. Wenn hinsichtlich konventionierte und leerstehende Wohnungen strenger gehandelt werden muß, kann nur um Verständnis geworben werden.

3. Vereine

In diesem Blatt wird wieder ausführlich unseren Vereinen Raum gegeben. Wir sind froh, wenn sie unser Medium benützen, aus ihrer Tätigkeit zu berichten und Vorausschau zu halten. Man kann aber den Stellenwert der Vereine nicht genug unterstreichen. So hat auch die Gemeinde immer wieder auf die Vereine zurückzugreifen, wenn es um Veranstaltungen geht. Im vergangenen Jahr sind die zwei Großveranstaltungen (10-Jahre Haar, und 4. Tiroler Begegnung) von den Vereinen fleißig mitgestaltet worden. Dafür allen herzlichen Dank. Ein aufrichtiger Dank den Mitgliedern, den Vereinsführungen mit den jeweiligen Vorsitzenden und auf weiteres gutes Gelingen und fruchtbare Zusam-

menarbeit!

4. Jugend

Auch die Gemeindeverwaltung muß alle Anstrengungen unternehmen, daß die Jugend - es sind ja die Erwachsenen und Entscheidungsträger von morgen - an möglichst vielen politischen Prozessen und Entscheidungen teil hat. Wir haben eine kritische Jugend, wir haben auch eine engagierte Jugend. Laut einer Tiroler Studie "denkt nur ein Drittel, daß man den meisten Menschen vertrauen kann, die große Mehrheit (54%) ist sehr skeptisch und meint, daß man Menschen gegenüber nicht genug vorsichtig sein kann". Der Eindruck von der Sinnlosigkeit persönlichen Engagements ist besonders in den unteren Bildungsschichten bei Lehrlingen und Arbeitern, verbreitet so diese Studie (aus: Sb, Beiträge zur Jugendarbeit in Tirol, Nr. 6 Dezember 93-Jänner 94, S.-3)

Mein Aufruf kann nur in diese Richtung gehen: gehen wir aufeinander zu, die Erwachsenen bemühen sich Eure Probleme und Sorgen zu verstehen und Ihr nehmt uns auch das ehrliche Bemühen ab, gemeinsam Anliegen oder Probleme anzupacken. Eine besondere Gratulation spreche ich den heurigen Volljährigen aus, über die gelungene JungbürgerInnenfeier, die nur gelungen ist, weil gemeinsam geplant und gearbeitet wurde. Auch allen anderen ein Danke schön dafür.

Ass. Kurt Knapp

Übrigens ...

Im Landesplan der Aufstiegsanlagen und Skipisten steht für den Klausberg noch nichts Bindendes drinnen. "Für den Klausberg wurde noch nichts entschlossen. Dort soll erst ein Lokalaugenschein Aufschluß über die Lawinensicherheit geben." (Aus: Das Land Südtirol, Dezember 1993, S. 5)

Gemeindeausschußbeschlüsse 1993 - 1. Teil

08.01.93

1
Übernahme der Unterbringungs- und Pflegekosten für die Insassen des Altersheimes "Georgianum" in St. Johann
Lire 65.000.000.-/Jahr

2
Übernahme von Unterbringungs- und Pflegekosten für die Insassen des Altersheimes "St. Josef" in Sand in Taufers
Lire 10.000.000.-/Jahr

3
Liquidierung Anwesenheitsentschädigung an die Mitglieder des Gemeinderates für die Teilnahme an Sitzungen im Jahre 1992
Lire 2.150.000.-

4
Wasserleitungsaufsicht 1992 - Auszahlung der Entschädigung Lire 1.200.000.-

5
Gewährung der neuen Familienzulage zu Gunsten des Gemeindearbeiters Steger Johann, Zeitraum 01.01.1993 - 30.06.1993 genehmigt

6
Gewährung von Beiträgen - 1. Beschluß Lire 44.860.000.-

7
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Oberhollenzer Walter genehmigt

8
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Brugger Walter genehmigt

15.01.93

9
Ermächtigung zur Besetzung von öffentlichem Grund mit dem Bau einer Beregnungsanlage (Ergänzung des eigenen Beschlusses Nr. 189 vom 19. Juni 1992) für Beregnungskonsortium Bloßenberg

29.01.93

10
Überprüfung der ordnungsgemäßen Führung der Wählerkartei bis Jänner 1993 überprüft

11
Gewährung der vorgezogenen zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Mölgg Martin genehmigt

12
Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal II/1992 - Zahlung der Rechnung für die Drucklegung Lire 9.827.020.-

13
Friedhofserweiterung in St. Peter - Zahlung der Honorarnote für die Erstellung eines weiteren Teilungsplanes lire 1.149.500.-

14
Miete eines Frontladers für die Gemeindefahrzeuge - Zahlung der Miete für den Monat Dezember 1992 Lire 1.785.000.-

15
Ideenwettbewerb zum Bau eines Mehrzweckhauses, Umbau der Grundschule und Kindergarten St. Johann - Auszahlung des Preisgeldes an die Sieger Lire 36.000.000.-

16
Ausgabenbeteiligung an der Führung des Müllabfuhrdienstes - Jahr 1993 Lire 10.511.700.-/Monat

17
Geplante Friedhofserweiterungen in Luttach und St. Jakob - Auftrag für statische Erhebungen
Lire 2.758.800.-

18
Lawinenverbauung Holzberg/Moarthöfe in Steinhaus - Zahlung von Arbeitsstunden an den Landesforstfond
Lire 1.556.000.-

19
Zahlung des Schotter für Wege und Straßen Winter 1992/93 - Ergänzung des eigenen Beschlusses Nr. 407 vom 18. Dezember 1992
+ Lire 358.190.-

20
Umwelt- und Hygieneaufsichtsabgabe des Landes - Ergänzung der Müllabfuhr-Rolle 1993 zuzüglich 1% Landeszuschlag

21
Weihnachtsaktion 1992 - Zahlung von verschiedenen Rechnungen
Lire 1.551.999.-

22
Weiterzahlung von Beiträgen an die Bildungsausschüsse des Ahrntales
Lire 5.691.000.-

23
Zwangseintreibung gemäß Beschluß Nr. 411. vom 18. Dezember 1992 - Stundung und Aufteilung in Raten eines geschuldeten Betrages
Aufteilung 2 Raten

24
Widerruf des Durchführungsplanes für die Erweiterungszone "C" Wilhelm-Maute-Weg in Luttach wegen Berichtigung Zonengrenze

25
Erweiterungszone "C" Wilhelm-Maute-Weg in Luttach - Genehmigung des Durchführungsplanes
Neugenehmigung

05.02.93

26
Genehmigung des Arbeitslosenprogrammes für 1993
Lire 19.024.000.-

27
Zwangseintreibung des Wasserzins
Verschiedene

28
Zwangseintreibung der Gebühren für die Wasserentsorgung - Verschiedene
26.02.1993

29
Niederkofler Heinrich - Wirtschaftliche und rechtliche Neueinstufung in die V. Gehaltsebene mit Datum 01.01.1986 - Festlegung der neuen Besoldung - genehmigt

30
Erweiterungszone "Bachler" in Weisenbach - Abänderung der Grundzuweisung gemäß Art. 28, Abs. 8 des L.G. 15 vom 20. August 1972 .
Berichtigung

05.03.1993

31
Erweiterungszone "Tengg" in St. Jo-

hann - Kapitalbeitrag, Annahme und Verpflichtung zur Rückerstattung eines zinsfreien Darlehens
Lire 61.112.091.-

32

Werkstatt im Kornkasten in Steinhäus - Stromvertrag
5 Kilowatt Anschluß

33

Erweiterungszone "Fuchsstall" in St. Johann - Restzahlung für die Entseignung der Zufahrt
Lire 8.052.000.-

34

Berichtigung des eigenen Beschlusses Nr. 375 vom 4. Dezember 1992: Erweiterungszone "Gisse II" in St. Jakob - unwesentliche Abänderung am Durchführungsplan geringfügige Abänderung

35

Ermächtigung zur Besetzung von öffentlichem Grund mit dem Bau einer Zufahrtsstraße in St. Johann Josef Oberkofler

36

Ermächtigung zur Besetzung von öffentlichem Grund mit dem Bau einer Hofzufahrt in St. Jakob genehmigt

12.03.93

37

Verlegung einer Rangordnung für Grundzuweisungen von der Zone "Fuchsstall" in die Zone "Tengg" in St. Johann genehmigt

38

Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes nach Titeln und Prüfungen für die Besetzung einer Planstelle als Rat für Verwaltungsfragen (Sekretariat - 7. Gehaltsebene) - der deutschen Sprachgruppe vorbehalten beschlossen

39

Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes nach Titeln und Prüfungen für die Besetzung einer Planstelle als Verwaltungsassistent (6. Gehaltsebene) - der deutschen Sprachgruppe vorbehalten beschlossen

40

Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbes nach Titeln und Prüfungen für die Besetzung einer Planstelle als Verwaltungsbeamter (5. Gehaltsebene) - der deutschen Sprachgruppe vorbehalten

beschlossen

41

Volksbefragungen vom 18. April 1993 - vorherige Ermächtigung für Überstundenleistung des Gemeindepersonals in der Zeit vom 02.03. bis zum 18.03.93 genehmigt

18.03.93

42

Volksbefragung 1993 - Abgrenzung von Anschlagflächen für die Wahlwerbung verschiedene Dörfer

43

Volksbefragung 1993 - Aufteilung und Zuweisung von Anschlagflächen für direkte Wahlwerbung für die Volksbefragung zugewiesen

44

Wahlwerbung. Abgrenzung und Zuweisung von Anschlagflächen an Personen, die nicht direkt an der Volksbefragung teilnehmen. - zugewiesen

45

Ermächtigung zur Besetzung von öffentlichem Grund mit dem Bau von Elektroleitung am Trippach in St. Johann - für ENEL

46

Erweiterungszone "Stegackerfeld" in St. Johann - unwesentliche Abänderung am Durchführungsplan - Verschiebung Baugrenze
19.03.93

47

Zahlung von ordentlichen Ausgaben

- verschiedenste Rechnungen

48

Sanierung von Wasserfassung und Leitungen auf der Winkler Höhe in St. Peter - Vergabe der Arbeiten mittels Privatverhandlung
Firma Klapfer Josef Lire 46.372.720.-

49

Verkauf von Gemeindegrund an die Geschwister Waltraud Maria und Adelheid Obermair aus Lutlach
27 m2 a Lire 120.000.-/m2

50

Genehmigung der Rangordnung für Grundzuweisungen in der Erweiterungszone "Marche" (Flächen E, F, G, + H)

02.04.93

51

Auszahlung der Entschädigung für den geleisteten Bereitschaftsdienst der Gemeindearbeiter (01.11.1992 - 31.03.1993)
insg. Lire 6.172.064.-

52

Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal III/1992 - Zahlung von Mehrspesen
Lire 2.156.000.-

53

Aktionsprogramm zur Beschäftigung von Arbeitslosen - Auszahlung der Stundenlöhne für Februar 1993
Lire 1.184.000.-

54

Öffentliche Bibliothek Ahrntal - Zahlung von ordentlichen Ausgaben



Personal:

Der Wettbewerb Verwaltungsassistent VI. Gehaltsebene, der kürzlich abgeschlossen wurde

ist von Lidwina Maria Seeber Oberkofler gewonnen worden mit insgesamt 82,25 Punkten, gefolgt von Martin Mölgg (78,92), Annelore Außerhofer (71,81) und Silvia Rienzner (68,99).

Ebenfalls hat dieselbe Gewinnerin den Wettbewerb Verwaltungsbeamter V. Gehaltsebene gewonnen mit insgesamt 96,36 Punkten, gefolgt von Sabine Hainz (80,22), Inge Graber (76,26), Helga Enz (73,60), Andrea Maria Steger (67,35), Helga Außerhofer (64,87) und Brigitte Innerbichler (60,79). Die entsprechenden Stellen werden also demnächst dann besetzt werden.

versch. Rechnungen

55

Umgestaltung der Grundschule in Weissenbach, Einrichtungsarbeiten - Zahlung von Rechnungen
Lire 11.958.965.-

56

Miete eines Frontladers für die Gemeindefahrzeuge - Zahlung der Miete für die Monate Jänner und Februar 1993
L. 3.570.000.-

57

Weihnachtsaktion 1992 - Zahlung von verschiedenen Rechnungen
L. 550.000.-

58

Zwei Hängeschränke für das Büro des Bürgermeisters - Zahlung einer Rechnung

L. 1.047.200.-

59

Rekurs gegen die stillschweigende Ablehnung eines Gesuches um Baukonzession (David Stolzlechner & Co. OHG) - Anweisung eines Spesenfonds und Anzahlung Prozeßspesen L.3.016.618.-

60

Freiwilliger Dienstaustritt von Frau Gruber Rieper Verena angenommen

61

Verleihung von Ehrenzeichen der Gemeinde Ahrntal - Zahlung von Spesen

L. 2.753.600.-

62

Mutterschaftsurlaub an Frau Innerhofer Margareth - Fakultative Arbeitsenthaltung angenommen

63

Geschirr für die Mittelschule St. Johann - Zahlung einer Rechnung
L.2.970.954.-

64

Wasserleitung von St. Jakob nach Luttach (Behälter) - vorzeitige Auszahlung von Garantierückbehalten
L. 9.203.036.-

65

Lehrfahrt der Umwelt- und Verkehrskommission - Zahlung von Spesen

Lire 1.220.129.-

66

Umgestaltung Grundschule Weissenbach - vorzeitige Auszahlung von Garantierückbehalten
L.12.297.113.-



Wasserstube "Bärenal"

67

EDV - Vernetzung der Gemeindeämter - Bezahlung einer Rechnung
L. 4.760.000.-

68

Weiterleitung von Geldern für die Ausstellung der Pilzesammelbewilligungen an Landesforstfonds
Lire 3.007.500.-

09.04.93

69

Genehmigung des Verzeichnisses 1993 betreffend die Gebühr für den Anschluß an die Kanalisation
Lire 48.195.600.-

70

Wasserzins - Genehmigung des Verzeichnisses 1991
Lire 29.688.003.-

71

Wasserzins - Genehmigung des Verzeichnisses 1992
Lire 48.411.260.-

72

Wasserentsorgung - Genehmigung des Verzeichnisses 1991
Lire 34.493.272.-

73

Wasserentsorgung - Genehmigung des Verzeichnisses 1992
Lire 29.551.032.-

74

Mittelschule St. Johann, Ausführung verschiedener Reperaturarbeiten - Zahlung einer Rechnung
Lire 312.970.-

75

Kindergarten St. Jakob - Einbau einer Heizkörperverkleidung - Bezahlung einer Rechnung
Lire 2.957.150.-

76

Mittelschule St. Johann - Einbau der Dachrinnenheizung, Außenbeleuchtung u.a. - Zahlung einer Rechnung
Lire 2.760.800.-

77

Gewährung der neuen Familienzulage zu Gunsten der Gemeindebediensteten Kirchler Maria Cäcilia - Zeitraum 01.01.1993 - 30.06.1993 genehmigt

78

Vertretung Köchin im Kindergarten von Luttach
Niederkofler Edith

79

Miete eines Frontladers für die Gemeindefahrzeuge - Zahlung der Miete für den Monat März 1993
Lire 1.785.000.-

80

Festschrift 10 Jahre Partnerschaft Haar (D)/Ahrntal - Auftrag zur Drucklegung
Lire 13.090.000.-

81

Erweiterungszone "Gratzfeld" in Luttach - Auftrag zur Ausarbeitung des Durchführungsplanes
Arch Othmar Treffer

82

Sport- und Freizeitzone Luttach, 1. Baulos: Bau eines Sporthauses - Genehmigung des Finanzierungsplanes für Darlehensaufnahme von Lire 500.000.000.-

83

Provisorische Besetzung einer Stelle als Verwaltungsbeamter (V. Gehalts-ebene)

- Weger Renate
84
D.P.R.A. Nr. 9/L vom 23. Dezember 1982. Einheitstext der Regionalgesetze über die "Regelung der Aufenthaltsabgabe". Klassifizierung der Wohneinheiten aufgrund einer Meldung - Jahr 1992
Genehmigung Liste
- 85
Genehmigung des Standes der Benützer von Gewichten und Massen für die Zweijahresperiode 1993 - 1994
genehmigt
- 86
Erweiterungszone "Marche" in St. Peter - unwesentliche Abänderung am Durchführungsplan
genehmigt
- 87
Sport- und Freizeitzone Luttach, 1. Bauolos: Bau eines Sporthauses - Genehmigung des Finanzierungsplanes
genehmigt
- 88
Ermächtigung zur Besetzung von öffentlichem Grund mit dem Bau einer Hofzufahrt in Weissenbach für Simon Voppichler u. König heinrich
- 89
Sport- und Freizeitzone Luttach, 1. Bauolos: Bau eines Sporthauses - Genehmigung des Ausführungsprojektes
Lire 1.566.932.500.-
- 90
Sport- und Freizeitzone Luttach, 1. Bauolos: Bau eines Sporthauses - Antrag um Umbuchung des Darlehens von Lire 200 Mio. (Kanalisation Klausberg) bei der Hypothekenbank Trentino Südtirol AG
Antrag gestellt
- 91
Hauptwasserleitung von St. Jakob nach Luttach - Einmalige Abfindung für Grundbesetzung und Bau
Lire 3.000.000.-
- 92
Bergsturz vom 16. Juni 1990 in der "Klamme", St. Peter - Zahlung einer Entschädigung für Grundbesetzung (zeitweiliger Parkplatz)
Lire 650.000.-
- 93
Erweiterungszone "Tengg" in St. Johann - Spesenanteil des geförderten Teils (Zahlung über die Gemeinde)
- für die Ausarbeitung des Durchführungsplanes
Lire 2.705.144.-
- 94
Beitrag für die Einrichtung der Feuerwehrhalle Steinhaus
Lire 51.000.000.-
- 16.05.1993
- 95
Raum für verschiedene Sprechstunden (Ex-Arbeitsamt) in Steinhaus Nr. 95 - Auftrag für die Verlegung eines neuen Bodens
Lire 1.178.100.-
- 96
Rechnungslegung Nr. 1/93 und Zahlung der Ausgaben des Gemeindeökonoms
Lire 1.045.380.-
- 97
Fahrtspesenvergütung und Aussendienstentschädigung an die Gemeindebediensteten - 1. Trimester 1993
Lire 2.370.140.-
- 98
Umbau des Rathauses, 1. Teil - Vergabe der Tischler-Arbeiten mittels Privatverhandlung
Tischl.Nöckler Lire 165.959.485.-
- 99
Umbau des Rathauses, 1. Teil - Vergabe der Malerarbeiten mittels Privatverhandlung
Fa. Innerbichler Lire 31.212.986.-
- 100
Ankauf von Festabzeichen für die "4. Tiroler Begegnung - Ziller-, Taufere/Ahrn- und Deferegental"
Lire 6.960.000.-
- 101
Ermächtigung zur Leistung von Überstunden an das Verwaltungspersonal im Jahre 1993
ermächtigt
- 102
Ankauf von Werkzeugen für die Gemeindearbeiter - Zahlung einer Rechnung
Lire 2.858.460.-
- 103
Erweiterungszone "Tengg" in St. Johann, primäre Erschließung - Festlegung der Art der Arbeitsvergabe mittels Privatversteigerung
- 104
Erweiterungszone "Marche" in St. Peter, primäre Erschließung - Festlegung der Art der Arbeitsvergabe mittels Privatversteigerung
- 105
Erweiterungszone "Wegscheidfeld" in Luttach - Ergänzung der Grundzuweisungen für Garagen
- 106
Erweiterungszone "Bachler" in Weissenbach - Endgültige Zuweisungen von gefördertem Baugrund, B.P.en 482, 483 und 484
Kirchler Wolfgang; Kirchler Eduard; Niederkofler Karl
- 107
Erweiterungszone "Mennefeld" in St. Jakob - end-gültige Grundzuweisungen G.p.en 28/8 und 28/12
Gartner Markus; Tratter Theresia Maria
- 30.04.1993
- 108
Zahlung von ordentlichen Ausgaben insg. Lire 84.416.295.-
- 109
Auftrag zur Sammlung von Sperrmüll und Elektrohaushaltsgeräten
Lire 5.000.000.-
- 110
Verlängerung Kanalisationsauslauf in Luttach - Zahlung der Rechnung im nachhinein
Lire 1.553.545.-
- 111
Ankäufe für die Mittelschule St. Johann (Stühle, Tische, Garderobe und Geschirr) - Zahlung einer Rechnung
Lire 1.236.101.-
- 112
Auftrag zur Ausführung von Straßenreinigungsarbeiten für Kehrmaschine
Lire 5.000.000.-
- 113
Gedächtnisspende anlässlich des Todes von Frau Emmerentia Gartner - Mutter des Gemeinderates Walter Gartner
Gedächtnisspende
- 114
Zwangseinhebung von Bau-Konzessionsabgaben und Erschließungsspesen
genehmigt
- 115
Rekurs gegen die neuen Katasterwerte
Rekursstellung genehmigt
- 116
Auftrag zur Ausführung von Stra-



Bauzone "Mennefeld"

Benmarkierungen
Lire 6.500.000.-

117
Zahlung der Entschädigung für Überstundenleistungen an das Verwaltungspersonal - 1. Trimester 1993
L. 2.490.538.-

118
Erweiterungszone "Marche" in St. Peter - provisorische Zuweisung von gefördertem Bauland
13 Zuweisungen

119
Ankauf von Postkästen
40 Kästen für entlegene Berghöfe

120
Gemeindesteuer auf Immobilien (ICI) - Organisation und Führung - Bestellung des zuständigen Beamten Außerhofer Josef; Beschluß wurde annulliert

121
Auftrag für die Reparatur und den Austausch von Wasserzählern - Zahlung der Rechnungen
Lire 6.260.233.-

122
Außerordentliche Reparaturarbeiten Gemeindefahrzeug - Zahlung der Rechnung im nachhinein
Lire 6.473.005.-

123
Kanalisation von Weißenbach nach Lutlach - Auflagen des Landesamtes für öffentliche Bauarbeiten - Zahlungen und Kautionshinterlegung Bankgarantie Lire 10.000.000.-

124
Erweiterungszone "Fuchsstall" in St. Johann - endgültige Grundzuweisungen B.P. 859 mit 7 materiellen Anteil-

len
an 7 Bauwerber
125
Erweiterungszone "Tengg" in St. Johann - provisorische Zuweisung von gefördertem Baugrund
Lechner Johann; Lechner Klara; Hofer Christina;

126
"Hl. Georg"-Statue beim Altersheim in St. Johann - Zahlung einer Rechnung für die Beschriftung
Lire 809.200.-

127
"Hofer-Lahner"-Brücke südlich von Lutlach - Planungsauftrag für einen Neubau
Lire 4.760.000.-

128
Erweiterungszone "Gratzfeld" in Lutlach - Restzahlung Erstellung eines Bebauungs-vorschlages und Abänderung des Bauleitplanes
Lire 3.630.000.-

129
Ankauf der G.P. 21/4 in St. Johann (für Mehrzweckhaus usw.)
Lire 224.957.600.- (2363 m2)

14.05.1993

130
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Weger Emil
genehmigt

131
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Tasser Helmuth
genehmigt

132
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Frau Hofer Petra
genehmigt

133
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Mölgg Martin
genehmigt

134
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Niederkofler Heinrich
genehmigt

135
Gewährung der zweijährigen periodischen Gehaltsvorrückung an Herrn Oberhollenzer Othmar
genehmigt

136
Grundschule Weißenbach, Auftrag für Tischlerarbeiten - Zahlung einer Rechnung
Lire 8.349.040.-

137
Zusatzeinrichtung (Regale) für die öffentliche Bibliothek in St. Johann - Zahlung der Rechnung
Lire 3.672.340.-

138
1. Behebung aus dem Reservefond 1993
Lire 1.000.000.-

139
Gewährung von Beiträgen - 2. Beschluß
verschiedene Jahresbeiträge

140
Erweiterungszone "Mitterbach" in Weißenbach, Teilungsplan - Zahlung einer Honorarnote mit Mehrspesen
Lire 7.441.500.-

141
Erweiterungszone "Gratzfelde" in Lutlach - Anzahlung für den Durchführungsplan
Lire 1.815.000.-

142
Verträge betreffend Grenz-berichtigungen in Steinhaus - Zahlung der Honorarnote
Lire 1.428.000.-

143
Miete eines Frontladers für die Gemeindefahrzeuge - Zahlung der Miete bis 21. April 1993
Lire 1.190.000.-

144

Auftrag Asfaltreparaturen auf verschiedenen Straßen des Gemeindegebietes von Ahrntal
Lire 5.650.600.-

145

Ankauf von Maschinen und Programmen für das interne EDV-Netz
Lire 54.740.000.-

146

Ankauf (Lieferung und Installation)

einer neuen Telefonanlage für das Rathaus
Lire 17.731.000.-

147

Neue Telefonanlage im Rathaus - Abschluß eines Wartungsvertrages
Lire 1.468.000/Jahr

148

Richtigstellung der Arbeitszeit und Angleichung der wirtschaftlichen Behandlung von Frau Stolzlechner

Monika - Köchin Kindergarten St. Johann
Angleichung genehmigt

149

Straßenbeleuchtung bei Kanalisation Luttach - Zahlung der Rechnung im nachhinein
Lire 5.536.916.-

HAAR - AHRNTAL

Begegnungen 1993

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum "Zehn Jahre Partnerschaft Haar Ahrntal" fanden heuer verschiedene Begegnungen und Veranstaltungen statt. Allen, die daran teilgenommen haben und besonders jenen, die durch ihren Einsatz zum Gelingen beitrugen, sei herzlich gedankt. Zum Anlaß dieses Jubiläums wurde bereits im Frühjahr eine Festschrift herausgegeben. Nachstehend die einzelnen Begegnungen:

06./07.03.1993:

Modellausstellung im Bürgerhaus Haar. Anlässlich einer Tombola wird von der Gemeinde Ahrntal ein Urlaub für vier Personen mit Fahrt auf den Klausberg gespendet.

05.04.1993:

Der Alpenverein Haar unter der Leitung von Wolfgang Hillner überquert die Zillertaler Alpen. Die Bergsteiger werden von einer Gruppe unseres Bergrettungsdienstes auf der Schwarzensteinhütte begrüßt, und vom Hüttenwirt Günther Knapp bestens versorgt. Auch von seiten der Gemeinde werden die "Abenteurer" in der Bar "Schönberg" in Weißenbach von Bgm-Stellvertreter Kurt Knapp und Assessor Dr. Richard Furggler empfangen. Dabei wird ein Erinnerungsgeschenk in Form eines Buches "JEDER TAG IST LEBEN" überreicht.

22. - 25.04.1993:

In Haar findet eine Gewerbeausstellung statt, an der 9 Ahrntaler Handwerker teilnehmen. Die Gemeinden Haar und Ahrntal übernehmen einen Teil der Kosten. Herr Peter Hartmann vom Gewerbeverband München zeichnet für die Organisation verantwortlich. Die Gemeinde Ahrntal wird bei der Eröffnung durch Ass. Geom. Helmut Klammer vertreten.

26./27.06.1993:

Partnerschaftstreffen

Samstag, 11.00 Uhr: ca. 300 Gäste aus Haar werden auf dem Platz der Mittelschule in St. Johann empfan-

gen. Ständchen der Musikkapelle St. Johann und Begrüßung durch Bgm. Dr. Josef Kirchler, anschl. Buffet und Zimmerverteilung.

Nachmittags: Wanderung, Besichtigung eines Bauernhofes, der Burg Taufers, des Rathauses, der Schnitzschule St. Jakob, der Heilig Geist Kirche, und Freundschaftsspiele der Haarer und Ahrntaler Fußballer.

20.00 Uhr: Festakt in der Festhalle St. Johann mit anschließendem gemütlichen Beisammensein. Zum Tanz spielen die Lustigen Schwarzensteiner.

Sonntag: 9.00 Uhr Hauptgottesdienst, gestaltet von Pfarrer Markus Küer und vom Kirchenchor St. Bonifatius unter der Leitung von Bernhard Liedl.



Bilder von der Begegnung im Ahrntal

Frühschoppen und Zeit zur freien Verfügung (Wanderungen, Gespräche usw.).
16.00 Uhr: Abfahrt der Freunde aus Haar.

17./18.07.1993:

Anlässlich des 10jährigen Bestehens des Kleingartenvereins nehmen die Weißenbacher Musikanten am Jubiläum in Haar teil.

02.09.1993:

Konzert des Ensemble Haar in der Schnitzschule St. Jakob.

03.09.1993:

Konzert des Ensemble Haar in der Aula der Mittelschule St. Johann. Leitung: Winfried Grabe

09./10.10.1993:

Gegenbesuch in der Gemeinde Haar anlässlich der Partnerschaft Ahrntal-Haar. Die Ahrntaler reisen in zwei

Bussen an, dabei auch die Musikkapelle Luttach, welche den Festakt am Abend zusammen mit der Haarer Big Band umrahmt. Am Vorplatz des Bürgerhauses wird das Partnerschaftstor aufgestellt.

22.10.1993:

Autorenlesung mit Frau Irmgard Lucht, um 10.30 Uhr in der Grundschule St. Jakob, um 13.30 Uhr im Kindergarten Luttach und um 20.00 Uhr in der Mittelschule St. Johann

22./23./24.10.93:

Besuch von Haarer Bürgern in der Pension Gallhaus in St. Johann

20.11.1993:

Kathreintanz des Trachtenvereins D'Ammertaler und Schützengesellschaft Haar in Haar.



Bilder von der Begegnung in Haar

DANK

Bekanntlich wurde die Grundfürsorge zum Jahresende 1992 aufgelöst und der Bezirksgemeinschaft übertragen. Die Gemeinde Ahrntal dankt dem Gremium des Grundfürsorgekonsortiums, allen voran der langjährigen Präsidentin, Frau Antonia Notdurfter.

Sie hat über 25 Jahre hindurch ehrenamtlich als Präsidentin fungiert und mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen dazu beigetragen, daß vielen bedürftigen Menschen durch finanzielle Unterstützung Hilfe gewährt wurde.

Ein Dank ergeht auch an die ehrenamtlichen Vertreter der einzelnen Ortschaften des Ahrntales, die Frau Notdurfter als beratendes Gremium zur Seite standen und stets bemüht waren, gute Lösungen zu suchen und richtige Entscheidungen zum Wohle bedürftiger Menschen zu treffen.

Der langjährigen Präsidentin sowie dem Zahlungsausschuß gebührt für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit Dank und Anerkennung.

Die Gemeindeverwaltung Ahrntal

Union für Südtirol

Ortsgruppe Steinhaus

Als Gemeinderat und Obmann der Ortsgruppe der Union für Südtirol von Steinhaus begrüße ich Euch alle ganz herzlich. Auf diesem Wege möchte ich u.a. kurz über unsere Tätigkeit im abgelaufenen Jahr berichten.

Vielen von Euch dürfte es bekannt sein, daß auch wir unser Bestmög-

lichstes tun, um die Gemeindepolitik unseres Tales mitzugestalten. Dabei sind wir jedoch auch auf die Hilfe von Euch, liebe Mitbürger und -bürgerinnen angewiesen. Jeder einzelne ist aufgerufen, aktiv einen Beitrag zu leisten, sei es durch die aktive Unterstützung von Vorschlägen, aber auch durch Kritik. Jeder soll in einer De-

mokratie die Möglichkeit haben, sich offen über Probleme zu äußern, zu bestimmten Themen Stellung zu nehmen. Meinungsfreiheit: jede Meinung ist zu respektieren, auch die von Andersdenkenden!

Besonders die Jugend sei in diesem Zusammenhang aufgerufen, sich kritisch mit Themen und Problemen

auseinanderzusetzen. Jeder Jugendliche soll selbständig denken, auf seine innere Stimme hören und sich nicht von Erwachsenen eine Meinung aufdrängen lassen. Der Jugend gehört schließlich die Zukunft, sie sind die Erwachsenen von Morgen! Nun konkret zur Arbeit des Gemeinderates der Union für Südtirol im Gemeinderat von Steinhaus:

Schon seit langem gilt mein Einsatz der Schaffung eines Kinderspielplatzes in Steinhaus.

Nutzung von leerstehenden und sanierungsbedürftigen Häusern zur Schaffung von neuem Wohnraum.

Dachbodenausbau, natürlich nur zum Wohnzweck, um wertvollen Kulturgrund zu sparen.

Apotheke in Steinhaus

gemeindeeigene Kraftwerke mit Bürgerbeteiligung

Naturpark:

Anlässlich der Befragung "Ahrntal wohin?" hat sich die Mehrheit der Befragten für die Schaffung des Naturparks im Ahrntal ausgesprochen. Daraufhin wurde eine Gruppe gebildet, die sich mit dem Thema Naturpark näher auseinandersetzte. Das Ergebnis der Gruppe, die sich übrigens aus Bauern, Kaufleuten, Hoteliers, Arbeitern, Lehrern und

Gemeinderäten zusammensetzte, war positiv, d. h. man sprach sich für die Errichtung des Naturparks aus. Auch ich persönlich bin für die Schaffung des Naturparks. Das Land muß allerdings seine schriftliche Zusage geben, daß die Zuständigkeit allein beim Land Südtirol liegt. Der Staat darf keine Möglichkeit haben, diese an sich zu reißen. Die Umwandlung in einen Nationalpark muß also ausgeschlossen werden.

Warum sollte man den Naturpark Ahrntal befürworten?

Ein Naturpark ist im Grunde nichts anderes als ein Archiv, ein Archiv der Natur. Jeder hat die Möglichkeit, darin Einsicht zu nehmen, jedoch ist es ihm nicht gestattet, einzelne Archivstücke zu entnehmen. Folgerichtig schützt der Naturpark Ahrntal einen eindrucksvollen und formenreichen Teil der Ahrntaler Alpen vor unnötigem Zugriff. In unserem Zeitalter, in dem der Umweltschutz geradezu propagiert wird, ist es an der Zeit, wieder Ehrfurcht zu haben vor der Größe der Schöpfung. Häufig werden sich Bewohner von Bergregionen zu spät bewußt, daß ihre Häuser in Gefahrenzonen von Lawinen stehen, bzw. daß wertvoller Kulturgrund verloren geht.

Eine weitere Vermarktung und Verbauung ist verantwortungslos. Einem Ausverkauf der Heimat, in anderen Orten Südtirols bereits gebaut, Arbeitsplätze geschaffen werden, jedoch müssen diese zuerst den Einheimischen vorbehalten sein. Sicher, jeder Bürger hat das Recht auf eine Wohnung, jedoch bin ich grundsätzlich dagegen, daß Wohnungen an Provinzfremde verkauft werden. Nur so kann man verhindern, daß unser Volk von Fremdeinwanderern (Provinzfremden) unterwandert wird und somit in die Minderheit gerät.

Nicht gegen die Errichtung des Naturparks soll man sich zur Wehr setzen, sondern gegen die überflüssigen Gesetze und die Bürokratie. Wie viele Privatzimmervermieter haben z. B. in den vergangenen Jahren, wegen der zu hohen Steuerlast und der unnötigen Bürokratie aufgeben müssen?

Wer die Heimat liebt und schützt, muß dafür auch etwas tun. Ich hoffe, daß meine Ausführungen ein Anstoß zum Denken sind und bedanke mich abschließend bei allen für die bisherige Mitarbeit und Unterstützung.

Erich Kaiser

Erweiterung des Naturparks Rieserfernergruppe

Der Gemeinderat hat sich am 18. Jänner 1988 und am 15. Juli 1988 mehrheitlich dafür ausgesprochen, einen Teil der orographisch linken Talseite des Ahrntales dem Naturpark Rieserfernergruppe anzugliedern.

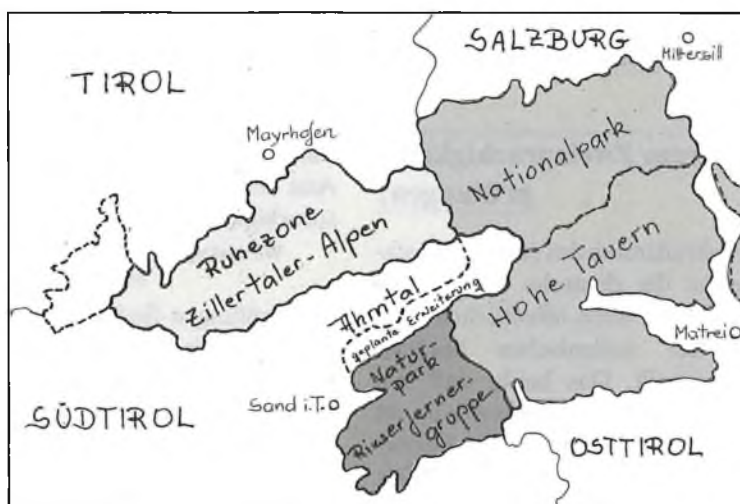
Ebenso haben der Nordtiroler und Südtiroler Landtag am 14. November 1989 in einer gemeinsamen Sitzung für die Erweiterung des genannten Naturparks befürwortet, um einen größeren Zusammenhang mit dem angrenzenden Nationalpark Hohe Tauern herzustellen.

Eine positive Stellungnahme zur Erweiterung gab auch der Südtiroler Landtag am 12. Dezember 1989 ab.

In der Sitzung vom 4. Februar 1992 kam auch eine mehrheitliche Zustimmung der Umwelt- und Ver-

kehrskommission zur Erweiterung bis zum Steinerholm zum Ausdruck. Im Beschluß Nr. 3782 vom 6. Juli 1992 hielt auch die Südtiroler Landesregierung ihr DAFÜR zur Ausdehnung des Naturparks fest.

In den Leitlinien für ein lebenswertes Ahrntal, die vom Gemeinderat am 29. Dezember 1992 verabschiedet wurden, können wir lesen: "Die Errichtung eines Naturparks liegt im Interesse unseres Tales. Die betref-

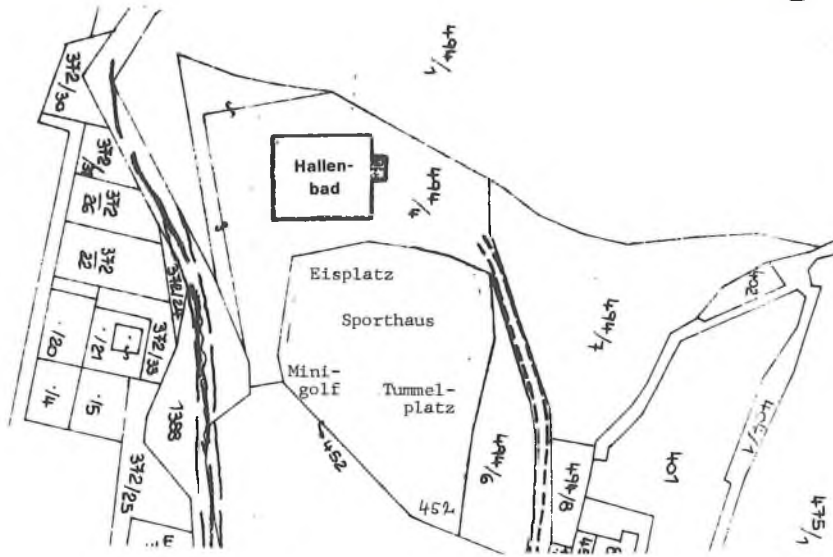


fene Bevölkerung ist in die Planung und Führung einbezogen und verfügt über Mitspracherecht. Wirtschaftliche Benachteiligungen werden ausgeglichen". Die letzte Entscheidung eines Gremiums stammt von der 1. Landeskommision für Landschaftsschutz

vom 30. August 1993, die mit Stimmenmehrheit eine Erweiterung auf dem Gemeindegebiet Ahrntal in Richtung Steinerholm - immer unter Ausklammerung des Klausberg Ski-gebietes - vorsieht. Zu diesem Erweiterungsvorschlag hat es auch verschiedene Informa-

tionsveranstaltungen im Ahrntal und Pretttau gegeben. In letzter Zeit haben sich viele Gegenstimmen gemeldet und Rekurse eingereicht, aber auch zustimmende Eingaben sind eingegangen. Die endgültige Entscheidung wird die Landesregierung treffen.

Sport- und Freizeitanlage Luttach



Im Frühjahr soll es nun endlich losgehen mit der Verwirklichung der Sport- und Freizeitanlage in Luttach. Begonnen wird mit der Ausführung des 1. Bauleses, welches aus dem Bau des Sporthauses (Musikpavillon, Probelokal, Jugend-, Vereins-

und Squashraum sowie Räumlichkeiten für die Eisschützen) besteht. Es folgt dann die Verwirklichung des Eisplatzes. Zu einem späteren Zeitpunkt wird er noch mit zusätzlichen Räumlichkeiten (für Hockeyspiele), versehen, welche ans Hallenbad an-

gebaut werden. Weiters ist die Errichtung eines Minigolfplatzes und eines Tummelfußballplatzes vorgesehen.

Aus den beiliegenden Plänen wird ersichtlich, wo die einzelnen Infrastrukturen entstehen werden und wie das Sporthaus im Inneren ausschauen wird. Das Sporthaus entsteht inmitten des "Schneider Umbruchs", der Eisplatz etwas oberhalb des Sporthauses, und ans Hallenbad angebaut werden die zusätzlichen Einrichtungen für den Eisplatz. Unterhalb des Sporthauses entsteht der Minigolfplatz und der Tummelfußballplatz. Im Sporthaus selbst bekommen die Musikkapelle, die Jugend, die Eisschützen sowie die Vereine Platz.

Gottfried Strauß - Gemeinderat

Informationen über die Zweisprachigkeitsprüfungen

Warum Zweisprachigkeitsprüfungen?

Seit Inkrafttreten des Autonomiestatutes ist die deutsche Sprache im Verkehr mit allen öffentlichen Ämtern der italienischen Sprache gleichgestellt. Das heißt, daß alle Bürger der Provinz Bozen das Recht haben, im Verkehr mit den Behörden und öffentlichen Ämtern mit Sitz in der Provinz Bozen, ihre Muttersprache zu benutzen.

Um dies zu gewährleisten, wurde im Sinne der Durchführungsbestimmungen zum Autonomiestatut (D.P.R. vom 26.07.1976, Nr. 752, in geltender Fassung) die Zweispra-

chigkeitsprüfung eingeführt.

Für jeden, der in einem öffentlichen Amt arbeiten möchte, ist die Zweisprachigkeit unerlässlich.

Wo und wann finden die Prüfungen statt?

Die Prüfungen finden derzeit dreimal im Jahr in Bozen statt

- * 1. Session - mit Beginn im Januar
- * 2. Session - mit Beginn im Mai
- * 3. Session - mit Beginn im September

Die Gesuche sind innerhalb der nachstehend angeführten Tage einzureichen:

- * 1. Session - letzter Werktag im November

* 2. Session - letzter Werktag im März

* 3. Session - letzter Werktag im Juli
Zweisprachigkeitsprüfungen: Schwierigkeitsgrad

Es gibt 4 verschiedene Arten von Zweisprachigkeitsprüfungen:

- * 1. eine für die ehemalige höhere Laufbahn und für entsprechende Funktionsebenen, für die normalerweise ein Doktorat erforderlich ist;
- * 2. eine für die ehemalige gehobene Laufbahn und für entsprechende Funktionsebenen, für die normalerweise ein Abschlußzeugnis einer Sekundarschule zweiten Grades erforderlich ist;
- * 3. eine für die ehemalige mittlere

Laufbahn und für entsprechende Funktionsebenen, für die normalerweise ein Abschlußzeugnis einer Sekundarschule ersten Grades erforderlich ist;

- * 4. eine für die ehemalige einfache Laufbahn und für entsprechende Funktionsebenen, für die ein Abschlußzeugnis der Grundschule erforderlich ist.

Ladiner, die die Zweisprachigkeitsprüfung bestanden haben, müssen auch eine Ladinischprüfung ablegen. Die Zulassung zur Zweisprachigkeitsprüfung erfolgt unabhängig vom Studientitel. Wer eine andere Prüfung ablegen will als die, die seinem Schulabschluß entspricht, kann es ohne weiteres tun.

Für die Zulassung zu den Prüfungen laut Punkt 3 und 4 muß der Kandidat das 14. Lebensjahr, für die unter Punkt 1 und 2 das 17. Lebensjahr vollendet haben.

Vorbereitung auf die Prüfungen:

Zur Vorbereitung auf die Zweisprachigkeitsprüfungen finden in ganz Südtirol Italienischkurse statt. Das Amt für Weiterbildung und Zweisprachigkeit der Abteilung III, A.-Hofer-Straße 18, informiert genauer darüber. Tel. 0471/993390.

Außerdem hat die Landesverwaltung im Einvernehmen mit dem Regierungskommissariat als Hilfsmittel

für die Vorbereitung drei verschiedene Grundwortschatzbücher und ein Verzeichnis der geläufigen Ausdrücke in der Verwaltung ausarbeiten lassen:

- * - Der "Grundwortschatz für die einfache Laufbahn" und die entsprechenden Funktionsebenen umfaßt 700 Wörter;
- * - der für die mittlere Laufbahn und die entsprechenden Funktionsebenen 1200 Wörter;
- * - der für die gehobene und höhere Laufbahn und die entsprechenden Funktionsebenen 2000 Wörter.

Das "Verzeichnis der geläufigsten Ausdrücke in der Verwaltung" umfaßt rund 700 Wörter. Die Bücher sind in jeder Buchhandlung erhältlich (Athesia-Verlag).

Wie geht die Prüfung vor sich?

- * - Die vorschriftsmäßig eingereichten Gesuche werden vom Regierungskommissariat an das Sekretariat für die Zweisprachigkeitsprüfungen, Duca-d'Aosta-Straße 51, 5. Stock, weitergeleitet, das für die Organisation und Abwicklung der Zweisprachigkeitsprüfungen zuständig ist.
- * - Tag, Ort und Uhrzeit der Prüfung werden jedem Kandidaten mit eingeschriebenem Brief mit Rückschein spätestens zehn Tage vor

dem Prüfungstermin mitgeteilt. Zur Prüfung werden nur Kandidaten mit einem gültigen Personalausweis zugelassen. Die schriftliche Prüfung besteht aus zwei Übersetzungen: eine aus dem Italienischen ins Deutsche und eine aus dem Deutschen ins Italienische.

- * - Bei der Prüfung müssen die Kandidaten Sprachkenntnisse nachweisen, die der angestrebten Laufbahn oder Funktionsebene angemessen sind, und sich in beiden Sprachen korrekt ausdrücken können. Wer eine Prüfung ablegt, für die das Diplom eine Sekundarschule zweiten Grades oder ein Doktorat erforderlich ist, muß auch die geläufigsten Ausdrücke der Verwaltungssprache kennen.

Nur wer beide schriftlichen Prüfungen besteht, wird zur mündlichen Prüfung zugelassen.

Weiter Auskünfte erteilt das
**SEKRETARIAT FÜR DIE ZWEI-
 SPRACHIGKEITSPRÜFUNGEN**
 Duca-d'Aosta-Straße 51, 5. Stock
 39100 BOZEN, Tel. 0471/993902

Freide -

lot ins amó mitnondo denkn -
 wos ols, kann ins Freide schenkñ?
 Freide - sè ischt an uagns Ding -
 Freide - kann man glei iwroul finn.
 Freide - ischt a bsundos Gfiehl,
 afuamo ischtse dou, á wenn man net will.
 Freide - lot mi sougn,
 tüt man atiémó á hoscht dotrougn.
 Weil, va Freide giplescht, hoscht du sé nō nie?
 Wennde an unvohöfft schien Weg hoscht gimegg giéh?
 Wenn du di an an huaßn Touge, afn Felde hoscht gi-
 plogg,
 ná ischt awi a Wind kemm, hoschte sebm net á a Freide
 gihobb?
 Weil a sea küihls Liftl an an huaßn Touge,
 ischt schu a Freide, dou gibs kua Frouge. -
 Ödo, wenn ans uas recht freindlich grießt,

ödo, uas hilft ans wenn ans in Lebñ öppans vodrießt -
 sé gibb ans wiedo noin Schwung -
 hoscht du nō nié sella kluana Freidñ funñ?
 A Kindolochñ - a güits Wöüschñ -
 a helfinda Hond - an sichon Öüschñ -
 a kluas Bliémbl - an Sunnstrouhl -
 wos nahmschte denn, wenn de va den oll uas mechscht
 auswouhl?
 Söü, die Wouhle tat ans wiéh, wenn man lá uas mecht
 nemm?
 Sebmbegn ischts wichtig, wenn wo olla anondo ent-
 gegng kemm!
 - In a freindlichó Gsellschoft fihl wo ins gibögrñ -
 mit a bissl Freide in Lebñ, dotrougwo á viel leichta olla
 Sögrñ!

Klothilde Egger Oberarzbacher

TRINKWASSER

v. Ass. **Gottlieb Mairhofer** unter Verwendung auch des Umweltberichtes des Assessorates für Umweltschutz, Aut. Prov. Bozen (1989 - 1993)

In Südtirol sind die Trinkwasservorkommen durch eine immer vielfältigere und intensivere Nutzung des Bodens zahlreichen Verunreinigungsgefahren ausgesetzt. Zum Schutz unserer Trinkwasserfassungen (Quellen - Tiefbrunnen) ist gemäß L.G. 63/73 die Ausweisung von Wasserschutzgebieten vorgesehen.

Die Trinkwassergüte der öffentlichen Trinkwasserleitung

Die jeweils für ihre Zonen zuständigen Sanitätseinheiten überwachen die Trinkbarkeit des Wassers der öffentlichen Trinkwasserleitungen und auch der privaten, die einen öffentlichen Betrieb versorgen.

Die Häufigkeit und Art der Kontrollen sind im D.P.R. 236/88 festgelegt und richten sich nach der durch die Wasserleitung zu versorgenden Einwohnerzahl.

Chemische Eigenschaften

Wasserhärte

Charakteristisch für jedes Wasser und abhängig von der hydrogeologischen Situation im Einzugsgebiet ist die Wasserhärte.

Der Härtegrad bestimmt die Einteilung des Wassers in weiches Wasser, mit der Zusatzbestimmung "sehr weiches" Wasser, in mittelhartes und in hartes Wasser.

Wichtig ist es auch für den Haushalt, zwischen welchem Härtebereich das Wasser der betreffenden Trinkwasserleitung angehört, um bei der Waschmittelmenge richtig dosieren zu können. In der Broschüre "Was-

ser ist Leben" hat das Assessorat für Umweltschutz eine Liste der Wasserhärten aller öffentlichen Wasserleitungen herausgegeben und somit einen Anstoß zur Waschmittelsparung gegeben.

Nitrate

Typische Indikatoren für menschliche Aktivitäten (Düngung) sind erhöhte Nitratwerte. In Südtirol werden derzeit über 97 % der Einwohner mit Trinkwasser versorgt, dessen Güte weniger als 10 mg/l Nitratkonzentration aufweist und somit sehr deutlich unter dem derzeitigen gesetzlichen Grenzwert von 50 mg/l liegt.

Bei einem Wert über 10 mg/l können bei Säuglingen bereits Vergiftungserscheinungen auftreten. In den Trinkwassereinzugsgebieten müssen Maßnahmen gesetzt werden, um die Düngung auf das unbedingt Erforderliche zu beschränken.

Trinkwassergebühren in der Gemeinde Ahrntal

Mit Ratsbeschuß Nr. 98 vom 18. September 1992 wurde der Wasserzins (für die Verteilung von Trinkwasser) für die Gemeindewasserleitung ab 1. Jänner 1993 um 30 % angehoben und pro Kubikmeter verbrauchten Wassers wie folgt festgelegt:

Verbrauch	0 - 150 m ³	150 - 300 m ³	darüber
Haushalt	230 Lire	285 Lire	325 Lire
Landwirtschaft	230 Lire		
Gewerbe mit Wohnung	230 Lire	325 Lire	
Gewerbe ohne Wohnung	325 Lire		

Wenn keine getrennten Zähler (für Wohnung und Stall) vorhanden sind, erfolgt die Berechnung des Verbrauches für den Haushalt durch Abzug vom Gesamtjahresverbrauch von 50 Liter Wasser pro Tag und Großvieheinheit.

Die Fraktionsverwaltung von Lut-tach führt alle Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten sowie Neuverlegungen von Wasserleitungen auf eigene Kosten durch, deshalb wird ein verringerter Wasserzins eingehoben. Der jeweilige Gemeindetarif dient als Grundlage. Durch die unbürokratische Verwaltung ist es möglich, einen um 30 % reduzierten Tarif an den Bürger weiterzugeben. (siehe obige Gemeindetarife minus 30 %)

Die Situation im Ahrntal

Das Projekt der Trinkwasserleitung St. Jakob-Steinhaus-St. Johann wurde teilweise in Betrieb genommen.

Folgende Behälter leisten bereits ihren Dienst:

- Behälter Bärenal
- Behälter Steinhaus A-Land
- Behälter St. Johann Moregger

Somit müßte die Wasserversorgung in diesen Gebieten ausreichend sein.

In St. Peter wurden die Quellenfassungen im "Grießbach" neu errichtet. Dadurch soll eine bessere Wasserqualität erreicht werden.

Für die Zone Mennefeld in St. Jakob wurde eine Regelung mit

den Trinkwasserinteressenschaften "Hollenze" und "Bichl" getroffen. Dieses Gebiet ist durch Austausch von Wasser ("Hollenz- und Bärenalwasser") nun ganzjährig versorgt.

Die Arbeiten am gesamten Trinkwasserprojekt der Gemeinde werden im kommenden Jahr fortgesetzt. Ich hoffe, daß es uns gelingt, eine gu-

te und zufriedenstellende Wasserversorgung im Gemeindegebiet aufzubauen.

Pluralismus und Subsidiarität

"Was gestern genügend war, ist heute ungenügend".

Dieser im Jahre 1905 von Lenin geäußerte Satz drückt dramatisch einen gesellschaftlich unbefriedigenden Zustand aus, welcher hinter der historischen Entwicklung zurückgeblieben ist und an einer Unangepaßtheit leidet.

Wir erleben derzeit einen sich besonders rasant und heftig vollziehenden Wandel, der sich auf alle Bereiche des menschlichen Lebens erstreckt und vor nichts Halt macht. Im politischen Bereich hat ein Sturm die Formen und Inhalte erfaßt, der mit einer unausweichlichen Dringlichkeit die Frage nach der Nützlichkeit und der Eignung der Institutionen, sowie nach der Geltung und Neubestimmung der Inhalte der politischen Wert- und Zielvorstellungen aufwirft.

Die letzten Wahlen haben mit Deutlichkeit einen von vielen Bürgern vollzogenen Gesinnungswandel an den Tag gebracht, welcher eine größere geistige Flexibilität, ein Abstandnehmen von überlieferten Entscheidungsmustern und eine größere Differenzierung von Vorstellungen eindeutig demonstriert.

Wenn man davon ausgeht, daß ganz allgemein die Entwicklung vom Undifferenzierten zum Differenzierten, vom Einfachen zum Komplexen, von der Einheit zur Vielfalt verläuft, so folgt zwangsläufig, daß auf politischer Ebene immer mehr und immer differenziertere Anschauungen zum Tragen kommen werden. Die Suche nach dem Konsens wird

also schwieriger werden, weil die Meinungen und Bedürfnisse vielfältiger sein werden. Dem kann nur durch präzisere, objektivere und verständlichere politische Tätigkeit gegengesteuert werden, die zu einer aktiveren und breiteren Partizipation der Bevölkerung am politischen Entscheidungsprozeß führt.

Nicht eine Machtverlagerung zu immer kleineren Gremien und hinter verschlosseneren Türen kann die Lösung sein (wie z. B. die Entmachtung des Gemeinderates zu Gunsten des Gemeindevorstandes oder des Bürgermeisters), sondern die Devise muß lauten:

je öffentlicher, desto besser - je demokratischer, desto besser.

Nur so kann Politikverdrossenheit verhindert, ein gesellschaftliches Auseinanderdriften bekämpft, Machtmißbrauch und Korruption entgegengewirkt werden.

Die Existenz einer pluralistischen Gesellschaft bringt es mit sich, daß die Meinungsvielfalt ins Uferlose steigen kann. Es ist daher einleuchtend, daß eine solche Gesellschaft nicht auf die Verwirklichung all ihrer vielfältigen und oft auch widersprüchlichen Interessen, Wünsche und Vorstellungen durch die öffentliche Hand zählen kann, die einer solchen Anforderung nie und nimmer gewachsen sein könnte und notwendigerweise eine Auswahl treffen müßte.

Die öffentliche Hand hat nur die unerläßlichen Rahmenbedingungen zu schaffen und dort tätig zu werden, wo das Private eindeutig in das Öffentliche umschlägt. Je weniger Staat, desto größer die Freiheit, desto

ungefälschter die Entwicklung durch natürliche Auslese, desto unmittelbarer die Verantwortung des einzelnen für sich und die anderen.

Der Begriff Verantwortung beinhaltet, daß diejenigen, denen wir Macht anvertraut haben, Antwort geben müssen, aber auch, daß wir sie nach dem Gebrauch der Macht fragen müssen. Bei der Machtverteilung muß aber garantiert sein, daß auf jeder Ebene das entschieden werden muß, was dort entschieden werden kann. Was der einzelne Bürger entscheiden und tun kann, muß dieser tun; was z. B. eine Südtiroler Berggemeinde ohne weiteres entscheiden könnte oder müßte (z. B. weil auf ihrem Gebiet auch die Folgen entstehen), sollte diese entscheiden und nicht eine ferne Machtzentrale.

Natürlich wird es Fälle geben in denen eine übergeordnete Behörde entscheiden muß, sei es, weil das Interesse mehrere untergeordnete Behörden betrifft, sei es, weil ein allgemeineres Interesse vertreten werden muß. Das bedeutet aber keineswegs, daß die Entscheidung ohne Einbindung untergeordneter Behörden und Organe oder der von ihnen vertretenen Bevölkerung vollzogen werden muß.

Konkret, wenn z. B. die Landesregierung den "Naturpark Rieserferner" realisieren will, so muß sie unbedingt die interessierten Gemeinden und ihre Bevölkerung zu Wort kommen lassen und deren Einwänden Rechnung tragen, denn schlußendlich hat die öffentliche Hand die Verpflichtung, für die Bürger und im Sinne der Bürger zu entscheiden, und nicht gegen die Bürger.

Das bedeutet auch, daß es nicht angeht, bei Themen von besonderer Tragweite nur auf klammheimliche, hinter verschlossenen Türen getätigte Absprachen und Zusicherungen zurückzugreifen, da diese Art von Geheimdiplomatie keine Gewähr dafür bietet, daß die von einer breiten und direkt betroffenen Bevölkerungsschicht vertretenen Interessen wirklich auch adäquat vertreten und dargestellt werden.

Pluralismus und Subsidiarität sind Eigenschaften einer hochentwickelten Gesellschaft, sie bedingen einander und determinieren wesentlich die Gestalt der Gesellschaft. Sie bestimmen die Entwicklung der Gesellschaftsordnung und werden im Rückkoppelungswege wieder von dieser weiterentwickelt.

Während der Pluralismus aber eine direkte Verankerung in der Bevölkerung hat und sich auch direkt und, wenn notwendig, auch gegen die Machtinhaber manifestiert, hat das Subsidiaritätsprinzip noch keine im Bewußtsein der Leute genügende Verankerung und Verwirklichung erfahren.

Der Pluralismus tritt vorwiegend auf horizontaler Ebene in Erscheinung, die Subsidiarität aber manifestiert sich im vertikalen Machtaufbau, beide sind aber Aspekte derselben heute sich vollziehenden Entwicklung.

Wenn wir mit der Zeit gehen wollen, und anders wird es nicht gehen (denn die Geschichte bestraft bekanntlich diejenigen, die zu spät kommen), müssen wir dringend dafür eintreten, daß nicht nur möglichst viele Leute am politischen Leben teilnehmen und ein möglichst breites Spektrum an Meinungen zugelassen und integriert wird, sondern, daß ganz konkret auch möglichst viele Leute an den politischen Entscheidungen beteiligt werden und, daß vor allem nicht möglichst weit entfernt und möglichst hoch oben entschieden wird, sondern umgekehrt, möglichst nahe und möglichst unten.

Macht darf nur soviel nach oben delegiert werden, als unbedingt notwendig. Sonst aber werden wir gut daran tun, darauf zu achten, daß die Macht breit gestreut wird und bleibt und nur das jeweils absolut Unerläßliche an die höheren Entscheidungsebenen verwiesen wird.

Man kann nicht in einer Gesellschaft leben und zugleich von ihr frei sein, aber man muß darauf achten, daß die Gesellschaft nicht den Bürger zu Tode verwaltet, denn schlußendlich ist die Gemeinschaft und im besonderen die Behörde für den Bürger da, und nicht der Bürger für die Gemeinschaft.

Assessor
Geom. Klammer Helmut

**Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum,
Museumstraße 15, A-6020 Innsbruck,
bittet um Mitarbeit**

Das Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum sammelt in seiner Bibliothek seit nunmehr über 150 Jahren alle Druckwerke/Photographien/Handschriften, die in irgendeiner Weise das alte Tirol im Umfang des Kronlandes Tirol betreffen. Alle Druckwerke werden einer umfassenden Dokumentation zugeführt, die der Landeskunde im allgemeinen, den Gemeinden und ihrem Chronikwesen im speziellen zugute kommt. Angesichts der immer mehr überhandnehmenden Druckflut und der dadurch verbundenen Schwierigkeiten, die angestrebte Vollständigkeit zu erreichen, sind alle Gemeinden und angeschlossenen Vereine und Verbände gebeten, der Bibliothek des Tiroler Landesmuseums die Druckwerke aller Art zuzusenden.

**Zum Thema
Mehrkosten bei öffentlichen Bauaufträgen**

Prinzipiell muß man zwei verschiedene Arten von Mehrkosten unterscheiden. Die ersten, welche gerade in Italien durch Bestechungsskandale und gerichtliche Ermittlungen im Rampenlicht stehen, entstehen durch illegale Absprachen zwischen den Verwaltungen, Firmen und Bauleitern und dienen der persönlichen Bereicherung der Beteiligten.

Dann gibt es aber auch eine andere Art von Mehrkosten, welche, obwohl durch die ersteren in schlechtes Licht gerückt, eigentlich zum Wohl der Allgemeinheit wirken. Es handelt sich dabei um zusätzliche Leistungen, die anlässlich der Errichtung eines öffentlichen Bauvorhabens zu günstigen Bedingungen mit ausgeführt werden, damit das fertige Bauwerk besser seinen Anforderungen gerecht werden kann. Wenn diese Arbeiten getrennt ausgeführt werden müssen, verursachen sie meist wesentlich höhere Kosten. Diese Kosten sind also volkswirtschaftlich absolut vertretbar.

Wenn die Verwaltung sämtliche Mehrkosten in diesem Sinne schon bei der Planung abdecken will, so müssen wesentlich höhere Beträge in den Bilanzen gebunden werden, welche dann für andere Notwendigkeiten des Gemeindehaushaltes nicht mehr verfügbar sind.

Es bleibt daher nur zu überwachen, daß die zusätzlichen Kosten zum Wohle der Allgemeinheit verwendet worden sind und nicht der 1. Kategorie zuzurechnen sind.

**Dr. Ing. Helmut Mayer
Bruneck**

JAHRESABSCHLUSSRECHNUNG 1992

EINNAHMEN

Konto	Bezeichnung	Feststellung
Tit. I - Steuereinnahmen 1.075.168.332		
35	Gewerbesteuer	230.546.500
50	Werbsteuer	8.630.729
55	Zuschlag Stromverbrauch	94.135.359
60	Wertzuzwachssteuer	284.539.800
70	Aufenthaltssteuer (Ant.Gemeinde)	9.314.584
90	Müllabfuhrgebühr	155.206.615
95	Abwassergebühr	15.500.000
96	Gebühr Anschluß Kanalisation	272.569.550
100	Gebühr öffentliche Plakatierung	3.125.195
110	Einnahmen Geldstrafen	1.600.000
Tit. II - LFD.ZUWEISUNGEN 3.918.830.386		
166	Staatsbeitrag FEOGA-Darlehen	13.767.530
180	Landesbeitrag - Bilanzausgleich	2.757.755.000
210	- Führung Kindergärten	65.000.000
215	- Beschäftigung Arbeitslose	7.000.000
216	- Erhaltung ländl. Straßennetz	116.175.000
220	- Schulausspeisung	115.662.550
225	- Führung Bibliothek	40.000.000
	- Darlehensraten	792.464.506
258	- Bildungsausschuss	7.881.000
255	Region für Konzessionsgebühren	3.124.800
Tit. III - AUSSERST. EINNAHMEN 533.159.371		
	Gebühren und Rückvergütungen	87.675.948
340	Elternbeitrag Kindergärten	44.223.000
410	Wasserzins	32.314.251
460	Miete für Gebäude	5.901.720
550	Zinsen	1.031.152
610	Elternbeitrag Schulausspeisung	38.013.300
690	Scheinmieten	324.000.000
Tit. IV - VERKAUFUNG GÜTER UND ÜBERSTELLUNGEN 2.430.667.253		
720	Veräußerung von Liegenschaften	8.357.400
	Einnahmen betr. Wohnbau	526.761.432
	Einnahmen betr. Gewerbegebiete	229.100.000
780	Abschreibungsquote	80.000.000
815	Landesbeitrag - öffentl. Arbeiten	770.098.000
860	- Friedhof St. Johann	8.200.000
861	- Bau Kanalisation	497.000.000
868	- Friedhof St. Peter	150.000.000
874	- Unwetterschäden	97.923.835
	Baukosten u. Erschließung	63.226.586
Tit. V - AUFNAHME ANLEIHEN 553.432.537		
980	Kassavorschüsse	185.432.537
1011	Hypobank für Altersheim	310.000.000
1012	Hypobank für Wasserleitung St. Peter	58.000.000
Tit. VI - DURCHGANGSPOSTEN 446.079.611		
ZUSAMMEN 1992 8.957.337.490		

ZUSAMMEN - Einhebungen 1992	10.213.585.647
noch einzuheben Ende 1992	6.541.501.764
VERWALTUNGSÜBERSCHUSS 1992	551.026.322

AUSGABEN

Sektor	Bezeichnung	Verpflichtung
Titel I - LAUFENDE AUSGABEN 4.847.593.073		
I Allgemeine Verwaltung 1.563.708.300		
davon:	Verwaltungsorgane	207.361.046
	Verwaltungsdienste	1.172.552.267
	Bauamt	88.248.050
	Vermögensgebarung	28.549.680
	Kultusgebäude u. Dekanat	27.100.000
III Öffentliche Sicherheit (Feuerwehr) 80.217.863		
IV Unterricht und Kultur 1.581.021.792		
davon:	Kindergarten	270.142.197
	Grundschulen	578.619.781
	Mittel- u. Oberschulen	444.911.115
	Schulausspeisung	137.199.775
	Bibliothek	101.452.760
	Kulturelle Dienste	48.696.164
VI Fürsorgesektor 930.858.962		
davon:	Wasserversorgung	295.667.863
	Kanalisation	81.668.326
	Müllabfuhr u. Straßenreinigung	155.206.615
	Sportanlagen	188.222.239
	Altersheim	126.128.208
	Andere soziale Maßnahmen	53.570.110
VII Transport und Fernmeldewesen 400.807.794		
VIII Wirtschaftssektor 139.565.461		
IX Unteilbare Lasten 151.412.901		
Titel II - INVESTITIONEN 3.115.139.777		
I Allgemeine Verwaltung 253.863.156		
davon:	Bau Kirche Steinhaus	100.000.000
	Umbau Gemeinde	153.863.156
III Öffentliche Sicherheit 188.782.510		
davon:	Feuerwehrhalle Luttach	70.000.000
	Einrichtung Feuerwehrrhallen	118.782.510
IV Unterricht und Kultur 112.512.682		
davon:	Kindergärten	8.020.600
	Grundschulen	21.350.658
	Kulturhaus St. Johann	36.000.000
	Mittelschule u. Bibliothek	29.170.470
V Wohnbau 526.761.432		
VI Fürsorgesektor 1.272.726.505		
davon:	Friedhof St. Peter	526.998.000
	Wasserleitungen	78.002.988
	Kanalisationen	563.743.189
	Altersheim	94.923.827
VII Transport und Fernmeldewesen 447.261.968		
VIII Wirtschaftssektor 313.231.524		
Titel III - Tilgung von Schulden 480.268.021		
I	Kassavorschüsse	185.432.537
II	Kapitalquoten Darlehen	294.835.484
Titel IV - Durchgangsposten 446.079.611		
ZUSAMMEN 1992 8.889.080.482		

ZUSAMMEN - Zahlungen 1992	10.049.768.948
noch zu zahlen Ende 1992	6.154.292.141

Beginnend mit diesem Mitteilungsblatt versuchen wir in übersichtlicher Form eine Aufstellung bezüglich der Abschlußrechnung des vergangenen Jahres zu bieten. Wenn dies dann jährlich gemacht wird, können auch leichter die Daten der Ein- und Ausgaben verglichen werden.

DER BÜRGERMEISTER:
(Dr. Josef Kirchlcr)

Heimat: Erbe und Auftrag

Was ist Heimat? Ein Gebäude, ein Ort, eine Landschaft? Ist es eine Sache, eine Idee? Dies alles- aber noch viel, viel mehr! Läßt sich Wirkkraft und Inhalt dieses Begriffes überhaupt einfangen im Wort, festhalten, umschreiben? Gestalt ist Heimat. Quelle ist sie, die nie versiegt, wenn wir sie nicht selbst zuschütten; sie löscht den Durst und bringt Kühlung. Heimat ist Licht, wenn wir im Dunkeln irren. Heimat ist Ruf der Erde, aber auch unsere Antwort darauf. Heimat ist Ruhe des Herzens; ist sie nicht ewiges Los für uns alle und aller Kräfte ewiger Born? Heimat ist Vermächtnis und ursprünglichstes Erbe, wächst mit uns, wie der Name, den wir tragen. Wie dieser ist und bleibt auch die Heimat Auftrag, Aufgabe, die es zu lösen gilt. Jedes Erbe muß immer wieder neu erworben werden; dann nur wird es Besitz, der uns bereichert und begnadet als Wegzähnung für unsere endgültige Bestimmung und nicht Fessel, die den Blick begrenzt und einschränkt aufs Zeitliche. Denn Heimat ist mehr als alles, was wir an Wäg- und Zählbarem unser nennen können. Wer die Heimat wirklich erlebt hat, bleibt ihr verpflichtet, trägt sie mit sich und in sich, wohin auch immer ihn Beruf, Familie oder Abenteuer treibt. Heimat zu haben ist Gnade, die dafür bürgt, daß unserem Leben Sinn und Ziel nie fehle. Sie soll uns sein Feuer, das wärmt, das leuchtet, uns stets neu entzündet, aber auch verbrennt alles Gerümpel, das uns den Weg versperren möchte dorthin, wohin wir gerufen sind.
(Elmar Oberkofler)

Forststation Steinhaus

Kraftfahrzeugverkehr auf Forst und Almwegen

Mitteilung zum Landesgesetz vom 8. Mai 1990 betreffend den Kraftfahrzeugverkehr auf Forst- und Almwegen.

Im Verwaltungsbereich der Forststation Steinhaus (Gemeinde Ahrntal und Prettau) findet dieses Gesetz derzeit für die im nachstehenden Verzeichnis angeführten Forst- und Almwegen Anwendung:

Zur Durchfahrt auf obgenannten Wegen im Sinne dieses Gesetzes sind Bewohner, Eigentümer, Inhaber von Nutzungsrechten, Pächter, Mieter und Verwalter von Liegenschaften berechtigt, die in den vom jeweiligen Weg erschlossenen Gebiet liegen. Die Durchfahrtsbewilligung beschränkt sich auf den kürzesten Weg zur Liegenschaft und allein für die Ausübung von land- und forstwirtschaftlichen Arbeiten. Pacht und Mietverhältnisse müssen durch einen regulären Vertrag nachgewiesen werden, in dem eine Vertragsdauer

Ortschaft Località	Straßentyp tipo di strada	Name der Straße Denominazione	zu schließender Abschnitt tratto da chiudersi		lfd. m.
			da/von	a/bis	
Prettau Predoi	Forst-Almweg forestale-alpicola	Ameiserberg	Wieserfeld-Sam Schöntal und Nebenwege Wieserfeld-Sam Schöntal e diramazioni		15700
Prettau Predoi	Forst-Almweg forestale-alpicola	Pichlberg	Innerbichhof - Stegeralm u. Nebenwege maso Innerbichl-malga Steger e diramazioni		8200
Prettau Predoi	Forst-Almweg forestale-alpicola	Hasental	Hofersam - Hasentalalmen u. Nebenwege Hofersam-malga Hasental e diramazioni		7700
Prettau Predoi	Almweg alpicola	Labesau	Hl. Geist - Labesau-Almen u. Nebenwege Hl. Geist - malga Labesau e diramazioni		1300
Prettau Predoi	Almweg alpicola	Kehreralm	Trinkstein - Kehreralm u. Nebenwege Trinkstein - malga Kehrer e diramazioni		2500
Prettau Predoi	Forstweg forestale	Brucher	Brucher - Wegscheide und Nebenwege Brucher - Wegscheide e diramazioni		750
St. Peter S. Pietro	Forst-Almweg forestale-alpicola	Pirschtal	Ahrnstiefeld - Parreineralm u. Nebenwege Ahrnstiefeld - malga Parreiner e diramazioni		9500
St. Peter S. Pietro	Forst-Almweg forestale-alpicola	Peteragge	Locherhof Umsetzer R.A.S. und Nebenwege Locherhof-ripetitore R.A.S. e diramazioni		3900

zung.
FAHRBEWILLIGUNGEN:
An Bewohner, Eigentümer, Inhaber

Ortschaft Località	Straßentyp tipo di strada	Name der Straße Denominazione	zu schließender Abschnitt tratto da chiudersi		lfd. m.
			da/von	a/bis	
St. Peter S. Pietro	Forst-Almweg forestale-alpicola	Steinerbach	Feuchtenberg-Steinerbach und Nebenwege Feuchtenberg-Steinerbach e diramazioni		5000
St. Jakob S. Giacomo	Forst-Almweg forestale-alpicola	Bärenal	Matzlerhof-Bärenal-Almen u. Nebenwege maso Matzler-malga Bärenal e diramazioni		5700
St. Jakob S. Giacomo	Forst-Almweg forestale-alpicola	Moserebene	Schwaigerzillene-Moseralm und Nebenwege Schwaigerzillene-malga Moser e diramazioni		4500
St. Jakob S. Giacomo	Forst-Almweg forestale-alpicola	Klausberg	Bruggerbachl-Bauschaftalm und Nebenwege Bruggerbachl-malga Bauschaft e diramazioni		12900
St. Jakob S. Giacomo	Forst-Almweg forestale-alpicola	Hollenze	Ebnerhof-Hollenzalmen und Nebenwege maso Ebner-malga Hollenz e diramazioni		5100
St. Jakob S. Giacomo	Forst-Almweg forestale-alpicola	Wollbach	Kreuzung Hollenz-Wollbachalmen und Nebenwege bivio Hollenz-malga Wollbach e diramazioni		2400
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Bachmairwiese	Kottersteger-Stegerwiese und Nebenwege Kottersteger-Stegerwiese e diramazioni		5000
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Gföllberg	Sandbichlhof-Stegerwiese und Nebenwege maso Sandbichl-Stegerwiese e diramazioni		6000

von mehr als sechs Monaten aufscheint. Auf Fahrzeuge die amtlich als Landmaschinen zugelassen sind und als solche verwendet werden, findet dieses Verkehrsverbot keine Anwen-

von Nutzungsrechten, Pächter, Mieter und Verwalter von Liegenschaften, die in dem von der gesperrten Straße erschlossenen Gebiet liegen, vergibt die Forstbehörde ein Erkennungszeichen die sogenannte grüne

Karte. Diese ist gut sichtbar am Kraftfahrzeug anzubringen. Handelt es sich um ungeteiltes Miteigentum das von Verwaltungsorganen wie Interessensschaften, Nachbarschaften o.ä. verwaltet wird, so wird die grüne Karte nur dem jeweiligen Obmann oder von diesem namhaft gemachten Personen ausgestellt. Handelt es sich um Miteigentum oder um gemeinsame Pacht einer Liegenschaft die kleiner als ein Hektar ist, oder um Berghütten, Heuschuppen oder ä. so wird die Durchfahrtsbewilligung nur für eine Person ausgestellt und zwar für jene, die mit der Führung oder Verwaltung des gemeinsamen Gutes betraut ist. Die Miteigentümer von Interessensschaften oder Nachbarschaften können bei Bedarf mehrtätige Bewilligungen erhalten. Zeitlich begrenzte Durchfahrtsge-

nehmigungen wie Tages- bzw. mehrtätige Genehmigungen oder Saisonsgenehmigungen können folgende Personen erhalten: land- und forstwirtschaftliche Arbeiter, Personen die Dienstleistungen verrichten oder

Ortschaft Località	Straßentyp tipo di strada	Name der Straße Denominazione	zu schließender Abschnitt tratto da chiudersi		l/m. ml.
			da/von	a/bis	
St. Johann S. Giovanni	Forstweg forestale	Pizat	Oberfrank - Pizat Oberfrank - Pizat		800
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Frankbach	Hochlercherhof-Frankbachalmen und Nebenwege maso Hochlercher-malge Frankbach e diramazioni		8500
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Tripbach	Abzweigung Tripbachhaus - Tripbachebene bivio Tripbachhaus - Tripbachebene		1500
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Stallier	Stallier - Ortneralm und Nebenwege Stallier - malga Ortner e diramazioni		2000
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Rotbach	Kleinstahler - Rotbachalm und Nebenwege Kleinstahler - malga Rotbach e diramazioni		2000
St. Johann S. Giovanni	Forst-Almweg forestale-alpicola	Schwarzenbach	Innerbacherhof-Mitterhütte und Nebenwege maso Innerbacher-Mitterhütte e diramazioni		1700
St. Johann S. Giovanni	Forstweg forestale	Schwendberg	Brücke Schwarzenbach - Fraktionswald ponte Schwarzenbach - Fraktionswald		1200
Luttach Luttago	Forstweg forestale	Steinerberg	Obersteinerhof-Madlboden und Nebenwege maso Obersteiner-Madlboden e diramazioni		5300

Alle laut diesem Gesetz gesperrten Wege sind durch ein entsprechendes Fahrverbotsschild (siehe Foto) gekennzeichnet.

ÜBERTRETUNGEN dieses Gesetzes werden mit Verwaltungsstrafen zwischen 60.000 und 150.000 Lire geahndet und zwar:

- wer ohne Fahrbewilligung fährt;
- wer diese Bewilligung und das entsprechende Fahrzeug einer anderen Person überläßt;
- wer Landmaschinen widerrechtlich fährt oder parkt oder diese zweckfremdet;
- wer den Schrankenschlüssel nicht rückerstattet oder an nicht Fahrberechtigte ausleiht;
- wer die Bewilligung nicht oder nicht gut sichtbar am Fahrzeug anbringt oder sich weigert dieses vorzuweisen;
- wer die Schranke nach der Durchfahrt nicht wieder absperrt;
- wer die angebrachten Durchfahrts-

jemanden beliefern, Nutzungsinhaber zur Ausübung ihres Rechtes sowie Hausgäste von Berherbergungsbetrieben oder anderen Vermietern, die eine Betriebserlaubnis haben und nur auf der entsprechenden Straße erreicht werden können, an die Familienangehörigen des Almpersonals wobei man unter Almpersonal jene Personen versteht, welche für die Pflege und Beaufsichtigung des Viehs zuständig sind. Auf zeitlich begrenzte Durchfahrts-genehmigungen haben weiters Anrecht: gehbehinderte Invaliden, Imker für den Transport und Betreuung von mindestens 5 Bienenstöcken, Jagdrevierleiter, Fischwasserbewirtschafter und Gamsenjagdbegleiter. Die grünen Karten sowie die Fahrgenehmigungen werden vom zuständigen Personal der Forststation ausgestellt. Seit Juni 1993 müssen die Fahrgenehmigungen mit einer Stempelmarke zu Lire 15.000 versehen sein.

Die grünen Karten bzw. die Durchfahrtsbewilligungen müssen am Fahrzeug gut sichtbar angebracht und jederzeit auf Anforderung der

Kontrollorgane vorgezeigt werden. Von jeglicher Bewilligung ausge-

Ortschaft Località	Straßentyp tipo di strada	Name der Straße Denominazione	zu schließender Abschnitt tratto da chiudersi		l/m. ml.
			da/von	a/bis	
Luttach Luttago	Forstweg forestale	Wasserlechn	Wasserlechnbrücke - Schutzdamm ponte Wasserlechn - Schutzdamm		1500
Luttach Luttago	Forst- Almweg forestale-alpicola	Hochwald	Schöllbergbrücke-Speikboden Steinbach und Nebenwege ponte Schöllberg-Speikboden Steinbach e diramazioni		19700
Luttach Luttago	Forstweg forestale	Klösterle	Abzweigung Weißenbacherstraße-Hoferwald bivio strada Weißenbach-Hoferwald		1200
Weißenbach Rio Bianco	Forst-Almweg forestale-alpicola	Tristenbach	Feuchtenfeld-Tristentalmalmen Steinbach und Nebenwege Feuchtenfeld-malge Tristentalmalmen Steinbach e diramazioni		7900
Weißenbach Rio Bianco	Forst-Almweg forestale-alpicola	Trattenbach	Schneiderlechn-Gögelalm und Nebenwege Schneiderlechn-malga Göge e diramazioni		4800
Weißenbach Rio Bianco	Forst-Almweg forestale-alpicola	Mitterbach	Brücke Lechner - Mitterbachalmen und Nebenwege ponte Lechner - malge Mitterbach e diramazioni		3300
Weißenbach Rio Bianco	Forst-Almweg forestale-alpicola	Schönberg	Brunnegghof - Schönbergwiesen und Nebenwege maso Brunnegg - Schönbergwiesen e diramazioni		7200

geschlossen sind jedoch Fahrzeuge, welche nicht ordnungsgemäß immatrikuliert sind und nicht den Straßenverkehrsvorschriften entsprechen.

verbotsschilder oder das Schrankenschloß entfernt, beschädigt oder unbrauchbar macht.

Der Leiter der Forststation

O.F. Hubert Hofer

Klimabündnis

Worum geht es? Der Grundgedanke liegt in der Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden Europas mit den Völkern Amazoniens zum Schutz des Weltökosystems. Das Klimabündnis wurde 1989 bei dem Amazonientagen in Berlin proklamiert. Anfang 1990 deponierte der österreichische Informationsdienst (ÖID) die Idee des Klimabündnisses in Österreich. In Deutschland ist Frankfurt am Main als erste Stadt dem Bündnis beigetreten. In weiteren europäischen Staaten arbeiten engagierte Gruppen und Organisationen an der Bekanntmachung des Bündnisses.

Auch bei uns in Südtirol sind Organisationen und Einzelpersonen für die Bekanntmachung eingetreten.

Das Klimabündnis setzt bewußt auf der lokalen politischen Ebene an. Dem Bündnis beigetretene Städte, Gemeinden verpflichten sich kooperativ mit den Völkern Amazoniens in erster Linie gegen die dortige Waldzerstörung einzutreten.

Wir wissen, daß die Regenwälder Amazoniens die Lunge für die ganze Welt sind. Wenn aber dessen Abholzung und die rücksichtslose Ausbeutung weiter voranschreitet, geht ein entscheidender Faktor zur Regeneration unserer Atmosphäre unwiderbringlich verloren. Es geht um eine gemeinsame Zukunft. Wollen wir einen Klimakolaps? Die Szenarien dazu sind wissenschaftlich belegt und bekannt. Die Ursachen sind zum Großteil von Menschenhand verursacht.

Milliarden Tonnen von Abgasen belasten jährlich die Atmosphäre. In Folge ändern sich die chemischen Bedingungen und die Temperatur in unserer Lufthülle. Der Regenerationsfaktor "Regenwald" wird explosionsartig abgeholzt. Die Prognosen für die Zukunft schauen düster aus. Und trotzdem kann lokalbezogen auf Gemeindeebene durch den Beitritt zum Klimabündnis ein kleiner Beitrag zur Klimastabilisierungspolitik geleistet werden. Es gibt auch an-

dere Formen zum Stopp der Waldzerstörung, die sich eine Klimabündnisgemeinde als Auftrag und Pflicht geben kann.

- Verzicht der Bürger auf die Verwendung von exotischen Hölzern durch rege Informationstätigkeit und Aufklärungsarbeit seitens der Gemeinde;

- Energiesparen ganz allgemein (Freizeit, Arbeit, im Haushalt);

- Verwendung alternativer Energieträger contra fossiler Brennstoffe;

- Ausbau des regenerativen Energieträgers Wasserkraft.

Wie oben schon gesagt, sind einige Gemeinden in Südtirol dem Bündnis beigetreten und es ist zu wünschen im Sinne eines gegenseitigen Verstehenlernens, daß Klimaänderungen globalen Charakter haben und ihre Auswirkungen uns alle treffen.

Klimastabilisierungspolitik soll heute zentrales Thema jeder Umweltpolitik sein. Durch zahlreiche Vereinbarungen und internationale Kongresse hat jedoch eine grundlegende Veränderung in Sachen Klimaschutz noch nicht begonnen.

Jeder kann aber, bei der Überdenkung der globalen Wichtigkeit, einen Beitrag dazu leisten. In diesem Sinne sind vor allem Gemeindepolitiker gefordert, den Beitritt zum Klimabündnis ihrer Gemeinde zu erwirken und mit entsprechenden klimastabilisierenden Verpflichtungen aller Art einen Beitrag für die "Lunge unserer Welt" zu leisten.

Dr. Helmuth Oberkofler



Der Kaminkehrer informiert

Am 15. Jänner 1993 trat die neue Bestimmung über die Rauchgasmessung in Kraft. Diese Bestimmung besagt, daß alle Heizanlagen mit einer Nennwärmeleistung von 30 KW und darüber (ab 1995 über 12 KW) mindestens einmal jährlich einer Rauchgasmessung unterzogen werden müssen. Heizanlagen dürfen die Rußzahl 1 der Bacharachskala nicht überschreiten. Anlagen älterer Bauart (vor 01.01.1990) dürfen die Fußzahl 2 nicht überschreiten.

Weiters wird bei der Rauchgasmessung der Abgasverlust ermittelt.

Grenzwerte für Abgasverluste von Öl- und Gasheizanlagen

Nennwärmeleistung in Kilowatt bis 31.12.1983 errichtet ab 01.01.1984 errichtet ab Inkrafttreten dieser Verordnung errichtet oder wesentlich geändert

** über 30 bis 50 KW 14 13 11*

** über 50 KW 13 12 10*

Diese vorgeschriebenen Werte dürfen bei der Messung nicht mehr als um 1% überschritten werden.

Weiters werden auch bei Holzfeuerung die Abgase kontrolliert. Auch hier darf der Grauwert der Abgase die Rußzahl 2 der Ringelmannskala nicht überschreiten. Bei Überschreiten eines Grenzwertes muß die Anlage den Bestimmungen angepaßt werden. Danach wird eine Wiederholungsmessung durchgeführt, ist auch diese Messung negativ, so muß die Anlage bis zum 01.01.1996 neu gemacht werden (dies gilt nur für Anlagen, die vor dem 31.12.1983 errichtet wurden).

Der Betreiber von Heizanlagen für flüssigen Brennstoff muß außer der Abgasprüfung auch die Kontrolle der Brennstofflager durchführen lassen. Der Kaminkehrer überprüft den ordnungsgemäßen Betrieb der Leckanzeige bei doppelwandigen Tanks. Außerdem wird kontrolliert, ob bei Tanks in Tankräumen oder Schutzbauwerken keine Ölverluste auftreten.

Diese Kontrollen dienen dem Umweltschutz, da schlecht funktionierende Heizanlagen die Umwelt stark verschmutzen. Weiters helfen diese Kontrollen, Energie einzusparen, da bei einer schlechten Verbrennung mehr Brennstoff verbraucht wird.

Bei Verletzung der Vorschriften muß mit einer Geldstrafe laut Art. 13 des Landesgesetzes vom 16. Juni 1992, Nr. 19 gerechnet werden.

Thomas Volgger - Kaminkehrer

Informationen aus den Grundschulen des Tales

In den sechs Schulen des Ahrntales mit 37 Klassen und 443 Schülern unterrichten insgesamt 66 Lehrer.

Heuer wird bereits im dritten Schuljahr nach den Richtlinien des Grundschulreformgesetzes (Staatsgesetz 148/1990) unterrichtet. Wie bekannt, hatte dies die Einführung des Mehrlehrersystems mit Aufteilung der Unterrichtsfächer unter den Lehrern und den Tramunterricht zur Folge.

Es kann wohl gesagt werden, daß sich diese neue Form positiv auswirkt.

Die Sparmaßnahmen der italienischen Regierung hatten im Sprengel Ahrntal Luttach keine Klassen- und Stellenreduzierungen zur Folge. Was das nächste Jahr bringen wird, muß man erst sehen.

Die Grundschulen in Zahlen:								
Lehrer/innen	Luttach	Weibenbach	St.Johann	Steinhaus	St.Jakob	St.Peter	Prettau	Insges.
Klassenlehrer	7	7	14	7	7	5	4	51
Stützlehrer/dt.	1(ht)	1(ht)	1(ht)	1(ht)	-	1(ht)	1(ht)	3
Lehrer der 2.Spr.	1	1	2	1	1	1(ht)	1(ht)	7
Stützlehrer/2.Spr.	1(tz)	-	1(tz)	1(tz)	-	1(tz)	-	1
Religionslehrer	1(ht)	1(ht)	1	1(ht)	1(ht)	1(ht)	1(ht)	4
Schüler	80	40	145	53	63	33	29	443
Klassen	5	5	10	5	5	4	3	37
Schülertransport	3	-	41	1	-	-	6	51
Jause	75	40	130	39	61	32	28	405
Mittagessen	10	5	29	8	23	-	14	89

ZEHN GEBOTE ZUM UMWELTSCHUTZ

Die 5. Klasse der Grundschule Luttach hatte sich anlässlich des heurigen Baumfestes - wie andere Klassen und Schulen auch - intensiv mit dem Thema Umwelt befaßt. Dabei entstand folgendes Gedicht:

Unsere Umwelt, unsere Umwelt,
welch ein Graus,
da fürchtet sich sogar die Maus.
Wir müssen sie schützen,
nicht zuviel benützen.
Wie soll das geschehn?
Wie soll es weitergehn?
Erstens sollte man Frieden schließen
und nicht mehr auf die Menschen schießen.
Zweitens baut weniger Fabriken,
die Autos und Motoren auf die Straße schicken.
Drittens solltet ihr nicht zu viel rauchen

und auch weniger Strom verbrauchen.

Viertens kauft keine Spraydosen mit FCKW,

das tut der Umwelt furchtbar weh.

Fünftens grillt nur selten,
dann schützt ihr die Welten.

Sechstens setzt Pflanzen und Bäume,
sie bringen gute Luft in alle Räume.
Siebtens: ich bitte euch, Müll zu vermeiden
und Müll zu trennen,
kein Gummi und kein Nylon zu verbrennen.

Achtens: denkt daran, daß jeder das
Wasser verschmutzt,
der Seife, Badeschaum und Putzmittel benutzt.

Neuntens: verbraucht nicht zuviel
Papier zum Schreiben,
denn sonst muß der Wald Schlimmes
erleiden.

Zehntens: Wenn wir wollen die Umwelt
erhalten,
müssen wir besser über Luft, Erde
und Wasser walten.

Im Ahrntal

Es rauscht die Ahr.
Lausch ihrem Lied
von herber Schönheit
und trink dich satt
vom Strahlenkranz der Berge
und von der Klarheit ihrer Seen.
Öffne dich dem Glanz,
dem Brausen schäumender Wasser,
der Melodie voll Kraft,
und trag sie mit dir
in die Einsamkeit und Stille.

Elmar Oberkofler

Aktion Pfandflasche

Eine Pfandflasche erzählt von Georg Hainz 2E Mittel- schule St. Johann

Mein Lebenslauf - oder: seid ihr bereit zur PFANDFLASCHE-REVOLUTION?

Hallo, liebe Leserinnen und Leser! Wer ich bin? Ich bin eine Pfandflasche der Firma "Zipperle!" Warum ich euch über mein Leben erzählen will? Ja, weil mir das Überleben von uns Pfandflaschen sehr wichtig erscheint. Nicht, weil wir früher oder später im Recyclingcontainer landen, nein, weil Pfandflaschen auch für euch Menschen wichtig sind. Aludosen und PET-Kunststoffflaschen sind heutzutage gar nicht mehr wegzudenken. Wie oft habe ich schon gehört, als ich in den Kisten transportiert wurde, wie "SCHWER" und "UNPRAKTISCH" ich doch sei. Aber zumindest schone ich die Umwelt und das REICHT!!!

Aber nun endlich zu meiner Lebensgeschichte:

In meine "Geburtsstadt" Meran kam ich im Laufe meines Lebens über 50mal, da ich ja bis zu 60mal wiederverwendet werden kann. Manches Mal, als ich vor Aludose und PET-Flasche in der Sonne glänzte, wurde ich neidisch angegafft - aber das nur so als Nebensache. Ich wurde in Meran hergestellt, wie schon erwähnt. Dort wurde ich aus Quarzsand und Soda gegossen und zum Abfüllen bereitgestellt. Ich kam auf ein Förderband, es wurde Apfelsaft in mich eingefüllt und zuletzt wurde mir ein Schraubverschluß aufgesetzt. Jetzt noch schnell eine Etikette auf meinen Bauch - natürlich mit umweltschonendem Leim aufgeklebt - und schon landete ich mit elf meiner Kollegen in einer Plastikkiste. Da war es recht eng, aber ich mußte mich wohl oder übel daran gewöhnen. Dann wurde die Kiste erst einmal mit anderen Kisten übereinandergestapelt und ich konnte mich einige Stunden ausruhen.

Am nächsten Morgen wurde zeitig mit dem Verladen von uns Pfandflaschen begonnen. Ich erkannte die Umrisse eines Gabelstaplers, es tat einen Ruck und schon wurden wir auf seiner Gabel in einen firmeneigenen LKW geladen. Es kamen noch viele Kisten hinzu und es war sehr, sehr eng in dem Lastauto. Dann wurde die Ladeluke des LKW's geschlossen. Danach war es dunkel und ich hörte, wie der Motor gestartet wurde. Dann schlief ich nach all den Strapazen ein. Nach einigen Stunden wurde die Luke geöffnet, ein greller Sonnenstrahl blitzte in den Laderaum. Ich hatte keine Ahnung, wo ich gelandet war, aber ich glaube in einem Tal, das AHRNTAL - oder so ähnlich - hieß. Ich wurde ruckartig abgeladen - diesmal mit der Hand - und schon befand ich mich im kühlen Lagerraum eines Getränkelieferanten. Nach einigen Tagen wurden wir verkauft. Schon wieder wurde ich in ein Auto verladen, die lange Fahrerei ging mir auf die Nerven, ähm, besser gesagt "auf den Geist". Endlich wurde ich abgeladen. Noch ahnte ich gar nicht, in welcher eigenartigen Gesellschaft ich da noch geraten würde, das war schon die Höhe an Gemeinheit! Aber dazu später. Als ich endlich den lästigen Schraubverschluß los war, wurde ich seitlich gekippt und der Apfelsaft wurde in einen Kameraden von mir, in ein Trinkglas, geschüttet. Als ich noch etwa halb voll war, wurde ich in einen weißen, großen Kasten gestellt. Dort war es bitterkalt und das Schlimmste war - ich stand neben einer Kunststoffflasche!! Bei aller Bescheidenheit, aber das war einer Pfandflasche nicht würdig. Angeberisch erzählte sie, wie viele Flaschen sie nur beneideten, weil sie so leicht und geschickt zu handhaben war. Ich mußte ihr ins Gesicht sagen, daß ich sie blöd fand und ich kein Fan von ihr war. Danach drehte sie sich beleidigt um und sprach kein Wort mehr mit mir. Aus Boshaftigkeit erwähnte ich noch, daß ich als Mehr-

wegglasflasche 17 PET-Flaschen ersetzen konnte. Das war für sie der Gipfel und sie wurde so rot, daß sie fast am Platzen war. Heimlich kicherte ich über sie, aus Schadenfreude! Nach einer Weile wurde ich endlich aus dem Eiskasten herausgenommen, ausgetrunken und wieder zu meinen Freunden in die Kiste gestellt. Nun mußten wir einige Tage in der Garage der Familie ausharren, wo Käfer und Mäuse sich herumtummelten. Nach einigen Tagen wurden wir wieder auf das Auto geladen und zum Verkäufer zurückgebracht. Dort machte ich noch eine unangenehme Bekanntschaft mit einer äußerst garstigen Dame, mit einer Aluminiumdose. Man roch sie schon von weitem und ich wunderte mich, warum Menschen aus so einer schmutzigen Dose Bier trinken konnten. Ich zog es vor, nicht mit ihr zu sprechen, da mir das unwürdig erschien. Doch schon wurde die Dose von einem Arbeiter genommen und gierig ausgetrunken. Mich ekelte dieser Anblick und ich war froh, daß ich auf den Lastwagen aufgeladen wurde. Nach einigen Stunden Fahrt landete ich wieder in Meran, in der "Zipperle"-Fabrik!!!

Ich freute mich meinen Geburtsort wiederzusehen. Aber dann wurde ich von einer automatisch betriebenen Zange in einen großen Bottich mit stinkendem, schäumendem Wasser zur Reinigung geworfen. Von allein löste sich die Etikette von meinem Bauch und ich fühlte mich ehrlich erleichtert. Dann wurde ich herausgenommen, getrocknet und dann ging die ganze Geschichte wieder von vorne los: ich kam auf ein Förderband, es wurde diesmal Traubensaft in mich eingefüllt, dann noch eine Etikette...

So, nun endet mein Lebenslauf. Ich hoffe, ich habe euch nicht zu sehr gelangweilt. Ich könnte natürlich noch viele andere Geschichten und Abenteuer erzählen, aber in einigen Tagen werde ich sicherlich eingeschmol-



zen. Ich wollte euch nur klarmachen, wie wichtig Pfandflaschen in eurem zukünftigen Leben sein werden. Denn irgendwann wird das Erdöl ausgehen und dann könnt ihr der PET-Flasche ade sagen. Auch Aludosen werden in ferner Zukunft aus Mangel an Rohstoffen nicht mehr existieren.

Also, macht euch bereit, die PFANDFLASCHENREVOLUTION kommt bestimmt!!

Auf Wiedersehen, liebe Pfandflaschenbenutzer aus dem AHRNTAL

Eine Pfandflasche erzählt - von Marlen Niederkofler

Ja, ja, so grausig kann ein "Pfandflaschenleben" sein. Wenn ihr nur wüßtet, was ich mitgemacht habe, wäre euch die Lust längst vergangen, aus mir zu trinken. Ach je, wie die Zeit vergeht. Mittlerweile bin ich schon ein Pfandflaschenopa, der bei einem tragischen Unfall sein Gebiß verloren hat. Aber jetzt will ich endlich zur Sache kommen: Als ich gerade frisch entstanden und froh war das Licht der Welt zu sehen, war ich mit vielen anderen Flaschen auf einem komischen Ding mit vier Rädern, das fürchterlich brummte. Bevor ich mir das Ding genau ansehen konnte, wurde ich von einem grollenden Geräusch erschreckt.

Heute weiß ich, daß ich damals auf einem Lastwagen war.

Ich war also dort oben und hatte Angst umzufallen und zu zerbrechen. Wenn ich mich so ansah, mußte ich offen und ehrlich zugeben, daß ich keine besonders schöne Flasche war. Ich hatte einen weißen, blassen Schimmer, und ich war natürlich durchsichtig. Das einzige gute an mir war, daß ich umweltfreundlich bin. Ich erhielt auch fast keine Chemikalien, an denen sonst schon so manche Flasche gestorben war. In mir prikkelte es so komisch. Was war das bloß? Aber diesen Gedanken schob ich schnell wieder beiseite, denn ich hörte einen Schrei. Ich drehte mich

um und sah eine Rockercolaflasche, die gerade eines der Flaschenmädchen entführen wollte. Es war eine Blondine, meine Spezialität. Ich verpaßte der Rockercolaflasche eine auf den Deckel. Das hätte ich aber nicht tun sollen! Die Colaflasche sprudelte vor Wut und sie kam mir näher. Plötzlich wurde mir immer heißer. Mit furchterregenden roten Augen starrte mich die Flasche an. Vor Angst fing ich zu wispern an: "Liebes Fläschen, tu mir nichts, ich wollte nur testen, ob deine Birne genau so hart ist wie meine!" Das nützte mir allerdings nichts, denn die Colaflasche stand mir nun genau gegenüber. Um Himmels Willen, die Flasche hat ja einen Glasschneider dabei.

Da plötzlich hatte ich eine Idee. Ich rief: "Hey, paß auf, da fällt etwas auf dich drauf!" Erschrocken drehte sich die Rockerflasche um, und diese Gelegenheit nützte ich um ihr einen kräftigen Fußtritt zu geben. Sie stürzte schreiend vom Laster und zerbrach. Puh, das ist ja nochmal gut gegangen! Das gerettete Flaschenmädchen umarmte mich und flüsterte: "Mein Held, mein Retter!" Ich wurde ganz rot vor Verlegenheit. Ganz schüchtern fragte ich: "Willst du meine Frau werden?" Sie willigte ein. Ich juchzte vor Freude, und nach ein paar Jahren waren wir eine richtige große Familie. So und was bin ich heute?





Ein Flaschenopa. Aber vergißt nicht, Pfandflaschen verwenden, vielleicht komm ich auch mal zu euch ins Haus.

Das PROjekt PFAND-FLASCHE in der Mittelschule St. Johann

Die Umwelt ist der Sieger

Das PROjekt PFANDFLASCHE, in dessen Rahmen die Südtiroler Pfandfinderschaft landesweit zur Müllvermeidung durch die Verwendung der Pfandflasche aufrief, hinterließ auch in der Mittelschule seine Spuren. Vor allem die Naturkundeführer/innen waren es, die das Anliegen aufgriffen und mit den Schüler/innen über die Müllproblematik und die Notwendigkeit der Abfallvermeidung sprachen. Ausführlich wurden dabei die Vor- und Nachteile der verschiedenen Getränkeverpackungen untersucht. Dabei kamen auch allerhand Nachteile der Mehrwegflasche zur Sprache: sie ist schwerer und zerbrechlicher als Kunststoffflasche, Getränkekarton oder Aludose, die Rückgabe des Leergutes ist umständlich und erfordert Mehrarbeit. In einem Punkt ist die gute alte Pfandflasche aber unschlagbar: sie vermeidet eine Menge Müll und schon die Umwelt auch schon bei der Rohstoffgewinnung und bei der Herstellung. Und das sollte eigentlich reichen, um in Zukunft nur mehr

zu Getränken in der Pfandflasche zu greifen - so nahmen es sich zumindest viele Schüler/innen zu Herzen. Die Umweltfreundlichkeit war aber nicht der einzige Pluspunkt, den die Schüler/innen entdeckten. Einige betätigten sich als "Preisdetektive" und fanden heraus, daß dieselben Getränke in den verschiedenen Verpackungen durchaus nicht gleich viel kosten: Die in verschiedenen Geschäften ausgeforschten Preise wurden im Mathematikunterricht verglichen und was am Ende der Rechenaufgabe herauskam, versetzte so manchen Dosenfan ins Staunen: Ein Liter Cola z.B. kostet in der Dose (3 Aludosen) genau doppelt soviel wie in der Pfandflasche!

Der Religionsunterricht ging unter dem Aspekt "Bewahrung der Schöpfung - konkret" ebenfalls auf diese Thematik der Müllvermeidung ein. Daß die Pfandflasche auch etwas mit dem Geographieunterricht zu tun haben kann, entdeckten die Schüler/innen, als sie erfuhren, daß gerade für die Gewinnung und Bearbeitung von Aluminium, das für Aludosen und Getränkekartons benötigt wird, der tropische Urwald abgeholzt und die Regenwaldbewohner mit Gewalt vertrieben werden.

Im Deutschunterricht schließlich war die Phantasie gefragt, als es darum ging, in einem Aufsatz über die Erlebnisse einer Pfandflasche zu schreiben.

Richtig in Aufregung versetzt wurde

die Schuljugend aber erst, als die Naturkundeführer/innen ein Quiz mit Fragen rund um die Pfandflasche austeilten.

Die Tatsache, daß der Getränkemarket Innerbichler aus Luttach großzügig 40 Kisten mit Fruchtsäften zur Verfügung stellte, machte es dann noch möglich, daß den Familien der Mittelschüler/innen mit der Einladung zum Elternsprechtag auch ein Quizbogen für Erwachsene verteilt werden konnte. Ein ebenfalls beigelegtes Informationsblatt klärte über die Vorteile der Pfandflasche auf.

Beim Elternsprechtag am 9. November konnten die ausgefüllten Quizblätter dann abgegeben werden. Zudem machte eine kleine Ausstellung - unter anderem mit Schülerarbeiten - im Schulgebäude auf das Anliegen aufmerksam. Dafür, daß es dabei nicht gar zu trocken herging, sorgten eifrige Schüler/innen aus der 2A und 3D mit kleinen Imbissen und Getränken - natürlich aus der Pfandflasche oder aus Mutters Küche. Denn, so hatten die Schüler/innen gelernt, selbstgemachte Getränke sind noch umweltfreundlicher als solche in der Pfandflasche.

Für den Dienstag nach den Wahlfreien war dann die mit Spannung erwartete Auslosung der Gewinner angesagt. Überraschend waren - neben der fleißigen Beteiligung der Schüler/innen - vor allem auch die 186 ausgefüllten Quizblätter der Familien. "Beim Quiz haben mehr Eltern mitgetan als bei den Schulratswahlen" stellte der Direktor in seiner Einführung dann auch fest und fuhr fort. "Im Rahmen des PROjekts PFANDFLASCHE ist etwas sehr Positives geschehen: Schüler/innen haben gemeinsam mit den Eltern gelernt und, daß das alles der Umwelt zugute kommt, ist umso erfreulicher.

Dann endlich gingen die Naturkundeführer/innen zusammen mit einigen Gehilfen ans Werk, um aus den richtigen Einsendungen (223 bei den Schüler/innen und 121 bei den Familien) die Gewinner zu ziehen: begleitet von freudigem Applaus und viel Aufregung wurden zuerst 20 Getränkeboxen an die Eltern, dann 25 an die

Schüler/innen verlost.

Der größte Sieger aber ist die Umwelt. Denn daß das PROjekt PFANDFLASCHE mehr gebracht hat als nur eine begeisterte Beteiligung am Ratespiel, zeigte die erboste Reaktion der Schüler/innen auf sog. "Dosenwochen", mit welchen die Getränkefirma "EURO-Drink" gerade

in jener Zeit für Getränke in Aludosen warb: Eine Klasse hat spontan beschlossen, der betreffenden Getränkefirma zu schreiben und sie zu bitten, der Umwelt zuliebe nie mehr Werbung für Getränkedosen zu machen. Wie ernst den Schüler/innen mit der Bitte war, sollten fast 500 Unterschriften zeigen, welche sie für ihr

Anliegen in der Schule und in den Dörfern gesammelt hatten. Eine andere Klasse machte in einem Leserbrief in den Dolomiten auf die Umweltschädlichkeit von Getränkedosen aufmerksam.

Bekämpfung der Tollwut

Mit dem Abschluß eines tollwütigen Fuchses in Prettau am 20. November 1993 ist es Gewißheit geworden. Nun ist auch das Gebiet des Tauferer und Ahrntales von der Tollwut befallen. Der letzte Seuchenzug die Tollwut betreffend, liegt bereits 16 Jahre zurück und der Ausgangspunkt war auch damals die Gemeinde Prettau. Da es sich bei der Tollwut um eine der gefährlichsten Infektionskrankheiten handelt, die vom Tier auf den Menschen übertragbar ist, ist es angebracht die wichtigsten Verhaltensmaßregeln bekannt zu geben:

PFLICHTBESTIMMUNGEN IN DEN VON TOLLWUT VERSEUCHTEN GEMEINDEGEBIETEN:

1. Hunde, auch wenn sie den Maulkorb tragen, dürfen sich nur im Freien bewegen, wenn sie an der Leine geführt werden.
2. Besitzer von Hunden und anderen Haustieren müssen ein eventuelles Entlaufen, sowie jegliche Anzeichen von Tollwutverdacht bei ihren Tieren (Verhaltens-Änderung; Beißsucht; Schluckbeschwerden, besonders beim Rind; Speichelfluß; Lähmungserscheinungen) unverzüglich der Gemeindeverwaltung (Bürgermeister - Gemeindetierarzt) melden. Beißende Hunde, Katzen und andere Tiere sind einzusperren in Erwägung der Kontrolle seitens des Gemeindetierarztes.
3. Streunende Hunde und Katzen, welche nicht eingefangen werden können, müssen von den staatlichen Aufsichtsorganen, von den Jagdaufsehern und von den Gemeindepoli-

zeiorganen abgeschossen werden.

4. Die Schutzimpfung gegen die Tollwut aller Hunde, sowie der Rinder, Schafe und Ziegen, welche zur Weide ausgelassen werden, ist Pflicht.

5. Die Auffindung von totem Wild muß unverzüglich dem Gemeindetierarzt oder dem Jagdaufseher gemeldet werden.

RATSCHLÄGE FÜR DIE VERSEUCHTEN GEBIETE UND FÜR JENE GEBIETE WELCHE UNMITTELBAR VON DER TOLLWUT BEDROHT SIND

1. Hunde und Katzen müssen immer unter Kontrolle gehalten werden, insbesondere nachts, damit sie nicht mit Füchsen, Wild, streunenden Hunden und Katzen in Berührung kommen. Rinder, Schafe und Ziegen müssen nachts in Stallungen untergebracht werden, welche gut abzuschliessen sind.

2. Besitzer von Hunden, Katzen, Rindern und Ziegen müssen den eventuellen Kontakt ihrer Tiere mit verdächtigen oder tollwutkranken Tieren dem zuständigen Gemeindetierarzt melden.

3. Auf keinen Fall dürfen mit bloßen Händen, ohne Gummi- oder Plastikhandschuhe, tot aufgefundenes Wild oder tote, tollwutverdächtige Haustiere angefaßt werden.

4. Die Zahl der Katzen, welche zu den gefährlichsten Haustieren zählen, soll vermindert werden. Für diese Tiere ist die Schutzimpfung gegen die Tollwut ratsam.

5. Menschen, die mit kranken oder

verdächtigen Tieren in Berührung gekommen sind, insbesondere wenn sie gebissen oder beleckt wurden, müssen sich unverzüglich zum Gemeinde-Arzt begeben, doch zuerst müssen sie sich gründlich mit Wasser und Seife waschen und nach Möglichkeit desinfizieren, insbesondere eventuelle Wunden. Jedes Desinfektionsmittel ist geeignet. Empfohlen werden die Produkte aus quarternären Ammoniumbasen, Lysoformlösung zu 10%, Chlorderivate (auch das gewöhnliche Virechina mit Wasser verdünnt) Jodhaltige, usw. Augenreiben mit verunreinigten Händen ist gefährlich.

6. Eltern, Lehrpersonen und Leiter von Jugendgruppen sollen die Kinder anleiten, kein Wild und keine fremden Haustiere zu berühren.

7. Den Jägern wird empfohlen, Füchse, auch wenn sie mit der Waffe erlegt wurden, nicht abzubalgen. Vorsicht ist auch bei der Verarbeitung von Jagdtrophäen von Rehen und anderem Wild geboten. Die größte Gefahr besteht bei Berührung der Kopfparten, da sich das Tollwutvirus besonders im Gehirn und im Speichel (Speicheldrüsen) aufhält.

8. Bei Spaziergängen im Wald und Wiesen ist ratsam, zum eigenen Schutz einen kräftigen Stock mitzunehmen.

9. Falls man von einem Wild oder Haustier angegriffen wird, soll man versuchen, Gesicht und Kopf vor Biß- und Kratzwunden zu schützen.

Liebe Ahrntalerinnen und Ahrntaler!



Ich möchte euch allen für das Vertrauen danken, das ihr der Südtiroler Volkspartei und mir persönlich geschenkt habt. Ihr habt dazu beigetragen, unserer Südtiroler Volkspartei die absolute Mehrheit zu erhalten und sie damit in die Lage zu versetzen, unser Land auch in den kommenden fünf Jahren politisch zu führen und zu verwalten.

Diese Wahl hat uns Stimmen gekostet, auch im Ahrntal. Dafür sind eine Reihe von Ursachen verantwortlich, von denen wir einige auch bei uns selbst zu suchen haben.

Dies regt mich und die Partei, die ich vertrete, zum ernsthaften Nachdenken an. Wir haben für unser Land viel getan und die Erfolge zeigen sich in allen Bereichen. Aber wer viel arbeitet, macht auch Fehler. Es gelingt uns nicht immer, alle Menschen in unserem Land voll zufrieden zu stellen, so sehr wir uns auch darum bemühen.

Die Ziele, die wir im Wahlkampf, aber darüber hinaus in unserem jahrzehntelangen Einsatz für unser Land und seine Menschen stets verfolgt haben, bleiben auch für die Zukunft: Wir müssen unser Volkstum, unsere Muttersprache, unsere historischen Rechte, unsere Identität, unsere Sitten und ethischen Werte weiterhin

mit aller Entschiedenheit verteidigen. Dies ist nicht leicht: Der Staat hat wenig Verständnis für unsere Rechte. Wir kämpfen mit den Mitteln der Demokratie, wir sind eine kleine Volksgruppe, die einem mächtigen, heute durch Korruption zerrütteten und führungslosen Staat gegenüber steht. Um uns durchzusetzen, müssen wir in Zukunft zusammenhalten wie bisher.

Der größte Fehler wäre es, wenn die Südtiroler ihren harten und zähen Einsatz für die eigenen Rechte vermindern würden, weil manche von uns glauben, jetzt, da wir das Paket abgeschlossen haben und es uns allen gut geht, brauchen wir nicht mehr zusammenzuhalten. Wir dürfen nie aufhören, für unsere Rechte zu kämpfen.

Ein ebenso großer Fehler wäre es, wenn wir uns als Volksgruppe politisch aufsplintern würden. Genau das erhoffen sich unsere Gegner. Mit einer politisch geschwächten Volksgruppe haben die Gegner leichtes Spiel. Es gibt leider bei uns Kräfte, die dieses Spiel mitmachen.

Sehr wichtig ist auch, daß wir in den nächsten fünf Jahren die wirtschaftliche und soziale Sicherheit in unserer Heimat erhalten. Wir müssen alles tun, um die Arbeitsplätze zu schützen. Wir müssen besonders auch dafür sorgen, daß unserer Berglandwirtschaft, die sich in einer sehr kritischen Phase befindet, ein menschenwürdiges Einkommen und Auskommen gewährleistet wird. Jede Gesellschaft ist so stark, als ihre schwächsten Glieder sind.

Heimat erhalten bedeutet ja, jedem Bewohner dieser Heimat jene Rechte und Sicherheiten zu geben, die er für ein würdiges Leben braucht. Bis-

her ist uns dies weitgehend gelungen, weil wir zusammengestanden sind, weil wir die öffentlichen Mittel richtig und korrekt eingesetzt haben und weil alle Südtiroler fleißig an diesem Ziel mitgearbeitet haben.

Die europäische Entwicklung geht in eine Richtung, die auch für Südtirol vorteilhaft sein kann. Wir wollen über die Grenzen hinweg im historischen Tirol zusammenarbeiten. Wir wollen mitwirken, damit die Grenzen - im besonderen die Brennergrenze - abgebaut werden. Es verstößt gegen die Grundrechte der Freiheit und der Demokratie, daß heute in Europa noch Grenzen aufrecht erhalten werden, die den Verkehr von Menschen, Ideen, Gütern und Dienstleistungen beeinträchtigen, weil die Nationalstaaten meinen, sie müssen ihre eigenen Vorrechte gegen die Interessen der Bevölkerung durchsetzen. Wir wollen auf die Europaregion Tirol hinarbeiten und wir werden, wenn wir zusammenstehen, erreichen, daß die geistige und kulturelle Einheit Tirols wieder hergestellt wird.

Die kommenden fünf Jahre bringen viel Arbeit für uns alle. Die Südtiroler Volkspartei ist sich bewußt, daß es ein schwerer Weg sein wird, sowohl politisch wie auch wirtschaftlich. Aber wir sind seit fünfzig Jahren einen schweren Weg gemeinsam gegangen und haben bewiesen, daß wir uns als Volksgruppe durchzusetzen vermögen. Diesen Beweis werden wir auch in Zukunft nicht schuldig bleiben.

Somit bitte ich euch alle, geht diesen Weg mit uns, im Interesse unserer Heimat Südtirol.

Euer
Dr. Siegfried Brugger

DAMALS ...

In St. Johann in Ahrn hielt letzten Sonntag Herr Reichs- und Landtagsabgeordneter Professor Dr. Schöpfer eine Versammlung ab, welche von Personen aus den Orten des Ahrntales gut besucht war und bei welcher folgende Resolutionen einstimmig beschlossen wurden: Die Regierung möge aufgefordert werden, dafür Sorge zu tragen, daß durch die Nichtbewilligung der Rekruten in Ungarn die österreichischen Interessen nicht geschädigt werden.

Die Versammlung begrüßt es weiter mit Freuden, daß sich die Mehrheit der deutschen Abgeordneten zu gemeinsamer Vertretung nationaler Interessen zusammengeschlossen hat. Sie erwartet von dieser Einigung der Deutschen eine wirksame Abwehr der Angriffe auf den nationalen Besitzstand und die Schaffung jenes Rechtsverhältnisses, das die notwendige Voraussetzung jeder Einigung mit den übrigen in Österreich wohnenden Nationen ist. Die Versammlung drückt ihre Freude darüber aus, daß die christlichsoziale Reichsratsvereinigung einstimmig den Beitritt beschlossen hat. Mit einem dreimaligen Hoch auf Papst und Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Regionalratswahlen - Ergebnisse in der Gemeinde

Von den 16 Listen haben 5 Listen jeweils mehr als 100 Stimmen erhalten (aufgeteilt auf die Sprengelsitze 1 - 7):							
	Steinhaus (1)	St. Peter (2)	Weißbach (3)	St. Johann (4;6)	Luttach (5)	St. Jakob (7)	Gesamt
SVP	349	195	224	860	422	400	2450
Die Freiheitlichen	68	57	62	130	88	34	439
Grüne	13	8	8	25	44	16	114
Union für Südtirol	125	24	50	145	68	48	460
Nach Vorzugsstimmen							
SVP (insgesamt mehr als 100 Stimmen erreicht)							
Durnwalder Alois	238	120	139	516	255	220	1488
Brugger Siegfried	181	88	104	371	149	211	1104
Achmüller Erich	96	63	107	247	140	109	762
Atz Roland	10	9	9	43	37	16	124
Berger Johann	110	51	62	287	178	152	840
Denicolò Herbert	29	16	7	85	36	35	208
Feichter Arthur	45	46	47	133	76	91	438
Frick Werner	15	5	11	56	13	15	115
Kasslatzer Mur Sabina	5	9	26	46	32	29	147
Kofler Alois	15	20	14	35	19	35	138
Mayr Christine	6	10	9	37	17	23	102
Mayr Josef (Sepp)	14	25	8	68	8	31	154
Pahl Franz Arthur	98	37	50	164	63	118	530
Die Freiheitlichen							
Leitner Pius	31	30	42	70	48	10	231
Waldner Christian	30	23	27	58	42	11	191
Kirchler Reiner Paul	8	9	19	22	32	5	95
Tarfusser Ulrike	13	11	15	11	23	3	76
Tonner Hermann	7	3	5	7	8	2	32
Grüne							
Niederwolfsgruber Alois	3	3	2	8	19	4	39
Kury Cristina	3	6	1	7	16	4	37
Zendron Alessandra	2	1	2	4	11	4	24
Tribus Arnold	3	3	-	6	5	7	24
Schatz Brigitta	-	-	2	2	9	4	17
Union für Südtirol							
Klotz Eva	86	17	32	101	50	29	315
Benedikter Alfons	63	11	26	68	44	19	231
Stoll Eduard	59	6	9	59	27	15	175
Augsten Karl Ferdinand	22	4	8	22	19	6	81
Gritsch Sabine Adelheid	2	5	28	8	19	2	64

DAMALS

Aus dem Tauferertale. Mit der zunehmenden Ausbreitung des touristischen Sports mehren sich leider auch die großen und schweren Unglücksfälle in den Gebirgen von Jahr zu Jahr. In vielen Fällen könnte noch das Beste, das Leben, gerettet werden, wenn die richtige und sofortige Hilfeleistung am Platze wäre. Der Zentral-Ausschuß des D. und Oe. Alpenvereins hat nun auch für das Gebiet der Ahrntaler-, Zillertaler- und Rieserfernergruppen eine schon in dieser Sommersaison durchzuführende eingreifende Organisation des Rettungswesens beschlossen und sind die Arbeiten bei den auf diese Gebiete entfallenden Sektionen bereits im besten Gange.

In den letzten Tagen stürzten an den Abhängen der Wasserfallspitze im Osten von Taufers unter mächtigem Getöse und Schneestaubwirbeln große Lawinen zu Tal, die den am Fuße des Berges sich ausbreitenden Jungwald mit Schnee- und Steinmassen bedeckten. Für die Hinterbliebenen des im vergangenen Jahr am Hochlahnerock verunglückten, allen deutschen Alpinisten wohlbekannten Bergführers Johannes Niederwieser, vulgo Stabeler-Hansl, haben mehrere Alpenvereinssektionen, so auch die Sektion Taufers, unter ihren Mitgliedern und Gönnern Sammlungen veranstaltet. Die hübschen Summen, welche auf diese Weise zusammenkamen, gedenkt man für Stabblers minderjährige Kinder pupillarsicher anzulegen. Der Witwe sind besonders aus Berliner Alpinistenkreisen namhafte Spenden zugeflossen.

Vor 50 Jahren

Vor 50 Jahren, am 4. Adventsonntag, dem 19. Dezember 1943 am frühen Nachmittag fiel in Steinhaus - östlich vom Futterhaus des Hofes "Brunnkofl" eine Bombe. Weitere acht Bomben gingen im darüberliegenden Wald nieder, die bis auf eine alle explodierten. Die Leute suchten beängstigt in Kellern Zuflucht. Im ganzen Dorf gingen viele Fenster zu Bruch und sogar Splitter wurden mehrere hundert Meter weit geschleudert. Beim Neuwirt wurde ein solches Eisenstück sogar durch die Fenster in die Gaststube geschleudert.

Dem Bombenabwurf ging ein Absturz eines viermotorigen amerikanischen Flugzeuges voraus, das in einem längeren schweren Luftkampf über dem Ahrntal verwickelt war. Das Flugzeug stürzte brennend zwischen Vieröbl und Hittl zwischen St. Jakob und St. Peter in Ahrn ab, bei dem fünf amerikanische Soldaten ums Leben kamen, während sich vier weitere mit dem Fallschirm retten konnten und nur teilweise verletzt wurden.

An diesem Tage war das Ahrntal wolkenverhangen, sodaß das Geknatter der Schüsse und der Motorenlärm der Flugzeuge nur akustisch festgestellt werden konnte.

Auch im Keilbach über Steinhaus und am Schönberg über Lutlach sollen an diesem Tage Bomben niedergegangen sein.

Die Abwurfstelle im Brunnkoflfeld ist heute noch erkenntlich (Siehe Bild: Kreis). (Weiteres über dieses unvergeßliche Ereignis im letzten Mitteilungsblatt Nr. 3/93 auf Seite 27).



Bus benützen Umwelt schützen

Bitte beachten Sie das verbesserte Linienbus-Angebot seit Sommer 1993!!

* *Wenigstens 1 x stündlich Ahrntal - Bruneck und zurück*

* *1 x täglich Ahrntal - Bozen und zurück*

Eigener Bus zum Bahnanschluß Bruneck - Bozen

* *Abfahrt in St. Peter: 6.30 Uhr*

* *Ankunft in Bruneck Bhf: 7.25 Uhr*

* *Zugabfahrt in Bruneck: 7.32 Uhr*

In der Gemeinde Ahrntal werden im Laufe des Jahres 1994 an folgenden Orten und zu folgenden Zeiten Schadstoff-sammlungen durchgeführt:

* *Freitag, den 8. April 1994*

* *Freitag, den 12. August 1994*

* *Freitag, den 9. Dezember 1994*

an den gewohnten Sammelstellen zur gewohnten Zeit:

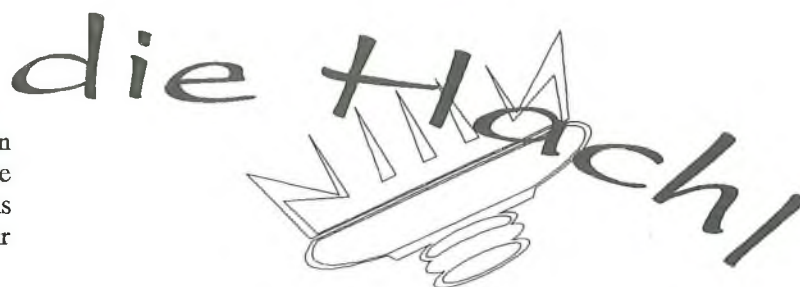
* *St. Peter - Parkplatz (Finanzkaserne) 10.00-10.45 Uhr;*

* *Steinhaus - Rathaus: 11.15 - 12.15 Uhr;*

* *St. Johann - Mittelschule 13.45 - 14.45;*

* *Lutlach - Feuerwehrhalle 15.00 - 16.00 Uhr*

Ein naturpark kommt mir nicht ins haus



Füllet Die Erde Und Macht Sie Untertan
Und Herrscht Über Des Meeres Fisches, Die
Vögel Des Himmels Und Alles Getier, Das
Sich Auf Erden Regt - bis nichts sich mehr
regt.

Ein naturpark, hat meine großmutter immer
gesagt: Ein naturpark kommt mir nicht ins
haus: Sie hat es gesagt vorm aufstehn - und
meine großmutter ist eine frühauftsteherin
gewesen: Wer nicht mit dem ersten hahnenschrei
auf den beinen ist, gehört in den naturpark,
hat sie gesagt: Ein naturpark kommt mir nicht
ins haus. Sie hat es gesagt vorm schlafengehn -
und meine großmutter ist eine frühzubettgeherin
gewesen: Wer nicht mit den hennen zu bett geht,
gehört in den naturpark, hat sie gesagt: Ein
naturpark kommt mir nicht ins haus - und hat
den allabendlichen schluck selbstgebrannten
getrunken: unterstreichung des satzes und
unumstößliches amen zugleich.

Ein naturpark, hat meine großmutter immer
gesagt, vorm aufstehn und vorm schlafengehn
und bei jeder ihr sich bietenden gelegenheit:
Ein naturpark kommt mir nicht ins haus. Und
ich, der ich meine großmutter über alles geliebt
habe, habe diesen satz jedesmal wiederholt;
oder genauer: Wie eine zweite stimme hat sich
mein satz, der großmuttertsatz, jedesmal auf
den satz der großmutter gelegt, con quel
minimo di ritardo che .., vorm aufstehn und
vorm schlafengehn und bei jeder sich meiner
großmutter bietenden gelegenheit: Ein naturpark
..- und schon hat sich ihr satz durch mein
wiederholen des satzes auf ihren gelegt; um
am ende allein dazuliegen: .. nicht ins haus.

Und seit ich das haus meiner großmutter
erblickt habe und also das licht der welt, bin
ich immer bei meiner großmutter gewesen,
von sonnenaufgang bis sonnenuntergang, von
sonnenuntergang bis sonnenaufgang: All die
tage bin ich bei ihr gewesen, bei ihr all die
nächte: Wie oft hat mein träumen sich
vermischt mit dem ihren! Wenn nämlich meine
großmutter den satz, den sie jede nacht
geträumt hat, geträumt - Ein naturpark
kommt mir nicht ins haus -, hat sich auf
diesen ihren traumsatz immer und immer
traumwandlerisch sicher die von mir
geträumte wiederholung gelegt, ist des
großmuttertraumsatzes echo gewesen: .. nicht
ins haus.

Derart hätte ich, derart habe ich reden
gelernt: Deine ersten worte, hat meine
großmutter, wenn ich sie danach gefragt habe,
immer zu mir gesagt: Deine ersten worte
sind "Ein naturpark kommt mir nicht ins haus"
gewesen.

Ein naturpark kommt mir nicht ins haus,
hat meine großmutter immer gesagt; und ich
habe den satz jedesmal wiederholt und habe
ihn nie verstanden: Ohne den satz zu verstehen,
habe ich den satz jedesmal nachgesagt - con
quel minimo di ritardo che ..-: Ich habe
meine großmutter über alles geliebt.

Als ich dann werweißwarum - Es war
vorm schlafengehn, und meine großmutter war
gerade im begriff, den allabendlichen schluck
selbstgebrannten zu trinken -, als ich dann
meine großmutter gefragt habe, was "Ein
naturpark kommt mir nicht ins haus" bedeute,
ist meine großmutter, wie von meiner frage
getroffen, gestorben: Meine großmutter ist
gestorben, als ich sie nach der bedeutung
ihres satzes gefragt habe.

So verstehe ich den großmuttertsatz
immer noch nicht; und seit meine großmutter
gestorben ist, ist die ahr zu einem ozean
gewachsen beinah. Aber wenn ich sage: Ein
naturpark kommt mir nicht ins haus, und ich
sage es wie meine großmutter vorm aufstehn
und vorm schlafengehn und bei jeder mir
sich bietenden gelegenheit, ist meine
großmutter wieder da - die zeit eines satzes
lang.

Meine großmutter geht derart mit mir
durchs leben als satz: Sie ist zu ihrem satz
geworden: Nur ich darf meine großmutter in
den mund nehmen - niemand anderes: In
den naturpark mit jedem, der sagt: Ein
naturpark kommt mir nicht ins haus!

konsequenz

wir
die wir verhindert
die autobahn

den naturpark
werden verhindern
wir

(nichts über uns
nichts unter uns
nichts/ als uns)

301193, josef

071293, josef

Alpenverein Südtirol (Sektion Sand in Taufers/Tauferer-Ahrntal)

Mit Genugtuung blickt die AVS-Sektion Sand in Taufers/Tauferer Ahrntal auf das zu Ende gehende Jahr zurück. Im Jahr 1993 wurde wieder ein interessantes und abwechslungsreiches Tourenprogramm erstellt und durchgeführt. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns herzlichst bei den Kameraden der BRD St. Johann für ihre freiwillige Unterstützung bedanken, da ohne Ihre Mithilfe die Begehung der schwierigen Gletschertouren bei so großer Beteiligung (z.B. Weißkugel: 40 Personen) nicht möglich gewesen wäre.

Leider machte uns auch heuer das Wetter bei einigen Vorhaben einen

Strich durch die Rechnung, doch werden alle ausgefallenen Touren im Laufe der nächsten Jahre wieder in unseren Tourenkalender aufgenommen.

Unser Tourenprogramm begann am 07.01.93 mit einem Nachrodeln in Weissenbach. Es folgten am 21.02.93 Skitour Fadener Alm, 14.03.93 Lawinenkurs, 28.03.93 Skitour Altsteintal Sexten, 08. u. 09.05.93 Skitour Richtung Cevedale (Schlechtwetter), 21. 23.05.93 Kletterkurs, 13.06.93 Dolomitenwanderung Großer Jaufen, 14.07.93 Moutainbiketour Furkel, 24.07.93 Schwarzenstein, 08.08.93 Rote Wand Antholzertal, 21. u. 22.08.93 Weißkugel, 05.09.93 Kassianspitze,

11.-25.09.93 Spanien, 17.10.93 Törgelen und 21.11.93 Skifahren Stubai.

Für das Jahr 1994 haben wir uns wieder einiges vorgenommen (Rodeln, Skitouren, Gletschertouren, Wanderungen, usw.) und hoffen auf eine zahlreiche Beteiligung.

Ein Berg Heil wünschen die Tourenführer Ossi und Hubert

Für allfällige Informationen und Neuanmeldungen wenden Sie sich bitte an Herrn Burgmann Josef, Elektrogeschäft Sand in Taufers, Tel. 678003 oder an Herrn Niederkofler Hubert, Alpenpub Lutttach, Tel. 671655.

Bergrettungsdienst St. Johann

Vollzählig erschienen alle aktiven Mitglieder des Bergrettungsdienstes St. Johann bei der im Dezember abgehaltenen Jahreshauptversammlung. Eingeladen waren auch die Vertreter der Banken, der Gemeinden, des Bergrettungsdienstes der Finanzwache, der Fraktionen, der Feuerwehren des Tales und der Tourismusverbände, um diesen einen Einblick in die Arbeit des Bergrettungsdienstes zu verschaffen, und um eine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Hilfsorganisationen zu intensivieren.

"In den letzten Jahren hat es sich immer wieder gezeigt, daß der Bergrettungsdienst St. Johann eine notwendige Einrichtung im Ahrntal ist", begann der Leiter der Rettungsstelle Klaus Oberschmied seinen Rückblick auf das Jahr 1993, in dem der Bergrettungsdienst St. Johann in 20 Fällen gerufen wurde, um in Bergnot geratenen Menschen zu helfen. Er bedankte sich für das Engagement und den Idealismus, mit dem sich jeder einzelne Bergrettungsmann in den Dienst der Hilfe am Nächsten stellt. Die Bergrettungsmänner leisten nicht nur Personen Hilfe, bei Lawinenunfällen, bei Ski- oder Hochtouren in Not geraten, bzw. bei Wander- und Kletterunfällen verletzt werden, sondern sie müssen inzwischen auch bei Einsätzen, die den Einsatz des Rettungshubschraubers erfordern, jeden Handgriff beherrschen. Dazu ist es notwendig, daß jeder Bergrettungsmann die von der Hauptleitung veranstalteten Kurse gewissenhaft besucht und auch die regelmäßig abgehaltenen vereinsinternen Weiterbildungsveranstaltungen, Kurse und Übungen nicht vernachlässigt.

Der Bereitschaftsdienst, der im vergangenen Jahr an den Wochenenden vom April bis September abgehalten wurde, wird im kommenden Jahr auf den Zeitraum Weihnachten bis Oktober ausgedehnt, um bei Hubschraubeinsätzen dem Faktor Zeit gerecht zu werden.

An dieser Stelle möchte der Bergrettungsdienst den Geldinstituten des Tauferer Ahrntales, den Gemeinden und Fraktionen, sowie allen Förderern für die in den letzten Jahren gewährte Unterstützung danken.

Bericht des Jugendführers im Alpenvereins Girardi Ernst aus Mühlen in Taufers:

Das Jahr 93 hat bei der Alpenvereinssektion Tauferer - Ahrntal durch den Aufbau der Jugend neuen Schwung bekommen. Mit den verschiedenen Touren, wie zum Beispiel Gilfenklamm und Bergwerk Schneeberg, vier Tage Hüttenlager Rinsbachalm, Grillnachmittag (30 Jugendliche) Wanderung Vahrn - Vahrner See, Kofel am Kofel - Wechselbene - Uttenheim usw. sind nur ein kleiner Teil unserer Tätigkeit im vergangenen Jahr angeführt. Auch bei schlechtem Wetter haben wir versucht mit unserer Gruppe was zu unternehmen. Die Gruppenarbeit begann im April und endete am 19. Dezember. Für nächstes Jahr habe ich schon den neuen Tourenplan zusammengestellt.

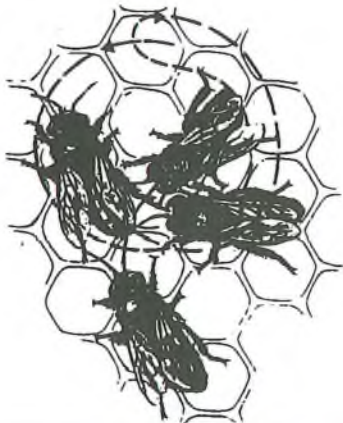
Sollten sich Jugendliche für unsere Tätigkeit interessieren, meldet Euch bitte bei den Meldestellen Elektro Burgmann, Sand in Taufers und Niederkofler, Alpenpub Lutttach.

Sommerakademie der Studienstiftung

Im Rahmen der Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes wurden heuer Untersuchungen mit Bienen angestellt.

Die Beobachtungen wurden in Dietenheim und am Bienenstand des Siegfried Gasteiger, Wiesenhof, St. Martin durchgeführt. Das schlechte Wetter in den ersten Septembertagen konnte die eifrigen Biologie-Studenten und ihren Professor von der Feldforschung nicht abhalten.

In den "Dolomiten" vom Donnerstag, 21. Oktober 1993, Nr. 246, S. 18 wurde dazu folgender Bericht veröffentlicht:



Mit dem Rundtanz (links) zeigt eine Biene ihren Artgenossinnen eine etwa 80 Meter entfernte Futterquelle an, während im Schwänzeltanz (rechts) das Ziel genau in Richtung Sonnenstand (Süden) zu finden wäre.



Repro: „D“

Sie sagen es durch den Tanz. Studenten aus Deutschland überprüften in Dietenheim die Sprache der Honigbienen.

Dietenheim (tr) - Für Menschen ist die Verständigung untereinander meist recht einfach. Kritischer wird die Sache aber, wenn ein Partner weder hören noch sehen kann oder die Sprache nicht versteht. Ein fast aussichtsloses Unterfangen ist es indes, wenn man versucht, eine wichtige Aussage mit Hilfe des Tanzes weiterzugeben. Die Bienen aber verständigen sich seit Jahrtausenden "tanzend" über Futterquellen. Studenten überprüften unlängst diese Tänze.

Der 1982 verstorbene Prof. Karl von Frisch war es, der in den 20er Jahren das Geheimnis der Bienensprache

entschleierte. Für diese Entdeckung und weitere Forschungsarbeiten erhielt er 1973 den Nobelpreis. Vor allem Prof. Martin Lindauer, Würzburg, einer seiner vielen Schüler, arbeitete auf dem Gebiet der Sinnes- und Verhaltensphysiologie der Bienen bahnbrechend weiter. Immer neue Erkenntnisse über die Sinnesleistungen der Insekten und vor allem der Bienen konnten in den letzten Jahren gewonnen werden.

Eine dieser einmaligen Fähigkeiten der Bienen, nämlich die Verständigung über Futterquellen durch den sogenannten Rund- und Schwänzeltanz,

wollte der an der Freien Universität Berlin lehrende Prof. Randolph Menzel (53) von einer Studentengruppe kürzlich am Landeslehrbienenstand in Dietenheim, der von Wanderlehrer Heinrich Gufler betreut wird, nachprüfen lassen. Im Rahmen einer Sommerakademie der Studienstiftung des deutschen Volkes, die nur Studenten zugänglich ist, die in ihrem bisherigen Werdegang, Höchstleistungen erbracht haben, hielten sich nämlich rund 250 Studenten verschiedener Fachrichtungen (Theologie, Geschichte, Medizin, Biologie, Musik, Mathematik, Physik) im Ahrntal auf. Sie gliederten sich in elf Arbeitsgruppen.

Die zwanzig Mitglieder zählende Gruppe um Prof. Menzel, der seinerseits ein Schüler Lindauers ist und als Neurobiologe sich mit dem Zusammenspiel der Sinnesorgane und des Nervensystems, dem Lernen und dem Gedächtnis der Tiere, vor allem der Bienen, auseinandersetzt, befaßte sich mit dem Thema "Orientierung im Raum - Schwerpunkt Biene".

"Die Studenten sollen den Aussagewert des Bientanzes auf der Wabe nachprüfen und beobachten wie auf die Wabe heimgekehrte Sammlerin ihren Stockgenossinnen mitteilt, in



Prof. R. Menzel und seine Studenten beobachten, daß es den Kundschafterinnen gelungen ist, immer mehr Bienen zur künstlichen Futterquelle zu schicken

welcher Richtung und in welcher Entfernung eine bestimmte Nahrungsquelle sich befindet", erläuterte Prof. Menzel den "Dolomiten" gegenüber.

Die Studenten sind begeistert von der Arbeit. Einer erzählt: "Wir haben zu diesem Zweck einige Bienen mit Farbtupfern gekennzeichnet und auf künstliche Futterquellen dressiert. Das Schälchen mit dem Futter wurde dann immer weiter vom Bienenvolk weggestellt, das uns als Beobachtungsstock dient. Das Ergebnis waren jeweils Tanzmuster, die sich mit der Entfernung und mit der jeweiligen Tageszeit deutlich änderten aber genau den Aussagen des Nobelpreisträgers von Frisch entsprechen.

Dieses Kundschaftersystem ist ä-

berst sinnvoll. Es erspart unnützes Suchen und Energieverschwendung. Die Masse der Bienen fliegt nur dann aus, wenn eine ergiebige Trachtquelle gefunden ist. Ist diese bis etwa 100 Meter vom Bienenstock entfernt, wird ein Rundtanz aufgeführt. Mit dem sogenannten Schwänzeltanz, der die Form einer liegenden Acht hat, werden entferntere Ziele angegeben. Die Mittelachse zeigt jeweils die Richtung im Verhältnis zur Sonne an. Über die Entfernung gibt das Durchlauftempo Auskunft. Wird die Achterfigur 40mal pro Minute durchtanzt, ist das Ziel 100 Meter entfernt. Bei 2000 Meter Entfernung sind es nur noch 12 Figuren. Über die Art der Blüten informiert der mitgebrachte Nektar beziehungsweise der

Duft der Pollen im Haarkleid. All diese Nachrichtenübermittlung vollzieht sich für die Menschen geradezu unfaßbar im Dunkeln des Bienenstockes. Die Bienen verfolgen den Tanz ihrer Kolleginnen jedoch weniger mit den Augen als vielmehr mit den Fühlern.

Für viele Menschen bietet die Beschäftigung mit den Bienen immer neue Einblicke in die Wunderwelt der Natur. Sagte doch der Nobelpreisträger Karl von Frisch, das Leben der Bienen stelle einen Zauberbrunnen dar; je mehr man daraus schöpfe, desto reichlicher fließe er. Die Studenten schienen ebenfalls dieser Meinung zu sein.

Einem treuen Leser des Gemeindemitteilungsblattes und verdienten Förderer des Ranggelsportes zum Gedenken.

Am zweiten Juli 1993 erreichte unsere Gemeindeverwaltung die Nachricht, daß **Herr Alois Oberkofler**, geb. am 26. Mai 1912, den älteren Ahrntalern als "Poldn Lois" bekannt, am 26. Juni 1993 in Weissenhorn/Bayern verstorben ist.

Nach dem zweiten Weltkrieg bis herauf in die ersten Sechzigerjahre hat er sich mit Graf Künigl in Ehrenburg für den Ranggelsport eingesetzt und auch viele Veranstaltungen organisiert, bei denen er auch meistens als Schiedsrichter fungierte.

Alle Tölderer und besonders auch die Rangler aus dem Ahrntal werden dem "Poldn Lois", der sich durch das Mitteilungsblatt der Gemeinde Ahrntal immer wieder über das Leben und die Ereignisse im Ahrntal informierte, ein treues Andenken bewahren. Er hing sehr an seiner alten Heimat, mit der ihn so viele schöne Kindheits- und Jugenderinnerungen verbanden und nach der ihn auch bis zuletzt das Heimweh geschmerzt hat.

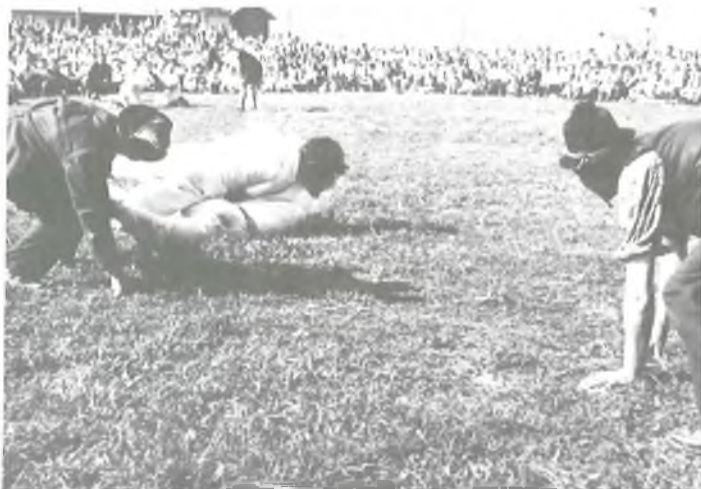
Er möge in Frieden ruhen!

Bild 1: obere Reihe von links nach rechts - stehend in Gmund am Tegernsee:

Alois Oberkofler, "Poldn Lois" mit den Rangglern Peter Leiter jun. Unterbaurschaft; ein Ehrenbruger Rangler, Herr Leiter aus St. Johann, Josef Pichler, Josef Maurberger aus St. Peter in Ahrn und Josef Egger.

knieend: Josef Volgger aus Pfunders, Willi aus Vintl und Josef Steger, Niederkerschmair aus St. Jakob in Ahrn.

Bild 2: Konkurrenzrangeln zwischen Süd- und Nordtirol in Kirchbichl: Josef Steger, Niederkerschmair aus St. Jakob mit einem Zillertaler Rangler. Schiedsrichter Alois Oberkofler im Bild rechts.



Bilderecke



Erweiterung des Naturparks Rieserfernergruppe. Unerwartet heftig und auf verschiedensten Ebenen gibt es Reaktionen, Meinungen und formieren sich auch Widerstände. Auf dem Bild: Informationsnachmittag im Vereinssaal (Gemeinderat, Grundbesitzer, Landesregierung und Amt für Naturparke) von Steinhaus. Vor Weihnachten. Naturpark um jeden Preis?



In der Novembersitzung des Ahrntaler Gemeinderates ist auch im Ahrntal die **Gülleverordnung** beschlossen worden. Das Grundanliegen einer solchen Verordnung: sie möge nicht Unmut hervorrufen sondern als Beitrag für Natur- und Umweltschutz, wenn nach wie vor zugegeben wird, daß der Landwirt unser bester und billigste Landschaftspfleger und -erhalter ist. Auf unserem Bild hat der Photograph einen wohl nicht vorschriftmäßig gelagerten Misthaufen entdeckt!



Aus für den Sender am Schwarzenstein. ein über 10 Jahre altes Kapitel scheint sich geschlossen zu haben. Provisorien haben bekanntlich den Tadel eines langen Lebens. Nun ist anscheinend die Errichtung einer neuen Anlage geplant, allerdings erst wenn alle Genehmigungen (Staat, Land, Gemeinde) vorhanden sind!

von Ass. Kurt Knapp



JungbürgerInnenfeier 1993. Mittlerweile sind diese Feiern auch zu einer festen Einrichtung geworden. Sepp Messner Windschnur begeisterte durch seine Lieder, und die Jugendlichen selbst bestachen durch ihre Darbietungen.



Gestaltung Dorfzentrum St. Johann. Die Siegerprojekte werden vorgestellt. Auf dem Bild Bautendirektor Dr. Josef March bei seinen Erläuterungen.



Am Freitag, den 15. Oktober, macht der **Bibliotheksrat der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal** eine wohlverdiente Bildungsfahrt. Gebildet hat er sich in der Stadtbibliothek Klausen, wo Frau Brigitte Tutzer eine fachkundige Führung gibt. Danach geht's zum geselligen Törggelen Richtung Verdings, wo es recht heiter zugegangen sein soll...Auch Bürgermeister Kirchlner ist mit von der Partie und erhebt das Glas auf den Bibliotheksrat.



Vorstellung der Raika Aktion **"lebenswertes Tauerer-Ahrntal"** im Südtiroler Landtag. Der Präsident Romano Viola hat sogar seinen Sessel seinem "Nachfolger" Gernot Hofer, St. Peter geräumt, als die Quizzesieger und deren Familien auftauchten. (Siehe Bericht im Textteil)



Musikkapelle St. Jakob
Sommer 1991, als sich die MusikantInnen erstmals in ihrer neuen Tracht der Öffentlichkeit vorstellten. (Bild von Udo Lapp)



Tourismusorganisationen im Test. In Zusammenarbeit mit dem "Münchner Wochenblatt" hat die WAS-Rundschau im Jahre 1992 die 20 führenden Sommertourismusorte in Südtirol anschreiben lassen, um sie zu testen. Dabei ging der Tourismusverein Ahrntal/Luttach-St.Johann-Weißbach als Sieger hervor. Sie hatten am besten geantwortet hinsichtlich Presstext, Ortsvorstellung, Fotos/Dias, persönlicher Brief, prompte Antwort und Inhalt (noch vor der Kurverwaltung Meran und dem Landesfremdenverkehrsamt!). Im Bild Herr Gottfried Strauß vom Fremdenverkehrsbüro Luttach. Herzliche Gratulation.



Wieder sind im Sommer Jugendliche für **gemeinnützige Arbeiten** (Archiv, Bibliothek usw.) eingestellt worden. Das Gesetz sieht dafür die Eintragung in die Liste der Arbeitslosen vor. Seit es diese Möglichkeit gibt (1986) sind bei uns Jahr für Jahr Jugendliche einige Wochen beschäftigt worden, und gar nicht wenige haben auch später ihre Existenz daraus gemacht. Hier ein Jugendlicher im Einsatz bei der Beaufsichtigung einer Bilderausstellung mit dem Tourismusdirektor Ludwig Innerhofer.



Gästeehrung beim Martinswirt 1993:
Siglinde und Erich Böhm 10 Jahre im Ahrntal



Herr Johann Kammerlander vom Ahrnsteiner in St. Peter wird 90 Jahre alt, Grund für die Gemeinde, auch eine kleine Aufwartung zu machen. Er war rüstig und wohl auf, am 2. September 1993, wird besonders von der Tochter liebevoll betreut. Er verschied kurz vor Weihnachten. R I P



Außergewöhnliche Gastebung in Luttach. Bei der "Post" fand im Sommer eine nette, sympathische Jubelfeier statt: Man feierte und ehrte eine 93jährige Dame, die seit vierzig Jahren nach Luttach kommt. Frau Reimann wurde für ihre 40jährige Treue geehrt. Alles Gute!



Die Gemeinde läßt es sich nicht nehmen, unseren MitbürgerInnen auch eine kleine Aufwartung zu machen, wenn sie einen hohen runden Geburtstag erreicht haben. Auf unserem Bild Frau Knapp Rosina Wtw. Zimmerhofer, Hochlechn in St. Johann, geb. 08.07.1903!



Schuleinweihung in St. Johann im Walde. Auch eine Gemeindevertretung war dabei. Unser Dorf St. Johann im Ahrntal unterhält mit der Gemeinde im Osttirol bald 10 Jahre freundschaftliche Beziehungen



Ehrungen bei der Hauptversammlung der Schützenkompanie St. Johann: Gasteiger Johann, Stöckhäusl (seit 1948 dabei) und Niederlechner Alois, Hofer Pauler (seit 1950) wurden für ihre Ingjährigen Dienste in der Kompanie mit dem goldenen Ehrenabzeichen ausgezeichnet. So ist Gasteiger Johann lange Schriftführer gewesen, Kassier, Leutnant, Fähnrich, überhaupt hat er sich um verschiedenste Belange gekümmert. Auf dem Bild (v.l.n.r.): Hauptmann Franz Innerhofer, Johann Gasteiger, Alois Niederlechner, Bezirksmajor Karl Pircher. Wir wünschen den beiden Kameraden alles Gute, Gesundheit und daß sie noch lange in unserer Mitte sind.



Frau Katharina Oberkofler Rieder vom Brigittler feiert in voller Rüstigkeit ihr Neunzigstes. Sie konnte diesen Geburtstag im Kreise ihrer 10 Kinder feiern. Auch die Gemeindeverwaltung reihte sich in die Schar der Gratulanten. Auf dem Bild die Jubilarin mit ihrer Tochter Maria (Picka)



Landesstraße Weißenbach wieder geöffnet: die Weißenbacherstraße, die im Herbst nach heftigen Regenfällen abgerutscht ist, konnte kurz vor Weihnachten wieder geöffnet werden. Ein besonderer Dank gilt all jenen, die sich für die rasche Durchführung der Arbeiten eingesetzt haben, insbesondere der Landesverwaltung mit den zuständigen Technikern und der Baufirma Wieser, die in bester Zusammenarbeit mit der Bohrfirma Bardin die Arbeiten zügig durchgeführt hat. Ein Dank auch all jenen, die sich nach der Schließung um Übergangslösungen für den Transport der Schüler und Pendler eingesetzt haben.



Unsere **Sportvereinsführungen**, sommers wie winters, bemühen sich um das sportliche Fortkommen von Kindern und Jugendlichen und leisten dadurch einen nicht kleinen Beitrag für Erziehung, Gesundheit und Gemeinschaft. Hier eine Schar junger Fußballer mit ihren Betreuern bei der heurigen Weihnachtsfeier.



10 Jahre Gemeinde Partnerschaft Ahrntal-Haar. Siehe den Bericht im Textteil. Die Partnerschaftsfeiern waren praktisch über das ganze Jahr hindurch verteilt, mit den zwei Großveranstaltungen im Juni im Ahrntal und im Oktober in Haar. Dr. Richard Furggler hat sich wie kaum jemand für bestes Gelingen eingesetzt. Auf weiteres positives Zusammenwirken!



Frau Dr. Oktavia Brugger ist die presserechtlich Verantwortliche unseres Mitteilungsblattes, bekannter vielleicht als RAI Sprecherin. Sie wird uns auch einmal über ihre abwechslungsreiche Tätigkeit erzählen, allerdings erst, wenn sich die Aufregung in der römischen RAI etwas gelegt hat. Hier bei den Feierlichkeiten zur Friedhofserweiterung in St. Peter im vergangenen Sommer.



Ahrntaler Wirtschaftsausschuß

Bilanz des Jahres 1993

Die wirtschaftlich unsichere und instabile Lage, die sich mittlerweile zu einer weltweiten Wirtschaftskrise auszuweiten scheint, erfordert alle vereinten Kräfte und innovatives Denken aller Bevölkerungsgruppen. Gerade aber die Wirtschaft muß dafür Sorge tragen, daß Arbeitsplätze so weit als möglich erhalten bleiben, um so ein funktionierendes Sozialsystem zu sichern. Die Wirtschaftskrise, die Südtirol glücklicherweise bislang nur gestreift hat, sollte gleichzeitig auch als Chance für uns alle verstanden werden, unsere Ansprüche zu überdenken und somit unseren persönlichen Beitrag zur Gesundung der Volkswirtschaft zu leisten. So hat der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß auch im Jahre 1993 der Gemeindeverwaltung verschiedene Vorschläge für einen sinnvollen Einsatz vorhandener Geldmittel und auch für mögliche Einsparungen im Gemeindehaushalt unterbreitet. Einige dieser Vorschläge wurden von der Gemeindeverwaltung auch aufgegriffen und in die Tat umgesetzt. So konnte der Ankauf von verschiedenen teuren Maschinen, welche im Jahr nur einige Wochen eingesetzt würden (z.B. Straßenkehrmaschine), verhindert werden. Verschiedene einheimische Firmen und Betriebe sind für diese Arbeiten (Schneeräumung, Straßenreinigung und Baggerarbeiten) ohnehin mit Maschinen und Geräten sehr gut ausgerüstet und können diese Dienste kostensparender durchführen. Der Wirtschaftsausschuß hat sich weiter für die Anwendung eines niedrigen Steuersatzes bei der Gewerbesteuer eingesetzt, und dieser Vorschlag wurde dann auch von der Gemeindeverwaltung akzeptiert. Eine Untersuchung über die Kosten für die

Infrastrukturen in den Bauzonen hat ergeben, daß diese sehr hoch sind. Der WA hat die Verwaltung der Gemeinde aufgefordert, Schritte zu unternehmen, damit diese Kosten für die Bauwilligen in der Gemeinde in einem erträglichen Rahmen bleiben. Der Ahrntaler Wirtschaftsausschuß hat es sich auch zum Ziele gesetzt, bei sozialen Härtefällen einzugreifen. Ein Beispiel für dessen tatkräftige Hilfe ist der Aufruf zur Unterstützung für in Not geratene Bürger vom 06.03.1993, bei dem über 10.000.000.- Lire an Spenden eingegangen sind. An dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Wirtschaftsausschusses sehr herzlich für die großzügigen Geldspenden bedanken. Der Wirtschaftsausschuß hat sich bei den Verhandlungen um den Naturpark Rieserferner mit den Bauern solidarisiert, da diese keinerlei Möglichkeiten hatten, sich in die Diskussion mit Vorschlägen einzubringen. Leider wurde diese Unterstützung in der Presse von verschiedenen Gruppierungen absichtlich falsch interpretiert. Durch die geplante Erweiterung des Naturparkes wären auch am Klausberg zukünftige Erweiterungen nicht mehr möglich. Die geringere Wettbewerbsfähigkeit des einzigen Skigebietes des Ahrntales würde nicht nur eine Verringerung der Attraktivität, sondern auch eine Verunsicherung von Arbeitsplätzen bei der Klausberg AG und bei den touristischen Betrieben zur Folge haben. Der Wirtschaftsausschuß fordert deshalb, daß für die Erweiterung des Naturparkes das Einverständnis aller Bauern, Grundbesitzer, der Wirtschaftstreibenden, der gesamten Bevölkerung erforderlich ist. Wirtschaftsräume, wie zum Beispiel das

Klausberggebiet müssen vom Naturpark ausgegrenzt werden, damit eine zukünftige Weiterentwicklung möglich bleibt. Ein Schwerpunkt in den verschiedenen Bemühungen des WA ist die Vorantreibung der Nutzung des vorhandenen Wasserkraftpotentials. Ein Konzept für den Ausbau der Wasserkraft in unserer Gemeinde wurde bereits im Jahre 1988 durch die Landes- und Gemeindeverwaltung in Auftrag gegeben und finanziert. Im Jahre 1993 konnte auch mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung und des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses eine Kraftwerksstufe (Gisse St. Johann) in den Bauleitplan der Gemeinde eingetragen werden; für die Eintragung einer zweiten Kraftwerksstufe bei Steinhaus/St. Jakob gab der Gemeinderat vor kurzem grünes Licht. Für die Beteiligung am Ausbau an der dritten Stufe (bei Klamme in St. Peter), der größten und auch wirtschaftlichsten aller Kraftwerksstufen im Ahrntal, wird zur Zeit bei allen Bürgern der Gemeinde Ahrntal geworben. Der Ausbau dieser Kraftwerksstufen bildet Teil des Konzeptes der Landesverwaltung zur Verhinderung des Großkraftwerkes vom ENEL in Rein. Die Elektroenergie ist die edelste und umweltfreundlichste Energie, deren Erzeugung durch Wasserkraft in umweltschonender Weise ohne schädliche Nebenprodukte wie Abgase, Müll usw. erfolgt. Abschließend möchte sich der Wirtschaftsausschuß für den tatkräftigen Einsatz der Vertreter der Wirtschaft in der Gemeindeverwaltung bedanken und weiterhin um eine aktive Zusammenarbeit ersuchen.

DAMALS ...

Aus St. Johann in Ahrn teilt man mit: Seit einiger Zeit tritt in den verschiedenen Orten unseres Tales besonders hier und in Steinhaus die Influenza sehr stark auf. Es gibt Bauernhöfe in welchen 6 - 8 Personen an dieser Krankheit darnieder liegen.

Bauernjugend St. Johann / Steinhaus

LANDESMÄHEN 1993 IN HL. GEIST

Die Bauernjugend-Ortsgruppe St. Johann und Steinhaus hat in den letzten Jahren zahlreiche Veranstaltungen und Fortbildungskurse erfolgreich organisiert.

In Anbetracht dessen ist ihr heuer, bereits im dritten Jahr ihres Bestehens, von der Landesleitung die Ausrichtung des prestigeträchtigen Landesmähwettbewerbes zugesprochen worden.

Am Sonntag, den 4. Juli 1993 haben sich die jeweils vier besten Mäher jeder BJ-Ortsgruppe in Hl. Geist eingefunden. Bei herrlichem Sommerwetter wurde der Wettbewerb auch von zahlreichen Zuschauern aus nah und fern mitverfolgt. Auch für das leibliche Wohl war bestens gesorgt.

Das diesjährige Landesmähen war wieder einmal von herausragenden Leistungen in jeder der drei Kategorien geprägt.

In der Kategorie "JUNIOREN" hatten die Teilnehmer ein Feld von 7 x 10 m zu bewältigen. Es gewann Karl Kofler aus dem Sarntal in einer Zeit von 2.20.70 Minuten, gefolgt von Anton Schieder aus Kastelruth (2.27.01) und Hubert Reiterer (2.37.23) aus Vöran.

In der Kategorie "MÄDCHEN" war das Feld jeweils 5 x 5 m groß. Siegerin wurde Irmgard Baumgartner aus Lajen mit einer Zeit von 1.10.09, gefolgt von Helga Wieser aus Jenesien (1.21.77) und Franziska Penn aus Latzfons (1.23.82).

In der "Königsklasse", der Kategorie "SENIOREN", mußte ein Feld von 10 x 10 m bewältigt werden. Hier war auch ein für uns besonders erfreuliches Ergebnis zu vermelden, denn Landessieger wurde Ewald Kaiser

aus St. Johann mit einer Zeit von 2.32.72. Den zweiten Platz belegte Karl Mulser aus Kastelruth (2.45.50). Dritter wurde Alois Kröss aus dem Sarntal (3.55.06).



Die weiteren Mäher unserer Ortsgruppe schnitten auch gut ab und belegten in einem Feld von 37 Teilnehmern die Plätze 23 (Gottfried Gruber, 4.09.02), 27 (Walter Lechner, 4.18.70) und 31 (Heinrich Gruber, 4.54.29).

Bei der Preisverteilung am späten Nachmittag bekam jeder Teilnehmer des Landesmähens in Hl. Geist einen schönen Sachpreis, die ersten drei natürlich zusätzlich einen Pokal. Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns bei den Spendern der Preise bei all jenen, die uns anderweitig unterstützt haben, herzlich bedanken.

Gegen Abend ging die Veranstaltung dann zu Ende und alle Beteiligten, Teilnehmer wie Zuschauer,

Zu erwähnen ist auch, daß unser Landesmeister bei den darauffolgenden Europameisterschaften im Preismähen wegen der Altersbeschränkung nicht mehr startberechtigt war. Der spätere Europameister kam aber auch aus Südtirol, und zwar war dies Josef Oberhöller aus dem Sarntal, der beim Bewerb in Hl. Geist noch den 10. Platz belegt hatte.

Anlässlich des Baumfestes wurde von den Lehrern und Schülern der 5. Klassen der Grundschule St. Johann ein Merkblatt zum Thema "Wer den Wald zerstört, zerstört sich selbst" gestaltet.

Dieses Plakat richtet sich in Deutsch und Italienisch an Einheimische und Gäste und wurde an verschiedenen Stellen angeschlagen. Unterstützt wurde diese Aktion vom Tourismusverein St. Johann

DAMALS ...

Neue alpine Wege im Ahrntale.

Die Sektion Leipzig des D. und Oe. Alpenvereins hat beschlossen, den Weg von Luttach zum Rotbachbauern (Ahrntal) neu

herzustellen, da der bisherige Weg, welcher kaum noch als solcher zu bezeichnen ist und doch den Hauptzugang zur Schwarzensteinhütte bildet, in keiner Weise mehr entspricht. Da eine gründliche Reparatur des alten Weges nur mit großem Kostenaufwande durchzuführen ist, so wird eine vollständig neue Anlage geschaffen, die zum größten Teil durch Wald führen und ihrer landschaftlichen Reize halber ein Anziehungspunkt für die Leipziger Hütte werden wird. Die Sektion Plauen läßt aus dem Zillergründl, wo in einer Seehöhe von 2275 Meter die "Plauener Hütte" sich befindet, einen Weg über das Hl. Geist- oder Feldjöchl nach Prettau anlegen. Dadurch wird die herrliche Wanderung aus dem Zillertale in das Pustertal bedeutend erleichtert werden.

ESC Luttach

Erfolgreich auf dem Eis

* *Bacher Robert wird erneut Europameister im Einzelschießen*

* *Erfolgreiche Saison 92/93, auch wenn nicht alles so lief wie gewünscht.*

Mit dieser Einleitung könnte man das Abschneiden unseres Vereins bei den verschiedenen Meisterschaften und Turnieren bezeichnen. Daß wir inzwischen einer der besten Eisstockvereine unseres Landes sind, ersieht man aus den Ergebnissen bei



den verschiedenen Meisterschaften im Mannschafts- bzw. Einzelschießen. Nicht umsonst wurden acht Spieler unseres Vereins für die Europameisterschaft in Bled nominiert. Auch bei den einzelnen Auswärtsturnieren war unser Verein sehr erfolgreich; dies bezeugen die guten Resultate.

Insgesamt beteiligte sich unser Verein bei ungefähr 50 Auswärtsturnieren, wobei 37 Mal Plätze unter den ersten 5 erreicht wurden.

Wie als Einleitung schon kurz berichtet, wurde Bacher Robert erneut Europameister. Bei der U18 schaffte



er mit hervorragenden 282 Punkten den Sprung auf das oberste Treppchen, was sicher auch zum Gewinn der Bronzemedaille in der Nationenwertung beitrug. Außerdem eroberte er im Mannschaftswettbewerb, bei dem auch Walcher Kurt mitspielte, den dritten Platz. Bronze holte sich auch Abfalterer Karl in der Nationenwertung im Einzelschießen und zusammen mit Oberhofer Alexander und Oberhofer Kurt im Mannschaftsspiel.

Durch eine interne Qualifikation mit 16 Durchgängen der besten 9 Einzelschützen bei der Italienmeisterschaft erhielten Wasserer Othmar und Bacher Alfons das Startrecht zur Europameisterschaft in Bled. Bacher Alfons holte sich dabei Bronze und zusammen mit Wasserer Othmar und Sattler Paul nochmals den dritten Rang in der Nationenwertung. Etwas Pech hatte Mair am Tinkhof Manfred, der für das Mannschaftsspiel der Herren nominiert wurde. Sie verfehlte mit einem Punkt Rückstand auf den vierten Platz ganz knapp die Finalteilnahme.

Daß unser Verein inzwischen landesweit anerkannt ist, zeugen die verschiedenen positiven Zeitungsbe-

richte, wobei die Aussage eines Funktionärs ("gegen die Luttacher gehen alle besonders motiviert ins Spiel") symptomatisch ist.

Nicht so erfolgreich verliefen die einzelnen Meisterschaften. Platz 5 in der höchsten Liga belegten Strauß Benjamin, Mair am Tinkhof Manfred, Abfalterer Karl und Alexander Oberhofer, wobei nur 2 Punkte auf den zweiten Rang fehlten (die verflixte sechste Kehre im letzten Spiel gegen Raas). Nachdem der Bund beschlossen hatte, die einzelnen Ligen von 19 auf 15 Vereine zu reduzieren, mußten dieses Jahr 7 Mannschaften absteigen und 13. wurde die Mannschaft Mair am Tinkhof Josef, Wasserer Othmar, Oberhofer Kurt und Bacher Alfons. Ihnen fehlten zum Schluß nur 2 Punkte auf den Verbleib in der höchsten Liga; wobei wiederum dieses oben genannte Spiel Schicksal spielte. Nicht den Klassenerhalt in der B1 schafften Mairhofer Hermann, Oberleiter Albert, Niederkofler Anton und Abfalterer Anton. Sie werden in der kommenden Saison in der B2 spielen und hoffentlich gleich den Wiederaufstieg schaffen. Präsident Strauß Peter mit Niederkofler Adolf, Auer

Werner und Bacher Robert erreichten ihr Ziel mit dem Klassenerhalt in der D. Zufrieden muß man auch mit den Mannschaften Oberkofler Paul, Auer Arthur, Walcher Kurt, Dax Sigi und Kaiser Erwin sowie Wasserer Adolf, Niederkofler Josef, Niederkofler Andreas und Bacher Johann sein, die bei den Bezirksmeisterschaften immer vorne mitmischten, den Aufstieg aber schlußendlich verfehlten.

Erfolgreiches gibt es von den einzelnen Jugendmeisterschaften zu berichten. So holte sich Oberhofer Alexander den 1. Platz im Einzelschießen bei den Junioren vor Abfalterer Karl. U18-Meister wurde

Bacher Robert. Auch bei den Mannschaftsspielen wurden jeweils die zweiten Plätze erreicht, wobei besonders erfolgreich das Abschneiden der U18 mit der Mannschaft Bacher Robert, Walcher Kurt, Strauß Robert, Mairhofer Wolfgang und Sapelza Martin war. Um den Sieg bei den Schülermeisterschaften wurden die Jüngsten unseres Vereins durch eine fragwürdige Entscheidung seitens der Verantwortlichen gebracht. Nachdem Strauß Robert, Mairhofer Wolfgang, Sapelza Martin und Sapelza Andreas sowohl in Klausen als auch in der Sill mit dem Maximum an Punkten gewannen, wurden sie in St. Lorenzen nochmals Zweite; den-

noch wurde der Gesamtsieg der Mannschaft aus Naturns zugesprochen. Bei den internationalen Jugendspielen in Niederdorf gelang dann die Revanche. In der Nationwertung des Einzelschießens wurden sie Erste und im Mannschaftsspiel Zweite hinter Deutschland.

Zum Schluß möchte sich der Ausschuß nochmals bei allen Eisschützen für deren erfolgreiches und faires Auftreten bei den einzelnen Turnieren bedanken und hofft, daß weitere so erfolgreiche Jahre folgen.

Der Ausschuß des ESC LUTTACH
Der Schriftführer
Niederegger Rudolf

KFS- Luttach

"Zu den Quellen des Glücks"



Sie fand heuer zum sechsten Mal statt, die Familienwanderung des Katholischen Familienverbandes, Zweigstelle Luttach. Das Interesse der Teilnehmer deutete darauf hin, daß die Familienwanderung bereits zur Tradition geworden ist.

Etwa 120 Leute, vorwiegend junge Familien, hatten sich durch das wolkenverhangene Wollbachtal nicht beirren lassen und waren am Sonntag, den 5. September 1993 von St. Jakob zur Wollbachalm gewandert. Um 12.00 Uhr feierte unser Herr Pfarrer Dr. Alois Flarer eine hl. Messe. Er fand auch die passenden Wor-

te in seiner Ansprache zum Motto dieser Wanderung: "Zu den Quellen des Glücks".

Anschließend konnten sich die Wanderer bei Bratwürsten, Hamburgern und Getränken stärken. Ein Familienquiz, zusammengestellt aus 20 kniffligen Fragen, kam bei den Teilnehmern besonders gut an.

Mit Tanz und Gesang in der Niederkoflhütte fand diese Wanderung ihren Ausklang.

Der katholische Familienverband - Zweigstelle Luttach

Freiwillige Feuerwehr St. Johann

Rückblick und Vorausschau

Tätigkeitsbericht 1993

Übungen im Jahr 1993:

Bei acht Hauptproben waren 229 Mann 333 Stunden lang im Einsatz. Bei weiteren Maschinisten-, Atemschutz- und Funkübungen waren bei 19 Übungen 186 Mann 468 Stunden

lang im Einsatz.

Einsätze im Jahr 1993:

- 6 Brandeinsätze
- 11 technische Einsätze
- 2 Suchaktionen.

Veranstaltungen im Jahr 1993:

Die Feuerwehr organisierte einen Tag der offenen Tür, um die Bevöl-

kerung mehr an der Arbeit der Feuerwehr teilhaben zu lassen. Weiters wurde ein Feuerwehrball veranstaltet.

Programm 1994:

* Ankauf eines neuen Tanklöschfahrzeuges:

Die Freiwillige Feuerwehr St. Jo-

hann beabsichtigt im Jahr 1994 ein neues Tanklöschfahrzeug anzukaufe. Die Gründe dafür sind Ihnen sicher bekannt. Wir möchten sie aber trotzdem nochmals anführen. Das derzeitige Tanklöschfahrzeug ist für unsere vielen steilen Bergstraßen zu schwach (123 PS - ca. 80 km Bergstraßen).

Das Fahrzeug ist 15 Jahre alt und kann nur zwei Mann Besatzung aufnehmen. Um effizient bei der Einsatzstelle arbeiten zu können, sind mehr Mann nötig.

Der Tank besitzt nur 2000 Liter Wasserinhalt. Das ist beim derzeitigen ungenügenden Hydrantennetz- bzw. beim fehlenden Hydrantennetz auf

den Berghöfen zu wenig.

Das neue Tanklöschfahrzeug - Allrad verfügt über 340 PS und kann in der Besatzungskabine acht Mann aufnehmen, die sich während der Fahrt zum Einsatzort mit schwerem Atemschutzgerät ausrüsten können. Der Inhalt des Wassertanks beträgt 3000 Liter.

Die zusätzliche Ausstattung zur Grundausstattung des Tanklöschfahrzeuges wurde in Absprache mit den Nachbarwehren so gewählt, daß sie nicht identisch ist. So wird z.B. ein Sprungkissen, ein Abseilgerät mit Notrettungsset, eine große Schlammpumpe usw. angeschafft.

Das Fahrzeug muß in Österreich an-

gekauft werden. Dabei sind wir den Währungsverlusten, die ca. 30% betragen, ausgeliefert.

Für einen Teil der Finanzierung des Fahrzeuges wurden bereits positive Gespräche mit der Gemeindeverwaltung und dem Bezirksverband geführt.

Die Restfinanzierung bemüht sich die Feuerwehr St. Johann durch verschiedene Aktivitäten abzudecken.

Die Feuerwehr St. Johann bittet dazu auch die Bevölkerung um ihre Mithilfe.

Freiwillige Feuerwehr St. Johann/Ahrntal

Freiwillige Feuerwehr Steinhaus

Rückblick auf ein einsatzreiches Jahr

Neben kirchlichen Anlässen und kleineren technischen Einsätzen wie Kanalreinigungen, Straßensäuberungen u.ä., wurde die Freiwillige Feuerwehr Steinhaus im abgelaufenen Jahr mehrfach zu größeren Einsätzen gerufen.

Am Samstag, den 6. Februar 1993 kam es an der Ortseinfahrt von Steinhaus, in der Nähe der Bar Mühlegg, zu einem Zusammenstoß zwischen einem Opel Kadett und einem Volkswagen Golf, bei dem beide Fahrer verletzt wurden. Da kurz nach dem Unfall die Vermutung aufkam, daß sich in dem Opel mehrere Menschen befunden hätten, suchten Männer der Freiwilligen Feuerwehr, unterstützt von Wehrmännern aus St. Johann den Fluß ab. Die Vermutung bestätigte sich dann glücklicherweise nicht.

Einem Großbrand, ausgelöst durch eine Gasexplosion, fielen am Vormittag des 4. März 1993 die Werkstätte und die Wohnungen der Familien Klammer und Stolzechner aus St. Peter in Ahrn zum Opfer. Für die Einsatzkräfte galt es, neben der Brandbekämpfung auch das Übergreifen der Flammen auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Während der Löscharbeiten, an denen sich die

Wehren von Steinhaus, St. Johann und Luttach beteiligten, gab es mehrfach kleinere Explosionen. Das ganze Haus wurde durch die Explosion so schwer beschädigt, daß es nicht mehr bewohnbar ist. Wie durch ein Wunder wurden dabei drei Personen nur leicht verletzt.

In der Karwoche, am Abend des 5. April 1993, ereilte uns die traurige Nachricht, daß unser Feuerwehrkamerad, Vinzenz Innerhofer, ganz plötzlich und unerwartet während der Holzarbeit auf dem Holzberg einer Herzattacke erlegen ist. Der "Linter Zenz" - wie er genannt wurde - war weitem der älteste Feuerwehrmann. Bereits am 15. April 1924 ist er der Wehr als aktives Mitglied beigetreten und war bis zuletzt mit Leib und Seele Feuerwehrmann. Viele Kameraden, aber auch viele andere Trauergäste aus dem gesamten Gebiet erwiesen ihm die letzte Ehre.

Ein Schadenfeuer hat am späten Montagabend des 7. Juni 1993 die Almhütte des Gabriel Plankensteiner im Walcherbach in St. Peter in Ahrn zerstört. Das Brandobjekt, in ca. 1700 Meter Meereshöhe gelegen, war nur über einen extrem schlechten Fahrweg zu erreichen. Als der erste Löschrupp eintraf, gab es am

Gebäude nichts mehr zu retten.

Bereits zwei Tage später am Mittwoch, den 9. Juni 1993 mußte die Feuerwehr wiederum ausrücken. Diesmal hatte sich infolge eines Blitzschlages auf dem Kellerkopf der Wald entzündet. Da der Einsatzort nur zu Fuß erreichbar war, mußten die Wehrmänner den Brand mit Pickeln, Schaufeln und Motorsägen bekämpfen, was kein leichtes Unterfangen war, da sich heftige Gewitter entluden und zu dem Zeitpunkt ein Herankommen an die Brandstelle unmöglich war. Gegen Mitternacht war dann das Feuer gelöscht.

Am späten Abend des 24. August 1993 fiel das Futterhaus des auf rund 1400 Meter hoch gelegenen Untersteinerhofes in Luttach einem Großbrand zum Opfer. Binnen kurzer Zeit nahmen rund 80 Wehrmänner aus den Ortschaften Luttach, Steinhaus und St. Johann die Brandbekämpfung auf. Sämtliche Geräte und die Heuvorräte die im Wirtschaftsgebäude gelagert waren, wurden ein Raub der Flammen. Ein nahegelegenes Treibstofflager und das angrenzende Wohnhaus konnten erfolgreich abgeschirmt werden.

Zu Einsätzen bei zwei Verkehrsunfällen innerhalb weniger Stunden

wurden die Wehrmänner am Samstag, den 4. September 1993 in Steinhaus, gerufen. Bei einem Motorradunfall vor dem Gasthof Neuwirt wurden zwei junge Männer aus Sand in Taufers verletzt. Tragischer verlief der Zusammenstoß zweier Autos an der Ortseinfahrt wo ein junger Mann aus Sand in Taufers das Leben verlor.

Am Barbaratag, 4. Dezember 1993, gegen die Mittagszeit ist aus noch ungeklärter Ursache die Scheune samt den Heuvorräten des Sebastian Weger, Krapferbauer in Steinhaus, einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. In einem ca. einstündigen Einsatz gelang es den 88 Männern

der Feuerwehren von Steinhaus, St. Johann und Luttach den Brand unter Kontrolle zu bringen und das unmittelbar neben dem Brandobjekt gelegene Wohnhaus vor den Flammen abzusichern. Menschen und Tiere kamen dabei nicht zu Schaden. Einsätze im Jahr 1993: 28, dabei waren 305 Mann 1094 Stunden im Einsatz.

Bei dieser Gelegenheit sei der Gemeindeverwaltung, den Fraktionsverwaltungen, den Geldinstituten sowie den Freunden und Gönnern für die Unterstützung herzlichst gedankt.

Kommandant Walter Brugger

Wichtiger Hinweis an die Bevölkerung:

Um im Ernstfall einen wirksamen Einsatz zu gewährleisten, ist es von größter Wichtigkeit die **Notrufnummer 555 666** (Einsatzzentrale der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal im Krankenhaus von Bruneck) zu verständigen.

Dadurch können bei Bedarf die Feuerwehren in sämtlichen Ortschaften die alarmiert werden.

Freiwillige Feuerwehr Weißenbach

Neues Tanklöschfahrzeug



Einen besonderen Grund zum Feiern gab es am 1. August 1993 in Weißenbach, konnte doch das neue Tanklöschfahrzeug seiner Bestimmung übergeben werden.

Die Feierlichkeiten begannen mit dem Einzug der Wehrmänner und Ehrengäste in die Kirche, begleitet von den "Weißenbacher Musikanten".

Hochwürden Georg Tinkhauser zelebrierte die festliche Messe und nahm anschließend die Segnung des Fahrzeuges beim Haus der Vereine vor.

In seiner Ansprache konnte Kommandant Albert Außerhofer zahlrei-

che Ehrengäste, darunter die Fahrzeugpatinnen Maria und Rosa Brunner, Landesrat Dr. Erich Achmüller, Bürgermeister Dr. Josef Kirchler, Bezirkspräsident Franz Schwärzer, Abschnittsinspektor Karl Innerbichler, Ehrenmitglied Manfred Volckert, die Fraktionsverwaltung, Vertreter der Bankinstitute, Abordnungen der Nachbarwehren sowie die zahlreich erschienene Bevölkerung von Weißenbach begrüßen.

Weiters erläuterte er die technischen Merkmale des neuen Fahrzeuges vom Typ Mercedes 1124, das von der Firma Marte aus Vorarlberg ausgebaut wurde. Das 240 PS starke Vier-

rad angetriebene Fahrzeug hat ein Gesamtgewicht von 11 t und beinhaltet neben einem Wassertank mit 2000 l Fassungsvermögen eine Nieder-Hochdruckpumpe, sowie verschiedene Werkzeuge und Armaturen zur Brandbekämpfung nach dem neuesten Stand der Technik.

Was die Finanzierung des 280.000.000 Lire teuren Projektes angeht, dankte der Kommandant dem Bezirksverband, der Verwaltung von Gemeinde, Fraktion und Forst, den ansässigen Geldinstituten, den Patinnen sowie der gesamten Bevölkerung von Weißenbach.

Die Ehrengäste gratulierten in ihrer Ansprache der FF Weißenbach zu dem gelungenen Ankauf und unterstrichen die Wichtigkeit eines solchen Schrittes um in einem Notfall noch schneller und wirksamer eingreifen zu können. Weiters bedankten sie sich bei den Freiwilligen in der Feuerwehr für ihre Hilfe am Nächsten.

Im Anschluß an die Ansprachen lud die FF Weißenbach alle Anwesenden zu einem unterhaltsamen Fröhshoppen mit den "Weißenbacher Musikanten" und dem Duo "Konrad und Norbert" ein.



PGR St. Peter

Friedhofseinweihung

Am 8. August d. J. weihte der von Diözesanbischof beauftragte Kanonikus Ferdinand Steiner den erweiterten Friedhof von St. Peter. Die Weihe begann mit dem feierlichen Einzug der Pfarrgemeinde, der geladenen Gäste, der Behörden, des Klerus durch den Friedhof in die Pfarrkirche. Nach dem Gruß feierte der Kanonikus in Konzellation das Hochamt. In seiner Predigt rief der Priester die Anwesenden auf, der Toten zu gedenken; sie gehören zu uns, und der Friedhof ist und bleibt ein Denkmal des Glaubens.

Anschließend an das Meßopfer für die Lebenden und Verstorbenen scharten sich alle Gläubigen um das Missionskreuz am Eingang des alten und neuen Friedhofs. Hier sprach der Bischofsdelegierte die Segensgebete über den neuen Friedhof, von hier aus schritt er, Weihwasser sprengend und Weihrauch verbrennend, über den neuen Friedhof und weihte so Ort und Erde.

Den feierlichen Rahmen des Gottesdienstes und der Fried-

hofsweihe zogen der Männerchor von St. Peter und die Knappenkapelle von Prettau. Durch das Programm der Zeremonien führte die treibende Kraft des gesamten Friedhofbaues Karl Pircher vom Vermögensverwaltungsrat der Pfarrei.

Nach der offiziellen Weihe des Friedhofs richteten Grußworte an die Versammelten der Bürgermeister Dr. Josef Kirchler, das Gemeinderatsmitglied Josef Tasser und Landtagsabgeordneter Dr. Siegfried Brugger. Den Festvortrag hielt Landesrat Dr. Erich Achmüller. Er wünschte den Leuten, daß die Stille des Friedhofes dazu anregen möge, Zwiesprache mit den Toten zu halten und den Stellenwert der materiellen Güter neu zu überdenken. Einen zusammenfassenden Überblick über die Baugeschichte gab Karl Pircher. Nach jahrelangem Verhandeln und Planen während der Amtszeit von drei Bürgermeistern der Gemeinde und drei Amtsperioden des Pfarrgemeinderates von St. Peter ist nun das Werk vollendet.

Aus der Predigt von Kanonikus Ferdinand Steiner:

Wo die Bevölkerung wächst, gibt es auch Wohnungsnot.

Auch die Wohnungsnot der Verstorbenen wächst, und deshalb braucht es vergrößerte Friedhöfe. Die letzte Station ist das Grab. Das leugnet niemand und kann niemand ändern. Friedhof heißt die Stätte der Gräber, weil der Ort umfriedet, eingezäunt, heiliger Bezirk ist. Der Friedhof zeigt, wie die Kirche die Toten ehrt. Den Menschen begräbt man in einem Grab. Das verlangt die Würde des Menschen.

Warum und wie ehrt die Kirche die Toten, die Leiber der Menschen? Durch die Taufe ist der Mensch eingebunden in den Leib Christi. Das ist eine hohe Würde des getauften Menschen und darum begräbt die Kirche den Getauften feierlich. Deshalb weiht die Kirche die Erde, in den sie den Leib des Toten hineinlegt, damit es heilige Erde sei. Der Leib ist nur eine Leihgabe an den Menschen. Wo der Leib wegfällt, wird der Mensch in den Himmel erhoben, in die Vollendung. Was im Leben diente, ehrt die Kirche.

Ob wir uns die Auferstehung vorstellen oder nicht vorstellen können, ist noch kein Beweis dafür, daß es keine Auferstehung gibt. Wir können uns auch nicht das Wachstum in der Natur vorstellen und das Wirken der Atome, der Kernenergie. Wichtig ist, daß Christus gesagt hat, der Christus, der selbst von den Toten auferstanden ist: Ich bin die Auferstehung und das Leben, und wer an mich glaubt, wird auferstehen. Die Gräber sind nicht Stätten des Todes, sondern wir könnten über den Eingang des Friedhofes schreiben "Resurrecturis" (Das ist der Ort derer, die auferstehen. Wir stellen Kerzen und Lichter auf die Gräber, weil sie Sinnbild des Auferstandenen sind, wie die Osterkerze.

Wir sprengen Weihwasser, weil die Quellen des Glaubens durch das Besprengen neu anfangen zu fließen. Wir setzen ein Kreuz auf das Grab, weil das Kreuz ein Siegeszeichen über den Tod ist. Im Kreuz ist Vergebung, im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist die Vollendung. Der ewige Gott Vater sagt in seiner Liebe: Das Kreuz ist das Hoheitszeichen des Gottessohnes. Das ist sein Reich, das ist sein Eigentum, das ist sein Gebiet: das Grab.

Die Zeit, Gott zu suchen, ist das Leben.

Die Zeit, Gott zu finden, ist der Tod.

Die Zeit, Gott zu besitzen, ist die Ewigkeit.

Besucht den Friedhof! Es ist wunderbarer Brauch im Tiroler Land, daß die Leute nach dem Gottesdienst an die Gräber gehen, zu den lieben Verstorbenen. Die Verstorbenen sind nicht arme Seelen, sondern reiche Seelen, die mehr beschenken, als sie beschenkt werden.

Pflegt den Friedhof! Das Grab ist eine Stätte des Dankens. Die Toten haben euch nicht verlassen, sondern sie sind euch nahe wie der Auferstandene.

Betet für die Verstorbenen und zu den Verstorbenen! In tiefem Glauben pflegt den Friedhof

Der Friedhof ist und bleibt das Denkmal unseres Glaubens.





Das Architektenbüro Erich Pattis hat über die Anregungen der Gemeinde und der Pfarrei geplant und berechnet. Fleißige Firmen haben ihr Können aufgebieten. Freiwillige haben ehrgeizig und gekonnt mit Hand angelegt, und zum Schluß haben alle mit angepackt, damit das Werk termingerecht abgeschlossen werden konnte. Die Gemeindeverwaltung hat immer wieder Geld aufgebieten, um Firmen zu motivieren, weiterzuarbeiten und nach gut sechsmonatiger Bauzeit im Sommer 1993 die Erweiterung abzuschließen. Allen, Firmen, Arbeitern, Planern, Freiwilligen, Interessierten sei hier herzlich gedankt. Bürgermeister Dr. Josef Kirchler sprach von einem gut gelungenen Bau. Die Besucher freuen sich über die herrliche Anlage und die leicht verständlichen Bilder des Osterzyklus an der Arkadenwand.

Gottfried Kaser, Pfarrer

PGR St. Johann

Friedhofserneuerung in St. Johann

St. Johann hat einen schönen und würdevoll gepflegten Friedhof. Er ist weitum bekannt durch die vielen Gemälde des Priestermalers Mons. Johannes Baptist Oberkofler. Doch gab und gibt es einiges, das sehr erneuerungsbedürftig war und teils noch ist. Das veranlaßte das Friedhofskomitee des Ortes einiges zu erneuern. Mit der Planung und Vermessung wurde Herr Architekt Dr. Erlacher beauftragt. Bereits am 13. Juni 1993 konnte das Ergebnis der Planung in der Mittelschule von St. Johann der Bevölkerung vorgestellt werden. Es wurde von den Anwesenden mit Genugtuung und Freude zur Kenntnis genommen. Auch wurden Vorschläge und Wün-

sche eingebracht. Begonnen wurde dann am 28. Juni mit der Sanierung der Südmauer. Es ging dabei darum, den schadhafte Verputz abzuklopfen und mit neuem zu ersetzen. Auch wurde die Abdeckung der Mauer erneuert. Neu errichtet wurden getrennte Räume für überschüssige Erde und für den im Friedhof anfallenden Müll. In erstaunlich kurzer Zeit wurde durch meist freiwillige Helfer wertvollste Arbeit geleistet. Im September begann dann der zweite Bau- und Erneuerungsabschnitt: der Abbruch der schadhafte Westmauer und - an deren Stelle - die Errichtung von sechs neuen Arkadengräbern. Auch diese Arbeiten wurden Ende Oktober abgeschlos-

sen (Bemalung ausgenommen). Unser Friedhof hat jetzt schon viel an Würde und Schönheit gewonnen. Für das kommende Frühjahr verbleiben noch die Bemalung und Ausschmückung der neuen Arkadengräber, die Errichtung von Wasserstellen und die Gestaltung des Weges rings um die Kirche. Das Friedhofskomitee möchte allen an der Ausführung der Arbeiten Beteiligten ganz herzlich danken: den Firmen Zimmerhofer und Transbagger, besonders aber allen freiwilligen Helfern und Spendern und auch allen, welche die Erneuerung wohlwollend begleitet haben.

DAMALS ...

Aus dem Ahrntale berichtet man uns: Anfangs Juni fand der allgemeine große Alpenauftrieb auf die Tauern statt und verlief ohne merklichen Unfall. Menschen und Vieh, insbesondere die Leitkühe, welche der aus Hunderten von Alpenkühen bestehenden Auftriebsherde als Wegweiser vorangingen, mußten sich durch die gewaltigen Schneemassen, die derzeit noch in den Tauern lagern, förmlich durchkämpfen und sanken oft tief, fast bis zu den Rücken, in den weichen Schnee ein. Die Witterung war beim Auftriebe günstig, der Sturmwind aber zeitweilig un-

S. Pietro im Ahrntal, 20. Aug. (Begräbnis.) Vorgestern wurde hier Jungfrau Balbina Griesmair zu Grabe getragen. Ihre Schwester, die Klammwirtin Barbara Duregger, wurde gerade vor einem Monat beerdigt; wie im Leben, so blieben sie auch im Tode verbunden. Balbina Griesmair, bekannt als "Klamm-Balbe", hat 45 Jahre im Klammgasthaus treu gedient; ihr treuer Dienst bekam im Jahre 1913 auch von Seite der Tiroler Landesregierung eine Anerkennung in Form einer Dienstboten-Prämie von 100 Kronen. Den guten Ruf, den das schlichte Landgasthaus noch immer genießt, verdankt es gewiß zum großen Teile der guten Balbe. Die letzten Jahre her war sie schon leidend, kam aber immer noch, soweit es irgend ging, über den Kofl zur Kirche; seit dem Tode ihrer Schwester kam sie nicht mehr vom Bette und mußte noch ein schmerzliches Krankenlager durchmachen, von dem sie nun Gott zu sich nahm. Ihr Andenken wird im Klammgasthaus immer gesegnet bleiben!

S.K.F.V. Ahrntal

Kriegsteilnehmer und Frontkämpfer auf Fahrt.



Gleich zwei Fahrten hat heuer der rührige Vorstand des S.K.F.V. Ahrntal zum deutschen Soldatenfriedhof COSTERMANO veranstaltet. Am 15. Mai bei strahlendem Sonnenschein und am 2. Oktober bei strömendem Regen und beide Male mit vollem Bus. Die Stimmung im Bus war, unabhängig vom Wetter, immer gut. Die ehemaligen Kriegsteilnehmer, meist mit Ehefrauen, bewunderten die Natur und lauschten aufmerksam den Erklärungen, die der Kamerad Hans Pöhl als Reiseleiter bot. Er wies auf die historischen Denkmäler und Bauten hin und machte auf die besonderen Eigenschaften der Natur aufmerksam. Die geschichtlichen Begebenheiten kamen nicht zu kurz.

Die Fahrt führte über Bruneck durchs Pustertal ins Eisacktal und über die Autobahn an Brixen, Klausen, Bozen, Trient und Rovereto vor-

bei bis Affi. Dort verließen wir die Autobahn und durch fruchtbare Felder, vorbei an Zypressen, Oliven- und Kastanienbäumen gings bergaufwärts nach SPIAZZI (862 m), auf den Monte Baldo, wo wir später im Hotel Corona das gemeinsame Mittagessen einnahmen. Zuvor statteten wir dem so einmalig gelegenen, größten Wallfahrtsort im Veronesischen - SANTA MARIA DELLA CORONA - einen Besuch ab. In dieser, in den Fels hineingemeißelten Kirche, mit wunderbarem Ausblick übers Etschtal, feierten wir gemeinsam mit vielen anderen Wallfahrern den Gottesdienst, der von unserer geistlichen Begleitung (Missionär Kirchler, Pfarrer Steinkasserer) mitzelebriert wurde.

Am Nachmittag erreichten wir das uns eigentlich gesteckte Ziel, den deutschen Soldatenfriedhof von COSTERMANO, den drittgrößten die-

ser Art in Italien mit 21.951 im zweiten Weltkrieg gefallenem Kameraden. Gelegen auf einem Hügel, umgeben von zypressenumsäumten Weinbergen, in unmittelbarer Nähe des Gardasees. Aus drei terrassenförmig angelegten Grabfeldern, bepflanzt mit Schneeheide, ragen die schlichten Steinkreuze mit 21.951 Namen der gefallenen Kameraden, darunter auch Ahrntalern, hervor. In der Kapelle, vor dem Grab der Kameraden, über der Gruft jener Soldaten, die der Tod untrennbar miteinander verbindet, versammelten wir uns, beteten einen Ablaß und legten einen Kranz nieder. So mancher Kriegsteilnehmer bekam nasse Augen, wahrscheinlich führten sie ein Zwiegespräch mit treuen Kameraden, die vor ihren Augen von der tödlichen Kugel getroffen wurden. Wer kann mitfühlen, was in diesem Augenblick im Innersten des Menschen vorging?

Nachdenklich und wortlos verließen wir dieses unendliche Gräberfeld, bestiegen den Bus und fuhren in Richtung Gardasee (im Frühjahr). Dem Ostufer entlang, die Naturschönheiten und die üppige Vegetation bewundernd, gings durch Malcesine, Torbole, Riva, Arco, durch das schöne Sarca Tal nach Trient heimwärts.

Um ein Erlebnis reicher geworden, kehrten alle zufrieden heim.

Der Obmann des S.K.F.V. Ahrntal
Gottfried Zimmerhofer

DAMALS ...

Cadi Pietra, S. Giovanni, 26. November. (Neuerliches Brandunglück.) Am Mittwoch um 1/2 9 Uhr vormittags schossen auf einmal aus dem Stadel des Oberbauerschaftshofes lichterlohe Feuergarben zum bewölkten Himmel empor. Der Hilfsbereitschaft der Leute und dem günstigen Winde, der die Flammen vom Brandobjekt wegwärt trieb, ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus gerettet werden konnte. Die Ernte des heurigen Sommers samt den landwirtschaftlichen Geräten fiel den Flammen vollständig zum Opfer. Das Vieh konnte gerettet werden. Die vom Brandunglück so schwer getroffene Oberbauerschaftsfamilie wurde auf das Feuer im Stadel erst durch das grellen Schreien und Rufen der Leute in den Mairhöfen auf der gegenüberliegenden Talseite aufmerksam.

Interview mit Bischof Stecher

"Der Heilige Geist wird immer da sein und es wird schon halbwegs recht ausgehen"



E. Tasser: Herr Bischof Stecher, vorweg ein großes Vergelt's Gott für die Bereitschaft, einige Fragen zu beantworten. Sie sind einer Einladung der Öffentlichen Bibliothek ins Ahrntal zu einem Besinnungsvortrag gefolgt. Die Frage: Ist das Ihre erste Begegnung mit dem Ahrntal?

Bischof Stecher: Mit dem hinteren Ahrntal eigentlich ja. Ich bin nur bis Lutlach gekommen, bis zu Euch herein nicht. Aber das vordere kenne ich ganzgut, die Seitentäler auch und ein paar Berge auch. Aber sonst war ich nicht viel bei Euch, es fehlt da noch einiges.

E. Tasser: Sie haben gesagt, angesichts des Todes verstummen die Interviewer, zumindest ich bin verstummt, ich bin jetzt sehr betroffen, mir fehlen die Worte; die Fragen, die ich vorbereitet hatte, sind weg. Welche Botschaft haben Sie für die vielen Menschen - zum Großteil sind es ältere, kranke Menschen?

B. Stecher: Ich habe versucht, in diesem Vortrag aus dem Erleben meines eigenen Lebens, wo ich mit dem Tod konfrontiert worden bin - das war ziemlich oft - einige Beispiele herauszugreifen, in denen man zu spüren bekommen hat, daß die Stunde des Todes für uns alle wirklich die Stunde des großen Vertrauens sein soll, weil sie die Stunde der großen Barmherzigkeit Gottes ist.

E. Tasser: Für einen Gemeindegeseel-sorger gehört es unter Umständen zur alltäglichen Arbeit, mit Sterbenden und Trostsuchenden zusammenzukommen. Wie geht es einem Bischof diesbezüglich? Wird er manchmal zu Sterbenden geholt oder kommen Menschen von der Straße zu ihm, die Trost suchen?

B. Stecher: Hie und da kommt auch jemand, der mich irgendwo hin holt. In den letzten 10, 11 Jahren meines Bischofsamtes habe ich bei jeder Visitation in jedem Dorf alle Alten und Kranken besucht, und das sind bis jetzt ca. 6.000 Menschen, bei denen ich zuhause gewesen bin, die ich entweder in ihren Wohnungen, auf den Höfen oder in den Heimen und Pflegeanstalten aufgesucht habe. Und deswegen bin ich mit der Sache eigentlich doch ein bißchen konfrontiert, wenn ich so sagen darf. Es ist einfach so, daß gerade in dieser Situation des Lebens die christliche Botschaft etwas Wunderbares ist. Ich bin jetzt 72 Jahre alt, da denkt man etwas mehr an das Sterben als früher. Deswegen will und kann ich Leid und Trauer, auch die Angst nicht wegbagatellisieren, aber hinter allem ist eben diese Barmherzigkeit, und die ist einfach etwas Schönes.

E. Tasser: Herr Bischof, Sie werden ob Ihrer klaren Worte von vielen bewundert, welche sie immer wieder auch zu

"heißen Eisen" finden. Ich erinnere an die Geschichte um das "Anderle von Rinn", welche sie auch bei uns in die Schlagzeilen gebracht hatte, ihre klaren Worte im Zusammenhang mit den umstrittenen Bischofsnennungen in Österreich. Woher nimmt Bischof Stecher so viel Mut, bei uns würde man sagen so viel Schneid?

B. Stecher: Ach, dazu gehört nicht viel Schneid, manche Dinge haben sich aus der Pflicht des Bischofs heraus halt zu klären. Wissen Sie, ich nehme mir vor, oder die allererste Frage ist: Was sagt das Wort Gottes? Was sagt die heilige Schrift? Und die zweite Frage ist: Was erfordert unsere Zeit? Man muß schauen, daß man die zwei Sachen halbwegs zusammenbringt, natürlich fest auf dem Boden des Glaubens der Katholischen Kirche.

E. Tasser: Als Bischof unserer Nachbardiözese sind Sie auch bei uns bekannt und beliebt, weit weniger bekannt ist die Diözese als solche, ihr Seelsorgegebiet im eigentlichen Sinn. Können Sie uns Ihre Diözese kurz charakterisieren! Was sind die größten Sorgen und die größten Freuden des Bischofs unserer Nachbardiözese?

B. Stecher: Die seelsorglichen Probleme sind so, wie sie im wesentlichen natürlich überall sind. Man darf nicht vergessen, daß Nordtirol einen unglaublichen Zuzug bekommen hat, und daß die Diözese die tourismusintensivste Diözese der Welt ist. Wir haben natürlich alle diese Probleme, die sie ja auch kennen, welche mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs zusammenhängen, wobei wir auf der anderen Seite auch sagen müssen, daß wir froh darüber sind. Der Papst hat mir einmal in einem persönlichen Gespräch gesagt: Seid's froh, daß Euer Land nicht Schlimmeres zu tun hat als andere zu erholen. Es ist ja auch eine schöne und positive Aufgabe, aber wir wissen alle, wie viele Probleme damit verbunden sind. Und die haben wir natürlich auch. Daneben haben wir das Problem mit den immer weniger

werdenden Priestern; nur da sage ich mir: Der Heilige Geist wird immer da sein und es wird schon halbwegs recht ausgehen. Und solange wir vernünftige und betende Menschen bleiben, kann nie alles schiefgehen.

Gibt's net!

E. Tasser: Herr Bischof, ganz herzlichen Dank für Ihr Interview.

B. Stecher: Darf ich noch allen Kranken in der ganzen Gemeinde einen ganz besonders herzlichen Segen

schicken.

Das Interview führte Eduard Tasser, Mitglied des Bibliotheksrates der Öffentlichen Bibliothek Ahrntal.

Jahrgangsfeier

Es gab viel zu erzählen!

Die 35er von St. Johann hatten am Samstag, den 20. November 1993, ihre Jahrgangsfeier. Das Jahrgangstreffen begann am Nachmittag mit einer Meßfeier in der Pfarrkirche von St. Johann mit Hochw. Markus Küer. Sehr interessant und bewundernswert war für alle Teilnehmer die darauffolgende Besichtigung der Schnitzschule in St. Jakob, unter der Leitung des Bildhauers Prof. Jakob Oberhollenzer. Am Abend fand man sich zum Aperitiv und Abendessen beim Wirt an der Ahr in St. Johann ein. Der Einladung gerne nachgekommen ist auch der damalige Grundschullehrer, Herr Herbert Stolzlechner, der einige schmunzlige Anekdoten aus der Schulzeit erzählte. Bei gemütlichem Beisammensein nach dem Abendessen spielte das Duo "Konrad und Norbert" aus Weißenbach zum Tanz auf. Unter den Beteiligten gab es viel



zu erzählen und alle harrten bis in die späten Abendstunden aus. Der Abend ist ihnen fast zu kurz gewesen und alle äußerten den Wunsch, in 5 oder 10 Jahren wiederum eine solche

Jahrgangsfeier zu veranstalten.

"Ihr Cholesterinspiegel ist unwahrscheinlich hoch", sagte der Arzt seiner Patientin nach der Untersuchung.

"Wie schlimm ist es?"

Der Arzt zeigte zum Fenster.

"Sehen Sie das Haferfeld da draußen?"

"Ja."

"Guten Appetit!"

P.H. N.A.Syndicate



Stellen Sie sich vor, es brennt ...

QUIZ '93 QUIZ '93 QUIZ '93 QUIZ '93 QUIZ '93

Vieles ist geschehen im Jahre 1993. Manches wird in die Geschichte eingehen, vieles wird man in unserer schnellebigen Zeit vergessen. Die Schulbibliothekare der Mittelschule St. Johann haben ein Quiz zusammengestellt, mit Ereignissen des abgelaufenen Jahres, bedeutenden und weniger bedeutenden "Geschichten".

Auf jeden Fall die Möglichkeit, sich noch einmal einiges zu vergegenwärtigen, was 1993 passiert ist. Um die Antworten zu erleichtern, kann man in der Öffentlichen Bibliothek in St. Johann Einsicht in alle Ausgaben der Tageszeitung Dolomiten des Jahres 1993 nehmen.

Also, mitmachen, Lösungsabschnitt ausfüllen, in der Bibliothek in St. Johann abgeben und ...schöne Preise gewinnen!!

Jänner:

- * 1. In der Neujahrsnacht hört die Tschechoslowakei auf zu existieren. Zwei neue Staaten entstehen in Europa: die Tschechei und die Slowakei. Wieviele Jahre hat die Tschechoslowakei bestanden?
- * 2. Weltcuprennen der Biathleten in Ridnaun. Wer siegte im Einzelwettkampf über 20 km Männer?

Februar:

- * 3. Eine schwere Explosion erschüttert das bekannteste Bauwerk der Stadt New York. Um welches Gebäude handelt es sich?
- * 4. Ski-WM im japanischen Morioka. Riesentorlauf der Damen. Wer belegte den 5. Platz?

März:

- * 5. Ein Jahrhundertsturm verwüstet die Ostküste der USA und fordert über 100 Menschenleben. Wie wurde der Sturm getauft?
- * 6. Bozen: Während des Turnunterrichts verletzt sich ein 13jähriger Schüler am Kopf. Bei welcher Sportart geschah dies?

April:

- * 7. Referendum in Italien: Wieviele Wahlzettel wurden den Bürgern vorgelegt?
- * 8. Kein Aprilscherz: Ein "Herzblatt"-Bräutigam aus Mühlwald wurde Generalsekretär der Freiheitlichen Partei Südtirols. Sein Name?

Mai:

- * 9. In der zweiten Maihälfte erlebt Toblach die wohl größte Umweltdemonstration, die Südtirol je gesehen hat. Die vielen Teilnehmer setzen ein Zeichen der Ablehnung gegen die geplante Alemagna-Autobahn. Wann fand die Demonstration statt?
- * 10. Ein schweres Bombenattentat im historischen Stadtzentrum von Florenz fordert Tote und Verletzte, nicht das erste Mal in Italien. Stark in Mitleidenschaft gezogen wird dabei unter anderem das weltberühmte Gebäude, welches für die Kulturhauptstadt Florenz Symbolcharakter hat. Um welches Gebäude handelt es sich?

Juni:

- * Im Juni geht die Hochzeit des Jahrs '93 über die Bühne. Der japanische Kronprinz Naruhito hat nach siebenjähriger Werbung endlich die Frau seines Herzens erobert. Wie heißt sie?
- * 12. Zur Freude der vielen Radsportfans führt auch 1993 der Giro d'Italia durch Südtirol (13., 14., 15. Etappe). Dabei ist eine bekannte Gadertaler Ortschaft Ziel- und Startort von zwei Etappen. Welcher Ort ist gemeint?

Juli:

- * 13. Ein schweres Busunglück bei Zwischenwasser bringt die gefährliche Gadertaler Straße wieder einmal in die Schlagzeilen. Wieviele Personen kommen bei dieser Katastrophe ums Leben?
- * 14. Schwere Überschwemmungen im Mittelwesten der USA sorgen vor allem im Juli für katastrophale Zustände. Welcher große nordamerikanische Strom tritt mehrmals über die Ufer und bedroht große Städte?

August:

- * 15. In Mauts im Wipptal stirbt Frau Kreszenz Kofler, die zu dieser Zeit älteste Südtirolerin. Welches Alter hat sie erreicht?
- * 16. Ein sportlicher Höhepunkt des Jahres '93 ist zweifelsohne die Leichtathletik-WM in Stuttgart. Große Spannung herrscht vor dem 100 Meter-Finale der Männer, das mehrere Favoriten hat. Wer wird schnellster Mann der Welt?

September:

- * 17. 10.09., 1993: PLO-Chef Arafat und Israels Ministerpräsident Izchak Rabin unterzeichnen ein wichtiges Abkommen. Welches Gebiet sollen die Palästinenser in Zukunft autonom verwalten dürfen?
- * 18. Der ehemalige Landeshauptmann-Stellvertreter Remo Ferretti entzieht sich durch Flucht seiner Verhaftung? An welchem Tag sollte er festgenommen werden?

Oktober:

- * 19. 15.10.1993: Verleihung des Friedensnobelpreises in Oslo. Wie heißen die zwei Preisträger, die sich besonders für das friedliche Zusammenleben von Weißen und Schwarzen eingesetzt haben?
- * 20. 18.10.1993: SVP-Obmann Siegfried Brugger tritt zurück. Was war der konkrete Anlaß hierfür?

November:

- * 21. Seit dem 1. November 1993 ist der Maastricht-Vertrag für die Länder der EG in Kraft. Welches ist der offizielle Name der EG?
- * 22. Bei den Landtagswahlen in Südtirol rettet die SVP knapp die absolute Mehrheit. Wieviele Mandate hat sie im Vergleich zu den letzten Landtagswahlen verloren?

Dezember:

- * 23. Bürgermeisterwahlen in Italien: Die Kandidaten der Linken siegen zum Großteil über ihre rechtsgerichteten Konkurrenten. In wievielen Städten und Gemeinden Italiens kam es am 05.12. zu einer Stichwahl zwischen zwei Kandidaten?
- * 24. Meran: Ein 20jähriger Schüler wird wegen Verbreitung nationalsozialistischer Propaganda vom Klassenrat für 8 Tage vom Unterricht ausgeschlossen. Welche Oberschule besucht er?

LÖSUNGSABSCHNITT in den öffentlichen Bibliotheken des Ahrntales

Über 50.000.- Seiten verkauft!

Ein "Biecho-Moscht" in Luttach

Die Aktualisierung und Aussortierung des Bücherbestandes der Öffentlichen Bibliothek Luttach war dringend notwendig. Angesichts des wachsenden Berges alter, kaputter und inhaltlich unattraktiver Bücher entstand die Idee, diese zu Billigstpreisen an Interessierte abzugeben. An zwei Tagen, dem 11. und 12. September, wurde ein "Biecho-Moscht" veranstaltet, auf dem die Bücher nach der Anzahl ihrer Seiten verkauft wurden, egal ob Kinderbuch, erzählendes Buch oder Sachbuch (übrigens: eine Buchseite kostete 10 Lire). Der gesamte Gewinn wurde für den Ankauf neuer Bücher, beziehungsweise Kassetten für die Luttacher Bibliothek verwendet.





Pfarrkirche Maria Hilf

Baugeschichte und Einladung zur Einweihung

Mit a wi Müit und Göttvotrau'n
 hob'r ins gitraut a Kirche zi baun.
 Und schnell isch's gong, foscht net zi glabm,
 mit Schwung, ob'r ohne Zeit zi rabn!

25. April 1992:

Am Markustouge 's leschte Jouh'
 - s'ischt net la g'sogg, dos ischt schu wouh -
 hob'r in a schiend' Feiertund' (schöner Feiertunde)
 gilegg in Stoan am Kirchngrund.
 Do Bischöf hot in Grundstoan gsegnt,
 ischt donna in die Leit' bigegn't
 do Londeshauptmonn, dea Vielgiroaste,
 do Pforra und do Birgamoasto
 hobn schien giredt, ins Müit gimocht,
 hobm g'sogg, dos gieht schu güit, dos wa gilocht!

21. Mai 1992:

Am 70igst'n Giburtstoug van inson Pforra,
 sebm hobm die Bagga schu giton in easchtn Schnorra
 und donna isch's rund gong die gonze Zeit,
 sischt wa wo wö net itz schu söv'l weit.
 Do Pietrus hot's in's net recht güit gimoant,
 öft san die Lott'n longe in Regn giloant.

4. Dezember 1992:

Am Barbaratouge ob'r ischt schu Fischtfei'r giwesn,
 dou hobm di Zimm'ra die Kräfte gimessn
 und hobm in Röechbau (Rohbau) an Fi(r)stba(u)m aufgesetzt,
 ban Stohaswischt donouch die Messon giwetzt.
 Und vellig bis Weihnächtn ischt donna nö gong,
 die Zimm'ra an Doche sans' ka(u)m nö dohong
 va laut'r'a Kältn, ba Regn und Schni-e
 und öft hots giton gonz abich und wieh (weh).
 An Langis, boll 's donna wiedo wärma ischt wöschtn,
 söu nouch a pou Monatn und riebign (ruhigen) Wöchn,
 dou hot mans donna wiedo krochn giheascht,
 und weita isch gong mit Schwung as wie feascht (voriges
 Jahr).
 Die Zimmra hobm do Kirchn 's Schindldoch au'gsetzt.
 Gött sei's gidonkt, dobei hot se niemand voschnietn und vo-
 letzt.
 Und olba (alleweil) schiena ischt's wöschtn am Bau,
 dou hot'se schu gihöfn die Himmlische Frau!
 Die Leit und do Pforra hobm olbm fescht gibetit,



Maria bestirmt, daß sie ins vortretit (vertritt)
 ban Herrgött im Himm'l, daß oll's güit gilingt,
 die Firmen zi d'r Einweihung di Orbat hinbring.

17. Oktober 1993:

Itz dauscht's nimma longe und donn ischt's söu weit,
 wio kindn den Teldran und Enk olla Leit
 die Freide zin grööß'n und gilungenen Bau
 und loudn enk fescht, an siebsantn Öktöubo ginau
 zi do Weihe recht zouhreich ins Stohas zi kemm
 und an do Feier recht innig Onteil zi nemm.
 Leit'n (läuten) tüt's net, dos wescht Is wö wissn
 daß wo ba do Kirchn in Tuung (Turm) fescht vomissn.
 Tit fest mit ins donkn, daß ins ischt giglickt,
 mit a bißl Schneid und Kroft, dei Gött hot holt gschickt
 und mit an gröößn Göttvotraun
 a noia Kirche auzibaung.
 Wio bett'l enk fescht mit ins zi betn,
 - ins Götteshaus a inzitret'n -
 - fo olla Spenda weit und breit,
 fo Maurer, Spangler, Zimmerleut,
 für'n Architektu und olla Firmen,
 do Herrgött möcht sie oll' beschirmen.
 In Dökta Grüiba (Dr. Karl Gruber) fo olla Miehn
 - jo ohne ihn wu itz die Kirche jo gou nö net stiehn -
 den derf'wo freilich net vogessn,
 ihn inzischließn ba dea Messn,
 dei wos do Bischöf mit ins feischt,
 daß ea recht viel fo ins nö leischt!
 Söu kemmp la Leit, toulaus, toul'ieh, (talein)
 wio loudn Enk fescht und he(r)zlich ieh
 am Kirchweihsunnta z'ins zi kemm
 und enk dofieh (dafür) die Zeit zi nemm.
 Wio bett'l enk a ols Gäscht recht schien
 ban Spendn a fescht mitziten.



1. Oktober 1993

Jugendtreff St. Johann

Der Jugendtreff St. Johann besteht nun seit Juni 1992. Rückblickend kann gesagt werden, daß diese Einrichtung sicher ein Erfolg ist. Dieses Freizeitangebot wird von vielen Jugendlichen von St. Johann und vom ganzen Gemeindegebiets sowie der umliegenden Gemeinden sehr gut genutzt. Die Öffnungszeiten jeden Samstag von 19,30 bis 24.00 Uhr werden gut besucht. Gehen doch jedesmal 50 bis 60 Jugendliche, teilweise auch mehr, in den Jugendtreffräumen ein und aus. Die neueingeführte Öffnungszeit jeden Sonntag von 10.00 bis 12.00 Uhr wird noch nicht gut genutzt.

Das Ziel des Jugendtreff ist, den Jugendlichen eine Alternative zu den anderen Angeboten zu geben. In den Jugendtreffräumen können die Jugendlichen ein- und ausgehen wann sie wollen. Es besteht kein Konsumzwang, die Getränke und Snacks werden zum Einkaufspreis angeboten, es werden aber keine alkoholischen Getränke angeboten und es darf nur außerhalb der Jugendräume geraucht werden.

Zur Unterhaltung sind verschiedene Gesellschaftsspiele, wie Calcetto und ein Billardtisch vorhanden, Musik zum Tanzen wird ständig geboten. Jeden ersten Samstag im Monat wird in Zusammenarbeit mit dem Jugenddienst Taufers ein Videofilm angeboten, der immer sehr guten Anklang findet. Zur Zeit werden Tanzabende durchgeführt, bei denen die Jugendlichen unter sich das Tanzen lernen. Sobald wir mit dem notwendigen Geschirr eingedeckt sind, wird von Zeit zu Zeit eine Spaghettata durchgeführt. Auf jeden Fall wird für die Unterhaltung bestens gesorgt.

Im August konnten wir mit der Unterstützung des Amtes für Jugendarbeit eine Teeküche einbauen. Dabei haben unsere Jugendlichen bei der Vorbereitung für den Einbau, sowie anschließend beim Malen und Aufräumen der Jugendräume keine Arbeit gescheut.

Auf diesem Wege möchte ich allen Jugendlichen im Jugendtreffteam sowie allen Erwachsenen und Jugendlichen im Jugendausschuß für die gute Zusammenarbeit und für die fleißige Mitarbeit - immer wenn es notwendig ist - ein herzliches Vergelts Gott aussprechen.

Besonders danken möchte ich der Gemeindeverwaltung, die in unserem Falle gezeigt hat, daß sie wirklich für die Jugendlichen etwas tun will. Wir wurden bei der Eröffnung des Jugendtreff sowie beim Einbau der Teeküche im heurigen Sommer beidesmal mit einem großzügigen finanziellen Beitrag unterstützt. Besonders auf offene Ohren stoßen wir beim Assessor für Jugendarbeit, Hr. Kurt Knapp, wenn es darum geht, Reparaturen in den Jugendräumen zu beheben. Diese werden, soweit es geht, von den Gemeindarbeitern durchgeführt. Dafür möchte ich Hr. Kurt Knapp und dem Gemeindeassessor Hr. Eduard Kaiser, der die Organisation der Reparaturarbeiten übernimmt, ein Vergelts Gott aussprechen.

Wir hoffen auch, bei den Geldinstituten von St. Johann auf offene Ohren zu stoßen und wir erwarten uns, daß unsere Ansuchen in nächster Zeit positiv beantwortet werden.

In den Jugendtreffräumen wird ohne Gewinn gearbeitet. Wir wollen, daß auch Jugendliche, die weiter in die verschiedenen Schulen gehen und

somit keinen Verdienst haben, sich auch ohne Geld in den Jugendräumen unterhalten können. Hier haben ja all jene, die oft sagen, für die Jugend muß mehr getan werden, die Möglichkeit, diese Äußerungen in die Tat umzusetzen. Denn ohne finanzielle Hilfe - leider kosten solche Einrichtungen auch Geld - werden wir auch den Jugendtreff nicht lange weiterführen können.

Die verschiedenen Arbeiten, die der Jugendtreffausschuß und das Jugendtreffteam leisten, sind ehrenamtlich und werden kostenlos durchgeführt.

Einladen möchte ich die Eltern aller Jugendlichen, sich über den Jugendtreff zu informieren, diesen eventuell anzuschauen, damit auch jene, die gegenüber dem Jugendtreff noch recht skeptisch sind, zur Überzeugung gelangen, daß der Jugendtreff doch eine gute Einrichtung ist. Mir wurde schon oft von Eltern gesagt, daß sie froh sind, daß es den Jugendtreff gibt.

Mich freut es immer, wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung unsere Jugendlichen hinter dem Jugendtreff stehen und auch mit ihrem Einsatz zeigen, daß ihnen der Jugendtreff etwas wert ist. Sie müssen doch ziemlich viele Stunden ihrer Freizeit für den Jugendtreff opfern, sei es bei der Vorbereitung der verschiedenen Aktionen sowie bei der Aufsicht jeden Samstag und Sonntag. Es müssen ja bei jeder Öffnungszeit mindestens zwei Jugendliche für Ordnung in den Jugendräumen sorgen.

Der Vorsitzende des Jugendtreff von St. Johann

Niederkofler Adolf

Hinweis

Es gehört zur Gepflogenheit der Schriftleitung des Gemeindemitteilungsblattes immer wieder Schülerfotos zu veröffentlichen, die vor 40, 50, 60 oder 70 Jahren aufgenommen wurden.

bisher wurden solche Fotos hauptsächlich aus Steinhaus und St. Jakob veröffentlicht. Somit ergeht die Einladung auch an alle anderen Ortschaften der Gemeinde, Schülerfotos oder andere interessante Fotoaufnahmen zur Veröffentlichung bei der Schriftleitung abzugeben. Wenn möglich sollen auch alle Schüler namentlich genannt werden.

Man sollte bei jedem Foto auf der Rückseite die Namen jener Personen aufschreiben, die darauf abgebildet sind, wenn möglich mit Datum der Aufnahme (zumindest mit Jahr) und nach Möglichkeit auch den Namen des Fotografen angeben.

Jungschar St. Johann

Ein neues Arbeitsjahr

Auch heuer geht's bei der Jungschar wieder rund. Anfang November starteten ca. 80 Kinder und 10 Jungscharleiter in ein neues Jungscharjahr. In St. Johann gibt es 6 Jungschargruppen, davon 4 Mädchen- und 2 Bubengruppen. Jede Gruppe trifft sich einmal in der Woche im Jungscharraum. Dort wird gesungen, gespielt, getanzt, gebastelt, gebetet, diskutiert und noch vieles mehr. Das "Miteinander" wird bei der Jungschar ganz groß geschrieben. Auch heuer sind einige Aktionen auf Dekanatssebene geplant. Im Jänner findet ein Hindernisrodelrennen statt, am 29. Mai ist ein großer Jungschartag geplant. Und als Abschluß des Jungscharjahres, vom 19. bis 25. Juni geht's zum Hüttenlager auf das Würzjoch. Die Jungscharleiter besuchen auch heuer einige Weiterbildungskurse, die von der Diözesanleitung angeboten werden. Bei diesen Kursen bekommen



die Jugendlichen viele praktische Tips und Hilfen für die Arbeit mit den Kindern. Man lernt auch viele andere Jungscharleiter aus dem ganzen Land kennen, und es gibt immer wieder eine "Riesenhetz". Es wird si-

cher ein unvergeßliches Jungscharjahr.

Die Jungscharleiter von St. Johann

In der Gegenwart leben, für die Zukunft sorgen!

Gerne komme ich auf den Wunsch zurück, als winziges Rad in der großen Familie der Gemeinde einige Gedanken für das Mitteilungsblatt zu schreiben. Durch verschiedene Beiträge von Gemeindebürgern wird das Blatt bunter und der Inhalt interessanter für die Leser, die sich heute noch durch den großen Blätterwald hindurchwühlen. Das Blatt hat sicher einen ansehnlichen Beliebtheitsgrad erreicht. Den Verantwortlichen des Gemeindeblattes sei auf diesem Weg ein Dank ausgesprochen!

Die Menschen werden immer bequemer, wir lassen uns gerne von allen Seiten berieseln. Auch sind wir gerne geneigt andere für uns verantwortlich zu machen, und wir schieben die Zuständigkeit an Institutionen, Behörden, Politiker usw. Die öffentliche Hand soll uns kräftig unter die Arme greifen. Sie wiederum verwöhnt uns mit Beiträ-

gen und öffentlichen Leistungen. Oft gehen dadurch Eigeninitiative und Verantwortungsgefühl verloren. Man könnte den Vergleich mit jener Mutter wagen, die ihrem Kind jeden Wunsch erfüllt. Ein solches Kind (ein solcher Mensch) wird später auch nur mehr Forderungen stellen und die Mutter wird bald draufkommen, daß sie ihrem Kind oder jungen Menschen nicht viel Gutes mitgegeben hat. Manche Menschen laufen wirklich Gefahr nur zu fordern, ohne zuerst selber für ihr eigenes Glück einen Beitrag zu leisten.

Auch die Gemeindeverwaltung mit ihrem Haushalt ist immer mehr gefordert. Immer mehr Bürger erheben Ansprüche ohne sich klar zu werden, daß auch die Gemeindeverwalter nur Menschen sind und die zu verteilenden Mittel, heute noch reichlich fließend, im Grund aber doch beschränkt sind. Politik sollte letztlich

nicht mißbraucht werden, indem man den Bürger mit Versprechungen und öffentlichen Leistungen abhängig macht.

Als Basisfunktionär sehe ich meine Aufgabe darin, meinungsbildend und kritisch denkend für eine harmonische und lebenswerte Zukunft zu kämpfen. Ab und zu brauchen wir eine gesunde Kritik und ich würde mir wünschen, wenn jeder der Kritik übt, darauf achten würde, daß es eine aufbauende und nicht zerstörende Kritik wird. Wenn wir auch manchmal verschiedene Meinungen haben, brauchen wir uns deswegen doch das Leben nicht gegenseitig schwer machen!

Zum Schluß ein Wort zu unserem Berufsstand. Bauer sein hat immer noch seinen Reiz, aber auch seine Mühen. Die meisten Bauern lieben ihren Beruf und achten darauf, daß sie ihr anvertrautes Erbe unbesch-

det weitergeben können. Heute hat der Bauer eine zum Teil berechnete Angst vor der immer stärker werdenden Bevormundung und dem Bürokratismus. Er ist der Einmischung von außen mehr ausgesetzt denn je. In den letzten Jahrzehnten hat man die Bauern mehr und mehr an der Investitionsfreudigkeit und am Produktionseifer gemessen. Andere Werte wie Erhaltung der Umwelt,

Tradition u.a.m. kamen häufig zu kurz. Das Vorausdenken und Planen auf Monate, Jahreszeiten und Jahre hat an Bedeutung verloren. Meine Frage zum Schluß: "Sollten wir uns nicht a l l e wieder mehr der Tatsache besinnen, daß nach uns auch noch Menschen leben wollen und leben müssen"? Wir dürfen Gott sei Dank die Gegenwart leben und erleben, sollten aber gleichzeitig die

anstehenden Probleme der Zukunft wie z.B. Müllberge, Verkehr, Umwelt u.a.m. nicht übersehen!

In diesem Sinne möchte ich allen Ahrntalerinnen und Ahrntalern, die sich um ein lebenswertes Ahrntal bemühen, herzlich danken und ein harmonisches Zusammenleben in Familie und Gemeinde wünschen.
Johann Kirchler - St. Johann

Musikschule Ahrntal

Bericht zur Situation im Schuljahr 1993/94.

Vor einem Jahr bin ich mit der Leitung der Musikschule Ahrntal betraut worden. Frau Gretl Brugger, die der Musikschule als Leiterin vorstand, ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Ich möchte mich an dieser Stelle, auch im Namen des Lehrerkollegiums und der Musikschüler, recht herzlich für ihre vorbildliche Arbeit als Musikschulleiterin und Musikpädagogin bedanken, und wünsche ihr weiterhin alles Gute und viel Freude an ihrer vielseitigen musikalischen Tätigkeit.

Im heurigen Schuljahr haben sich 230 Schüler in die Musikschule eingeschrieben, die von 13 Lehrern in folgenden Fächern unterrichtet werden: Orff-Rhythmik, Singen, Musiklehre, Chorsingen, sämtliche Blechblasinstrumente, Klarinette, Querflöte, Blockflöte, Gitarre, steirische Harmonika, Hackbrett, Harfe, Zither, Klavier, Violine und Kammermusik.

Leider konnten nicht alle Wünsche berücksichtigt werden, doch haben wir uns bei der Unterrichtseinteilung

bemüht, besondere Situationen und Bedürfnisse so weit als möglich zu berücksichtigen. Angesichts der großen Schülerzahl und des vielseitigen Lehrangebotes ist es oft aus zeitlichen, technischen und anderen Gründen unmöglich, individuelle Wünsche zu erfüllen.

Unsere Schüler kommen aus folgenden Ortschaften:

- * St. Johann: 78 Schüler
- * Luttlach: 60 Schüler
- * Weißenbach: 14 Schüler
- * Steinhaus: 11 Schüler
- * St. Jakob: 39 Schüler
- * St. Peter: 16 Schüler
- * Pretttau: 10 Schüler
- * Andere Ortschaften: 2 Schüler

In Fachgruppen aufgeteilt:

- * 12 Schüler: Violine
- * 16 Schüler: Klavier
- * 10 Schüler: Querflöte
- * 1 Schüler: Zither
- * 1 Schüler: Harfe

- * 72 Schüler: Querflöte
- * 4 Schüler: Hackbrett
- * 16 Schüler: Gitarre
- * 23 Schüler: steirische Harmonika
- * 37 Schüler: Blechblasinstrumente
- * 14 Schüler: Klarinette

Für Instrumentalschüler ist der Besuch eines Ergänzungsfaches (z.B. Musiklehre, Spielgruppe, Grundunterricht usw.) Pflicht. 26 Schüler - meist neueingeschriebene Volksschüler - besuchen nur den Grundunterricht (Orff, Singen, Musiklehre), um sich für die Erlernung eines Instrumentes vorzubereiten.

Abschließend wünsche ich mir eine gute Zusammenarbeit mit allen, und weiterhin viel musizier- und sangesfreudige Jugendliche, zum Wohle der Musik und zur Bereicherung des Kulturlebens.

Bruno Muser
Leiter der Musikschule

Ahrntal. (Elektrische Anlagen).

DAMALS ...

In vielen Artikeln las man unlängst von großen elektrischen Kraftanlagen und musterhaften Schulhausbauten, von Renovierungen und Villenbauten, von Hochdruck- und Wegbauten. In unserem Tale muß eine wütende Baulust herrschen, muß sich der denken, der es nicht kennt. Viele dieser Bauten werden aber nur auf dem bekannten grünen Tisch in Sand aufgeführt. So die große elektrische Anlage des Johann Voppichler in St. Johann, der mit 30.000 Kronen ein Werk mit 300 Pferdekraften erhalten soll. Das wäre sehr billig! Wohin aber mit der Kraft? Wir brauchen wahrlich nur mehr Bohrmaschinen und sind mit den Tunneln ins Zillertal und nach Krimml bald fertig, mit soviel papierener Kraft. Der Schulhausbau in Gais wird ebenso vom Sandner Korrespondenten aufgeführt. Es wundert uns nur, wie man solche Märchen und Uebertreibungen in Tagesblättern immer wieder aufnimmt. Hiesigen Orts lacht man darüber.

Musikkapelle St. Johann

Begeisterung durch ihre Musik



Zäzilienfeier 93 - Rückblick - Ehrungen

Am Samstag, den 20. November trafen sich die Ahrner Musikanten, die Marketenderinnen sowie zahlreiche Ehrengäste, Freunde und Gönner der Musikkapelle St. Johann zu einem Dankgottesdienst in der Pfarrkirche und anschließend zu einem Festessen im Hotel "Frankbachhof" - dies anlässlich der traditionellen, jährlichen Zäzilienfeier zum Musikjahr 1993.

Obmann Ludwig Innerhofer berichtete in seinem Rückblick, daß sich die Musikkapelle St. Johann ihrer Aufgabe und den Anforderungen gestellt hat. Obwohl es im Spätherbst '92 um die Geschieke der Musikkapelle nicht rosig aussah, konnten interne Probleme mit dem Obmann und dem Ausschuß gemeistert wer-

den. Norbert Gasteiger hatte sich nach Absprachen mit dem Obmann und dem Ausschuß bereit erklärt, den Taktstock von Kapellmeister Johann Corradini, der die Musikkapelle St. Johann zwei Jahre lang mit Ruhe, Bescheidenheit und Kameradschaftsgeist geleitet hatte, zu übernehmen. Norbert Gasteiger, wohnhaft in St. Johann ist am 25. Mai 1968 geboren, besuchte von 1979 bis 1981 auf Anleitung von Kapellmeister Herbert Stolzlechner die Musikurse in Bruneck, geleitet von Prof. Karl Pramstaller, und erlernte dort die Grundbegriffe als Flügelhornist. Er besuchte weiters 1981 die Jungbläserwoche für Anfänger in Schländers, 1982 die Jungbläserwoche für Fortgeschrittene, 1983 die Bezirksbläserkurse in Bruneck, wo er das JMLA in Silber erwarb, 1984 besuchte Norbert Gasteiger den Kapellmei-

sterkurs in Naturns. Seit 1980 ist er aktiver Musikant, gleichzeitig war er jahrelang Leiter der Tanzkapelle "Südtiroler Alpenquintett" und "Südtiroler Express".

Beim Frühjahrskonzert am 9. Mai 93 in der Mittelschule von St. Johann, war seine persönliche Premiere als neuer Kapellmeister der Musikkapelle St. Johann, die er, zusammen mit seinem Vize Thomas Issinger gut vorbereitet, mit jugendlichem Elan bestanden hat. Wir alle wünschen ihm für die Zukunft viel Erfolg und einen guten Klang im musikalischen Leben.

Weiters berichtete der Obmann über die 21 Ausrückungen bei verschiedensten Anlässen in voller Besetzung, 6 Auftritte mit kl. Spielgruppen und 4 Ständchen mit der "Böhmisches". Vorausgegangen waren nicht weniger als 51 Vollproben und weitere 44 Teilproben. Höhepunkte waren: die Fahrt nach Offenbach zur 35-Jahr-Feier der Egerländer "Gmoj", der Freundschaftsabend in der Festhalle von St. Johann zum Zillertal/Ahrntalertreffen, die Mitgestaltung des 10jährigen Bestandsjubiläums der Partnerschaft Ahrntal/Haar.

Im Rahmen dieser Zäzilienfeier fanden auch die Ehrungen der verdienten Marketenderinnen, Sabine Hainz, Edith Hainz, Christine Gartner und Veronika Mittermair durch den VSM Bezirksgeschäftsführer Prof. Paul Winkler und Vize Bürgermeister Kurt Knapp statt.

Mit Dankesworten an alle Förderer und Gönner wurde die Feier abgeschlossen.

DAMALS ...

S. Giovanni 4. Nov. (Ein Haus niedergebrannt.) Am Allerseelentag um 4 Uhr in der Frühe ert beim Schmied in der Aue war aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer ausgekommen, das das ganze Anwesen samt den beiden Schmiedewerkstätten und der Mühle in kurzer Zeit in Schutt und Asche legte. Die Hausinsassen, die erst vom Prasseln des Feuers geweckt wurden, konnten nur das nackte Leben retten. Von den Werkstätten konnten einige Werkzeuge und der autogene Schweißapparat ausgebracht werden und vom Stalle das Vieh mit Ausnahme von zwei Schafen, die im Feuer umgekommen waren. Die Schmied-Familie hat innerhalb eines Jahres manch harte Prüfung durchmachen müssen. Vor nicht ganz einem Jahr starb der Vater, der berühmte Verfertiger von schmiedeeisernen Grabkreuzen und Reparatuer von Turmuhren, Daniel Parreiner, Ende Juli und Mitte Oktober stand das Haus einen halben Meter tief im Wasser, so daß das ganze Erdgeschoß geräumt werden mußte, und jetzt stehen dort noch die ausgebrannten Mauern. Allseits bringt man der schwergeprüften Familie größtes Mitleid entgegen.

Cäcilienfeiern

Musikkapelle Luttach

Luttach/Ahrntal - Neben den fast vollständig erschienenen MusikantInnen, Marketenderinnen und dem Fähnrich konnte der Obmann der Musikkapelle Luttach bei der kürzlich abgehaltenen Cäcilienfeier noch eine Reihe von Ehrengästen, darunter Verbandsobmann Rag. Gottfried Furgler und die Bezirksvertreter Helmut Pescolderung sowie Toni Erlacher begrüßen.



von links nach rechts. Johann Bacher, Verbandsobmann Rag. Gottfried Furgler, VSM-Bezirksvertreter Toni Erlacher, Vinzenz Bacher, VSM-Bezirksobmann Helmut Pescolderung, Toni Außerhofer, Kapellmeister Josef König (verdeckt) und Obmann Gottfried Strauß; nicht im Bild Michael Unteregger und Robert Schwärzer.

Dem Tätigkeitsbericht von Schriftführer Martin Mölgg war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Musikjahr wieder eine Reihe von Veranstaltungen kirchlicher und weltlicher Art angefallen sind. Besonders hervor hob er das bereits traditionelle Frühjahrskonzert und das Konzert in Wolkenstein. Zwecks kameradschaftlicher Pflege wurden ein gemeinsamer Grillabend und ein Ausflug zum Königsschloß am Chiemsee organisiert.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Cäcilienfeier war die Verleihung des goldenen Abzeichens an Vinzenz Bacher. Die Auszeichnung erhielt er für die langjährige Zeit als Obmann, als Mitbegründer der Kapelle, als Organisator der 25-Jahr-Feier und

als Verantwortlicher zur Einrichtung und Ausstattung des Probelokals in der Grundschule. Ebenfalls mit dem Ehrenabzeichen in Bronze für 15jährige musikalische Tätigkeit geehrt wurden vier Musikanten, nämlich Johann Bacher, Toni Außerhofer, Michael Unteregger und Robert Schwärzer.

Zum Abschluß der Feier dankte Obmann Gottfried Strauß allen MusikantInnen, Marketenderinnen sowie dem Fähnrich und ganz besonders dem Kapellmeister Josef König für

die aktive Mitarbeit während des ganzen Jahres hindurch. Ein Lob erhielten auch all die Vertreter von Körperschaften, Vereinen und Mitarbeiter für ihren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Musikkapelle Luttach. Der Obmann wies auch noch kurz darauf hin, daß im nächsten Jahr zwei wichtige Vorhaben in die Tat umgesetzt werden sollen, und zwar die Anschaffung neuer Trachten für die Musikantinnen und Marketenderinnen sowie der Bau des Musikpavillons.

Musikkapelle Steinhaus

Cäcilienfeiern sind üblicherweise Gelegenheit der Rückbesinnung, Rechenschaft und eines festlichen Abschlusses aber auch der Vorschau und Programmierung. So hielt auch die MK Steinhaus heuer wieder in gewohnter Weise ihre Festlichkeiten. Es gab auch wieder Anlaß, treue Musikanten zu ehren, drei "Bronzene" (Manfred Gartner Klaus Innerbichler und Helmuth Stolzlechner: 15 Jahre), vier "Silberne" (die Brüder Erich, Heinrich und Franz Kaiser sowie Josef Grandegger: 25 Jahre) und für Rudolf Lempfrecher die "Goldene" für

40jährige Treue. Die Ehrung nahmen Paul Winkler vom Bezirk Bruneck im VSM gemeinsam mit den Gebietsvertretern des Tauferer Ahrntales Franz Jaufenthaler und Kurt Knapp vor. Dabei fielen Worte der Anerkennung und des Lobes, denen sich auch Obmann Siegfried Hofer und Kapellmeister Karl Tasser anschlossen. Der Cäcilienabend, zu dem das ganze Dorf eingeladen war, wurde umrahmt von Musikanten der MK Hopfgarten/D, die mit ihren "böhmischen" Weisen die Stimmung hoben. Am Sonntag umrahmte die Kapelle zu-

sammen mit dem Kirchenchor den Gottesdienst.

Im internen Kreise wurde etwas später die ordentliche Jahreshauptversammlung abgehalten. Unter anderem kam es zur Neubestellung des Ausschusses, was einer Bestätigung des bisherigen praktisch gleichkam.

Mit dem gegenseitigen Wunsch für Weihnachten und dem Neujahr ging man in eine kurze Winterpause, bevor dann bald im Jänner die Arbeit für 1994 wieder voll anlaufen wird.



In einem Kaufhaus wollte eine Frau mit ihrer Kreditkarte zahlen. Die Überprüfung ihres Kontos dauerte ziemlich lange. Schließlich kam der Geschäftsführer und erklärte ihr: "Gnädige Frau, die Karte ist auf den Namen Ihres Mannes ausgestellt und aus unseren Unterlagen geht hervor, daß er verstorben ist. Wir können sie deshalb leider nicht annehmen. Da wandte sich die Frau an ihren Mann, der neben ihr stand und meinte:

"Heißt das, daß ich heute für dich kein Mittagessen kochen muß?"

M.A., Illinois

Höhenluft...oder

RAIKA Tauferer Ahrntal "wenn ich einmal...wäre!"

Ergebnis der Aktion "für ein lebenswertes Tauferer-Ahrntal" 1993. Erlebnisfahrt mit der Raika für die Quizsieger.

Seit Novemberbeginn steht es fest: An der Umfrage der Raika haben sich beinahe 2000 Personen beteiligt. Die einzelnen Projekte haben sich in der Wertung der Sparer wie folgt plaziert:

54% haben für die Instandsetzung des Wander- und Wallfahrtsweges und jeweils 23% für Geräte an Kinderspielflächen von Sand bzw. für die Lautsprecheranlage in der Kirche von Uttenheim gestimmt. Die Raika wird den vorgesehenen Gesamtbeitrag für die einzelnen Vorhaben ausrichten.

In jeder Geschäftsstelle wurde jener Sparer ermittelt, welcher die Teilnehmerzahl am besten eingeschätzt hatte. Quizsieger und deren Familien waren die Gäste der Raika bei einer Erlebnisfahrt durch Südtirol in Begleitung von Sieglinde und Josl Stifter. Erste Etappe: Hochfinanz in der Zentrale der Südtiroler Raikas. Präsident und Generaldirektor nahmen sich Zeit, um die 54 Gäste über

die Aufgaben und Bedeutung der Zentrale und der Raikas aufzuklä-

Klothilde Egger Oberarzbacher Anlaß und Aktion vorgestellt hat und



ren. Daß unsere Raika in vielerlei Hinsicht in den vordersten Rängen der Organisation liegt, war eine große Ehre. Der nachfolgende Empfang durch Präsident Romano Viola im Südtiroler Landtag war der nächste Höhepunkt. Die Gefühle unserer Leute auf den Bänken der Abgeordneten dürften verschiedenster Natur gewesen sein, jedem hat aber das Herz höher geschlagen, als unsere

der Präsident die Initiative lobend hervorgehoben hat. Am Preetisch im Palast der Südtiroler Landesregierung mit dem LH Durnwalder zu sitzen hat Seltenheitswert und wird immer zu einem neuen Erlebnis, wenn im Fernsehen von Pressekonferenzen berichtet wird. Der LH war voll des Lobes über die Aktion der Raika zugunsten der Allgemeinheit und hat dies sogar durch seine Un-

terschrift bekräftigt. Alle drei Ereignisse mit den Höchsten der Politik und des Geldes wurden mit einem Umtrunk umrahmt. Luftig wurde es dann anschließend auf der Rittner Schwebbahn, romantisch hingegen auf der Trambahn von Oberbozen

nach Klobenstein. Das beste Herbstwetter hat sich eingestellt um die Rittner Landschaft und die umliegende Bergwelt von der schönsten Seite zu erleben. Ein erlesenes Essen mit vorzüglicher Musik und ein Besuch bei Loacker ist ein Ausschnitt

vom gemütlichen Teil der Erlebnisfahrt.

Raika Tauferer-Ahrntal, Luttach

Ranggl - Verein - Tauferer/Ahrntal

Ein guter Jahresabschluß

Die Ranggl-Saison 1993 wurde mit teils sehr guten Erfolgen beendet. Einzelne Ahrntaler Ranggler schienen auf dem Titelblatt der Tiroler- und Salzburger Tageszeitung groß auf. Um einen Namen zu nennen: der Jugendranggler Harald EGGER ist einer der wenigen Südtiroler Ranggler, die den größten Titel im Ranggl-sport errungen haben. Er wurde nämlich am 5. September 1993 in Achenkirch in Tirol "ALPENLÄNDERKÖNIG" in der Jugendklasse bis 18 Jahre.

Die gesamten Ahrntaler Ranggler haben im In- und Ausland gute Erfolge zu verzeichnen. Auch im Südtirol-Cup scheinen mehrere Ahrntaler Ranggler auf den Spitzenplätzen auf. Die Namensliste vom Saisonschluß liegt leider noch nicht vor.

Den **Ahrntaler Meistertitel** errangen:

von 12-14 Jahren: Georg HOFER

von 14-16 Jahren: Christian GASTEIGER

von 16-18 Jahren: Harald EGGER

Tiroler Sportart treu bleiben und



in der Seniorenklasse:

1. Helmut TASSER
2. Peter VOLGGER
3. Martin STOLZLECHNER

Es bleibt zu hoffen, daß diese Meister und alle übrigen Aktiven dieser

Sprößlinge mit gleichem Elan heranwachsen.

Dies wünscht sich der Obmann des Tauferer-Ahrntal-Ranggl-Vereins **Georg Platter**

Bäuerinnen - Unteres Ahrntal

Ausflug

Es ist zu einer guten Gewohnheit geworden, jedes Frühjahr eine Lehrfahrt, bzw. Ausflug in eines unserer schönen Täler und Ecken Südtirols zu machen. So waren wir vergangene Jahre im Villnößtal, Sarntal, im Vinschgau und im Ultental sowie einmal außerhalb unseres schönen

Landes in Bad Tölz. Unsere Fahrt führte uns heuer auf den Ritten, wo wir unter anderem die Steppdecken Fabrik besichtigen durften. Der Betriebsleiter hat sich zwei Stunden Zeit genommen uns durch den Betrieb zu führen und uns Einschau halten zu lassen, vom Einkauf der

Federn in Polen und Ungarn über Verarbeitung bis zum Verkauf der fertigen Daunenbetten und Decken. Für uns alle war dieser Tag ein schönes Erlebnis und wir waren um eine Erfahrung reicher.

Schafzuchtverein Ahrntal

Jubiläumsausstellung beinahe geplatzt



Durch den andauernden Regen der letzten Tage wurde die Straße nach Weißenbach durch eine Mure verschüttet, und es konnte die Jubiläumsausstellung nicht wie geplant in Weißenbach abgehalten werden, sondern mußte auf den nächsten Tag nach Luttach verlegt werden.

Diesen schnellen Entschluß faßte der Ausschuß unter der Führung des Obmannes Helmut Außerhofer, in Anwesenheit der Geschäftsführerin der Südtiroler Kleintierzüchter Mock in einer Dringlichkeitssitzung. Nur durch die gute Teamarbeit des Vereines und durch die Mitarbeit vieler freiwilliger Helfer war es möglich, einen neuen Ausstellungsstand bis zum Sonntag wieder aufzubauen. Daß der Verein so schnell einen anderen Standplatz gefunden hat, ist nur dank des Hofbesitzers Elias Mairhofer und der Familie Franz Hinteregger - Hotel Post (selber Mitglied des Vereines) ermöglicht worden. Ohne ihr großzügiges Entgegenkommen hätte die Veranstaltung nicht abgehalten werden können.

Landesrat Dr. Alois Kofler lobte in seiner Ansprache die Initiative und überbrachte die Grüße des SVP-Ob-

mannes Dr. Siegfried Brugger, der die Schirmherrschaft dieser Veranstaltung übernommen hatte, aber leider anderweitig verpflichtet war.

Dr. Jakob Kirchler, der bei den Schafzüchtern sehr beliebt ist, drückte seine Zufriedenheit über die Veranstaltung aus und ermutigte die Schafzüchter des Schafzuchtvereines Ahrntal, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Der Ortspfarrer von Luttach nahm trotz der vielen Verpflichtungen, die ein Pfarrer an einem Sonntag hat, die Tiersegnung vor.

Die Schaukritik übernahm der Obmann des Verbandes der Südtiroler Kleintierzüchter Johann Götsch.

Für die musikalische Umrahmung sorgten die Weißenbacher Musikanten.

Auch züchterisch kann die Jubiläumsausstellung als Erfolg bewertet werden. Es wurden 126 Schafe der Rasse "Tiroler Bergschaf" ausgestellt, von denen die Kommission, bestehend aus Werner Weber und Georg Heiss aus Oberperfuß/Nordtirol und Hansjörg Marth mit Gottfried Wörndle aus Südtirol, 79 Tiere in die Klasse I A, 41 Tiere in die Klasse II A und 6 Tiere in die Klasse II B einteilten.

Die meisten Siegertiere stellten die Züchter Alfons Klammer und Adolf

Kirchler aus St. Peter.

Sichtlich erleichtert dankte Adolf Kirchler nochmals all jenen, die zum guten Gelingen dieser Jubiläumsausstellung durch persönlichen Einsatz bzw. durch Spenden und Beiträge beigetragen haben.

Partnerschaft mit dem Schafzuchtverein Oberperfuß/Nordtirol

Anlässlich der Jubiläumsausstellung "25 Jahre Schafzuchtverein Ahrntal" besuchte der Schafzuchtverein Oberperfuß die Veranstaltung. Die Züchter aus Oberperfuß waren vom Zuchtmaterial, das die Ahrntaler zeigen konnten, überrascht.

Der Obmann des Schafzuchtvereines Oberperfuß, Werner Weber, überreichte bei einer schlichten Feier dem Obmann des Schafzuchtvereines Ahrntal, Helmut Außerhofer, ein schönes handgeschnitztes Jubiläumsgeschenk.

Herr Weber lud die Ahrntaler Schafzüchter zur Gebietsausstellung im Jänner nach Oberperfuß ein.

Beide Vereine äußerten den Wunsch, daß die schon lange bestehenden freundschaftlichen Beziehungen der Schafzüchter zwischen Oberperfuß und Ahrntal noch weiter ausgebaut werden sollen.



Schützenkompanie St. Johann



Als Schriftführer der Schützenkompanie St. Johann möchte ich von zwei der wichtigsten Vorhaben berichten, die wir letztes Jahr und heuer getätigt haben.

1) Die Aufstellung eines besonders großen und weithin sichtbaren Wegkreuzes im Weißenbachboden. Es wurde vom Holzschnitzer Ulrich Tasser angefertigt und mit Hilfe der Schützen aufgestellt. Bei den Prozessionen im Sommer wird dort das Evangelium abgehalten. Im Sommer

sind es unzählige viele Gäste, die dort vorbeikommen und zu einer kurzen Rast anhalten.

2) Die Wanderung nach St. Johann in Tirol! Auch heuer wieder marschierten wir vom 6. - 8. August von Prettau weg bis nach St. Johann in Tirol. Heuer waren wir mit 10 Mann unterwegs. Die Wanderung ging über drei Tage und hatte eine Länge von fast 150 km. Die Ankunft war im Hotel "Schöne Aussicht" in St. Johann in Tirol, wo uns ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Nebenbei könnte man noch erwähnen: Die Schützenkompanie St. Johann hat auch heuer wieder ein sehr reges und arbeitsreiches Jahr hinter sich. Die Schützenkompanie tätigte heuer 30 Ausrückungen in Tracht und ca. 27 in Zivil. Nebenbei können wir noch sagen, daß wir die größte Kompanie in Südtirol sind mit jetzt 70 aktiven Mitgliedern und auch den ältesten Schützen Südtirols haben, nämlich Franz Gruber mit 97 Jahren. Schützenkompanie St. Johann Mairhofer Erich

Skiklub Ahrntal

Erfolgreiches Arbeitsjahr

Wieder ist ein Arbeitsjahr beendet. Ebenso sind wir für die anstehende Saison auf allen Ebenen lückenlos gerüstet, in der Hoffnung optimale Schnee- und Witterungsverhältnisse vorzufinden.

Zunächst sind die Führungsgremien auf drei Jahre gewählt worden. Ebenso galt es die notwendigen Tätigkeitsstrukturen und die adäquate Kompetenzverteilung zu veranlassen.

Die neue Skiklubführung auf 3 Jahre:

Präsident: Gabriel Plankensteiner
Vizepräsident: Josef Steinhauser

Schriftführer: Monika Platter

Kassier: Josef Steinhauser

Gerätewarte: Hubert Niederegger, Eduard Kirchler, Siegfried Kirchler, Klaus Innerhofer

Fahrzeugwart: Adolf Walcher

Ausschußmitglieder: Hans Leiter, Eduard Feichter, Waltraud Kirchler, Doris Kirchler, Josef Stolzlechner (Unterhaus) Dr. Josef Holzer, Michael Hofer

Aufsichtsrat: Florinda Crazzolara, Johann Rieder, Josef Hofer

Verantwortlicher für die Jugendförderung: Josef Steinhauser, Eduard Feichter

Trainer: Siegfried Enzi, Franz Kai-

Zehn Regeln

über das Verhalten auf Skipisten

Jeder Skifahrer muß sich so verhalten, daß er keinen anderen gefährdet oder schädigt.

Jeder Skifahrer muß seine Geschwindigkeit und seine Fahrweise seinem Können und den Gelände- und Witterungsverhältnissen anpassen.

Der von hinten kommende Skifahrer muß seine Fahrspur so wählen, daß er vor ihm fahrende Skifahrer nicht gefährdet.

Überholt werden darf von oben oder unten, von rechts oder von links, aber immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Skifahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum läßt.

Jeder Skifahrer, der in eine Abfahrtsstrecke einfahren oder ein Skigelände queren will, muß sich nach oben und unten vergewissern, daß er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann. Dasselbe gilt nach jedem Anhalten.

Jeder Skifahrer muß es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen einer Abfahrt aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer muß eine solche Stelle so schnell wie möglich freimachen.

Der aufsteigende Skifahrer darf nur den Rand einer Abfahrtsstrecke benutzen; er muß auch diesen bei schlechten Sichtverhältnissen verlassen. Dasselbe gilt für den Skifahrer der zu Fuß absteigt.

Jeder Skifahrer muß die Zeichen auf den Abfahrtsstrecken beachten.

Bei Unfällen ist jeder zur Hilfeleistung verpflichtet.

Jeder, ob Zeuge oder Beteiligter, ob verantwortlich oder nicht, muß im Falle eines Unfalles seine Personalien angeben.

ser, Josef Innerhofer, Peter Maurberger, Harald Niederwieser

Abteilung: Langlauf/Rodeln - Koordinator: Gabriel Plankensteiner

Öffentlichkeitsarbeit - Imagepflege: Hans Leiter, Waltraud Kirchler, Michael Hofer, Doris Kirchler, Josef Stolzlechner

Verwaltungs-Steuerwesen: Dr. Josef Holzer

Alle sind bemüht vor allem die Spitzen- als auch die Breitensporttätigkeit in all ihren derzeit gängigen Erscheinungsformen zu fördern. Möge dies kurz- und langfristig gelingen!

Veranstaltungsübersicht 1993/94

Dezember 93 Freundschaftstreffen mit dem WSV Tux

06.01.94: Schülerrennen S1 Steinhäus

19.01.94: FIS-Herren-Rtl Klausberg (Pust.FIS)

22.01.94: FIS-Damen-Rtl Klausberg
27.02.94: VSS-Kinderrennen Klausberg

20.03.94: LM Jugend S1 Klausberg zu best.: Vereinsmeisterschaft 94 zu best.: Ahrntaler Kinderpokal Raiffeisen 94

Es ist uns eine Verpflichtung allen aufrichtig und herzlich zu danken,

die uns in der Vergangenheit vorbildlich unterstützt haben sowie all jenen, die uns in der Gegenwart und Zukunft wohlwollende Hilfeleistungen auf allen Ebenen unserer Tätigkeit gewähren.

Ski Klub Ahrntal 1993/1994

SSV Ahrntal

Tätigkeitsbericht

Sektion Tennis

Die Sektion Tennis kann auf ein tätigkeitsreiches Jahr zurückblicken. Im November vereiste Christianell Rudi die Tennisplätze, sodaß die Kinder und Jugendlichen von Dezember bis Mitte Februar in ihrer Freizeit eislaufen, eistockschießen und Besenhokey spielen konnten. Auch viele Feriengäste nutzten diese Gelegenheit, um ihren Urlaub abwechslungsreicher zu gestalten. Die Ahrntaler Sportgruppen spielten wiederum die Besenhockeymeisterschaft, wobei sich die "Luchticha Krompfoudon" als Sieger erwiesen. Im Winter trainierte Christianell Rudi mit den Jugendlichen einmal in der Woche in der Turnhalle von St. Johann Tennis.

Mitte April waren die Tennisplätze in St. Johann dann wieder bespielbar. Alle Mannschaften bereiteten sich auf die Meisterschaft sehr sorgfältig vor, und trainierten 2 bis 3 mal in der Woche. Die Jugendlichen, die bei Turnieren mitspielten, spielten 2 mal pro Woche, mit dem Trainer Rudi von April bis Juli. Der Verein bezahlte die Hälfte der Kosten. Im Sommer wurde ein Tenniskurs für Kinder abgehalten, an dem sich 30 Kinder beteiligten, und viel Spaß dabei hatten.

Der Verein spielte heuer mit 5 Herren- und mit 3 Damenmannschaften beim Italienpokal mit, 3 Mannschaften wurden jeweils Gruppensieger. Die Herrenmannschaft der 4. Liga stieg in die 3 Liga auf.



Die Jugendlichen spielten bei den VSS-Bezirksmeisterschaften mit. Besonders die 10jährigen Kinder spielen sehr gut und bewiesen, daß sie zu den stärksten Spielern Südtirols gehören.

Im Sommer wurde ein Turnier für Einheimische und Feriengäste organisiert, an dem sich viele Gäste beteiligten.

Zum Saisonausklang wurde die Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Es wurden folgende Sieger ermittelt:

Kinder A: 1. Knapp Stefan 2. Niederkofler Markus 3. Knapp Michael, Mittermair Manuel

Kinder B: 1. Christianell Hannes 2. Weger Thomas 3. Kaiser Verena, Marcher Julia

Damen 1. Kichler Wally 2. Holzer Barbara 3. Mairhofer Zenzl, Oberhollenzer G.

Herren A: 1. Holzer Philipp 2. Holzer Josef 3. Binanzer Peter, Leiter Karl

Herren B: 1. König Peter 2. Nieder-

kofler Karl 3. Niederkofler Jakob, Ambach Horst

Doppel: 1. Binanzer Perter - Zemmler Benny 2. Knapp Alois - Perri Pepino 3. Mairamtinkhof Mairhofer H. Großgasteiger H. Unteregger K.

Sektion Fußball

Auch in diesem Jahr nehmen wir gerne die Gelegenheit wahr über die Tätigkeiten in der Sektion Fußball zu berichten.

Wir dürfen mit der ersten Mannschaft (1. Amateurliga, Kreis F) beginnen, die heuer von Peter Unteregelsbacher trainiert wird, der voriges Jahr noch bei der Stadtauswahl Bruneck spielte. Peter als Spielertrainer, verstand es in kürzester Zeit aus der etwas unsicher wirkenden Elf vom vorigen Jahr, ein kämpferisch und spielerisch starkes Team zu formen, das die fußballbegeisterten "Tölderer" Fans wieder nach St.



Martin zieht. Ein besonderer Dank gilt daher unserem Publikum, das durch seine zahlreiche Anwesenheit - "12. Mann" - den Sportplatz von St. Martin erneut zu einer Art Festung werden läßt.

Die Volksbankmannschaft (Reserve), welche von Christanell Rudi bestens trainiert wird, hat sich auch heuer wieder das Ziel gesetzt an der Endrunde teilzunehmen.

Weiters haben wir unsere Jugendarbeit nach Sand in Taufers ausgeweitet. Unsere vorjährige A - Jugend bestreitet heuer unter dem SSV Taufers die regionale U-17 Meisterschaft, die mit Helmut Tasser und Wilfried Steger ein gutes Trainergespann hat.

Unsere B - Jugend (12 - 14 Jahre), trainiert von Rieder Johann und Niederkofler Peter, spielen um die provinzielle Landesmeisterschaft.

Die C - Jugend (10 - 13 Jahre), betreut von Niederkofler Reini und Mittermair Kurt, nimmt an der VSS-Jugendmeisterschaft teil.

Unsere Kleinsten, die D - Jugend (8 - 10 Jahre) werden von Abfalterer Erich und Oberkofler Robert in diese Sportart eingeführt und jagen im Kreis Pustertal dem runden Leder hinterher.

Alle Mannschaften des Vereins haben eine gute bis sehr gute Vorrunde hinter sich und gehen jetzt in die verdiente Winterpause.

Wie Sie, liebe Leser, sicherlich be-

merkt haben, werden im Verein zwei mal wöchentlich an die 80 Jugendliche betreut, was viel Mühe und selbstlosen Einsatz erfordert. Dafür sei allen Trainern, Betreuern und freiwilligen Helfern aufs herzlichste gedankt. Hauptsächlich ihr Verdienst ist es, unserer Jugend Spaß und Freude am Sport zu vermitteln. Zu unserem gelungenen Vorhaben im Sommer dieses Jahres zählte zweifelsohne die Organisation zweier Freundschaftsspiele gegen Vereine der höchsten italienischen Spielklassen. Die Spiele gegen Foggia und Padova werden unserem damals zahlreichen Publikum gut in Erinnerung bleiben.

Auch konnten wir im Herbst infolge der finanziellen Unterstützung durch die Gemeinde Ahrntal die Ausbesserungsarbeiten am Trainingsplatz und an der Zuschauertribüne in Angriff nehmen, welche im Frühjahr 1994 abgeschlossen werden.

Abschließend bedankt sich die Vereinsführung bei den Sponsoren, die den Verein immer wohlwollend unterstützen und wünschen allen Mitgliedern und Ahrntalern ein erfolgreiches neues Jahr.

SSV Ahrntal

Tourismusverein Ahrntal - Luttach/St. Johann/Weißbach

Rückblick

Ein touristisch gesehen interessantes Jahr geht nun allmählich dem Ende entgegen. Insgesamt gesehen war es ein recht aufregendes Jahr, standen doch einige wichtige Vorhaben zur Verwirklichung an.

Begonnen hat das Jahr mit der gesetzlich auferlegten Umbenennung von Verkehrsverein in Tourismusverein, und der damit zusammenhängenden Anpassung des Status und der Neuerstellung des Mitgliederverzeichnis. Es folgte die probe-

weise Inbetriebnahme der beleuchteten Rodelbahn "Kottersteg" in St. Johann, welche für den Winter weiter ausgebaut und abgesichert wurde.

Im Sommer wurden die Aus- und Verbesserungsarbeiten am St. Johanner Höhenweg und Putzweg abgeschlossen. Ebenso wurde die Rodelbahn in Weißbach noch sicherer gemacht.

Mit den Tourismusvereinen von

Steinhaus und Prettau einigten wir uns auf ein gemeinsames Konzept zur Erstellung eines neuen Ahrntal - Sommer/Winterprospekts, dessen Erscheinen für Jänner 1994 geplant ist.

Nicht einigen konnten wir uns mit den verschiedenen touristischen Organisationen des Tauferer- und Ahrntals zwecks Gründung einer gemeinsamen Werbegemeinschaft. Der Vorschlag, diese Werbegemeinschaft schlicht und einfach "Ahrntal"

zu benennen wurde von den Vertretern des Tauferer Tales ebenso abgelehnt wie die Bezeichnung "Ahrtour/Ahrntal - Tauferer Tal".

In bezug auf die geplante Erweiterung des Naturparks ist der Tourismusverein grundsätzlich nicht gegen die Ausweisung, begründet sein derzeitiges Nein aber damit, daß die Ahrntaler und speziell die hier ansässige bäuerliche Bevölkerung das Tal schon vor der Gründung der Umweltgruppe "naturschön" erhalten hat. Wenn aber die betroffenen Grundbesitzer ihr Einverständnis zur Ausweisung geben und sobald die Ausgrenzung des Skigebietes Klausberg aus dem Naturpark genau

definiert ist, kann einer Ausweisung zugestimmt werden. Kurios erscheint uns die Tatsache, daß speziell die sogenannten Umweltschützer die Ausweisung des Naturparks als Vorteil für die Tourismusbranche ausschlagen, wenn man nun aber einem Schreiben der Umweltgruppe entnimmt, "Scharen von Touristen werden unsere Wälder allerdings nicht mehr durchkämmen und zertrampeln, zum Vorteil für uns alle", dann sind für uns die wahren Hintergründe zur Ausweisung bzw. Ausgrenzung klar erkennbar.

Im Herbst wurde für die Wintersaison eine größere Werbekampagne

gestartet. In verschiedenen deutschsprachigen Tages- und Wochenzeitungen wurden Inserate zwecks Anwerbung neuer Feriengäste veröffentlicht. Erstmals wird auch mit einem ungarischen Reisebüro eine Zusammenarbeit praktiziert.

Den Abschluß des Jahres bildete die Anschaffung von neuen Personal Computers in den Büros von Lutlach und St. Johann. Mit zeitgemäßen und schnellen Geräten soll mit der zunehmenden Bürokratisierung und Technisierung Schritt gehalten werden.

Der Präsident
Gottfried Lechner

Tourismusverein Ahrntal Steinhaus, St. Jakob, St. Peter

Rückblick

Ein in verschiedenster Hinsicht bewegtes Jahr geht zur Neige. Anlaß, einen Rückblick über die geleistete Arbeit, über Erfolg oder Mißerfolg zu halten. Eine weite Palette.

Trotz der krisenerschütterten Wirtschaftslage in Italien und der drohenden Massenentlassungen in Deutschland, kann die Fremdenverkehrsbranche mit Genugtuung auf die nun abgeschlossene Sommersaison zurückblicken. Ein Plus von 4,98% der Nächtigungen im Sommer ist wahrlich eine erfreuliche Bilanz. Das sind 5.834 Nächtigungen mehr als im Vorjahr.

Der Tourismusverein hat zu diesem positiven Ergebnis sicherlich etwas beigetragen. Er gibt sich Mühe, die ihn zur Verfügung stehenden Geldmittel so gut als möglich einzusetzen und im Büro durch Vermittlungen, Auskünften und vielseitigen Beratungen den Gästen und den Betrieben so gut als möglich entgegen zu kommen.

Um den Gästen den Aufenthalt kurzweiliger und inhaltsreicher zu gestalten, hat der Verein Bunte

Abende, Skifahrerbälle, Konzerte, Diavorträge, Filmvorführungen und geführte Bergwanderungen organisiert. Dabei ist das traditionelle Sommerfest nicht zu vergessen.

Für den wanderfreudigen Gast wurden viele Wanderwege - diesmal legten wir besonderes Augenmerk auf Höhenwege - ausgebessert, verbreitert und neu angelegt; z.B. der Weg von den Holzer Böden in den Keilbach, vom Keilbach über die Keilböden in den Wollbach, vom Bärenental nach Großklausen usw. Hinweisschilder und Wegemarkierungen wurden ergänzt und Ruhebänke aufgestellt. Um den ländlichen Charakter zu unterstreichen, wurden in den Dörfern rustikale Bänke aus massivem Lärchenholz aufgestellt.

Die Initiative sowie die Verschönerung der Ortschaften durch Pflanzen von Blumen und die Aufräumarbeiten sind Bestandteile, die Rahmenbedingungen für einen angenehmen Urlaub zu verbessern. Zu einem Erfolg wurde auch heuer wieder die Teilnahme an der Messe in Reggio Emilia, wo ein überaus

großer Publikumsandrang zu verzeichnen war. Nicht nur die Spezialitäten aus dem Tale, die zum Verkauf angeboten wurden, sondern vor allem die Schönheiten des Ahrntales selbst erregten das Interesse der zahlreichen Besucher. An die 6000 Prospekte wurden an den Mann gebracht.

Ein besonderes Anliegen des Tourismusvereins ist natürlich die Werbung. In folgenden Zeitungen und Katalogen wurden Inserate aufgegeben, das Echo kann sich sehen lassen:

Frankfurter Rundschau, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Nürnberger Nachrichten, Augsburger Allgemeine, Sonntag Aktuell, Zeitungsgruppe Rhein-Neckar, Bild am Sonntag, Int. Reise- und Städteführer, Mobil Szene, Skiparadiese, DSV und ADAC Skiatlas.

Die beste und wirksamste Werbung ist und bleibt der vom Betrieb gebotene persönliche Service am Gast. Wer sich Mühe gibt, kommt mit seinem Fleiß, seinem Können und seinem persönlichen Einsatz am besten

an. Die Kundenwünsche zu kennen und darauf einzugehen, kennzeichnet die gute Eigenschaft des Gastgebers.

Die alltäglich erforderlichen Werbemittel wie Zimmernachweislisten mit den Preisen, Weiße Wochen, Prospekte und Veranstaltungskalender wurden neu gedruckt. Der Sommer-Talprospekt mußte nachgedruckt werden. Am neuen Talprospekt, der Sommer und Winter vereint, wurde weitergearbeitet, sodaß er vor Som-

merbeginn erscheinen wird. Gearbeitet wird gegenwärtig an einem neuen Hotelführer, der ebenfalls im Laufe des Winters fertiggestellt wird. Mit Sehnsucht warten wir auf die Verwirklichung der neuen Büroräume im Parterre des Kornkastens. Diesbezüglich möchte ich die Gemeindeverwaltung mit Nachdruck ersuchen, die Neubauarbeiten für Museum und Büroräume mit aller Energie voranzutreiben. Das alte Büro ist zu klein und wirklich kein

Aushängeschild für den so wichtigen Wirtschaftszweig "Fremdenverkehr".

Für den kommenden Sommer erwarten wir wieder viele Maßnahmen zur Förderung des Tourismus. Das gelingt nur, wenn Gemeinde, Vereine und Betriebe mithelfen.

Der Ankauf des neuen Loipengerätes wird die größte Ausgabe sein.

Eine gute Wintersaison wünscht der Präsident Hans Pöhl

Bildungsausschuß Weißenbach

Weiterbildungsinitiativen in Weißenbach.

Seitdem unser "Haus der Vereine" steht, hat es sehr wohl seinen Zweck erfüllt und den Organisatoren der Weiterbildungsangebote die Arbeit um vieles erleichtert, wußten doch alle, daß geeignete, gemütliche Räume da sind für die vielfältigen Veranstaltungen. Kurse, Vorträge, Unterhaltungsabende wechselten einander ab. In diesem Bericht möchte ich etwas über die Weiterbildung in unserem Dorf erzählen:

Von Jänner bis März '92 wagten sich mutige Frauen an die Erlernung der Klöppelkunst heran, die bei uns ja noch nicht sehr verbreitet ist. Mit Zähigkeit und Eifer gelang es ihnen, die etwas anspruchsvolle Fertigkeit zu erlangen und mit dem "Klecklpinggl" gut Freund zu werden. Fachkundige und mit viel Geduld gewappnete Lehrerin war Annemarie Hopfgartner aus St. Johann. Alle Teilnehmer freuten sich über ihren Erfolg am Ende des Klöppelkurses. Dieser - vom KVW organisiert - ist sicher ein wertvoller Beitrag zu einer bodenständigen Heimarbeit und einer Verdienstchance.

Für Kinder im Vorschul- und Schulalter bot der Ski-Club in den vergangenen Jahren Ski - Kurse an, die gut genutzt wurden. Besonders für die Anfänger ist eine gute Einschulung in diese Sportart sehr vorteilhaft, weil dadurch verschiedene Fehlhaltungen vermieden werden. Erstaunlich, wie die kleinsten Fahrer, die am Anfang der Woche noch kaum auf den Brettl'n stehen konnten, an deren

Ende schon recht "schneidig" Kurven führen und unbeschadet den Hang herunterkamen. Die Beliebtheit der Ski-Kurse sollte unseren Skilehrern Anreiz sein, in diesem Sinne weiterzumachen.

Im Mai '92 und '93 war die Jugend zum Tanzkurs eingeladen, und sie folgte dem Aufruf ohne zu zögern. 40 - 50 Teilnehmer waren dabei - kein Wunder, standen doch die Sommerfeste bevor und das war bestimmt auch ein Anreiz dazu. Herr Andreas Gruber aus St. Jakob verstand es in feiner Weise, die Mädchen und Burschen zu führen und die gebräuchlichsten Tänze mit ihnen zu üben. Daß es dabei sehr temperamentvoll zuzuging, kann sich jeder leicht vorstellen. Zuweilen erzitterte unter den

Takten des "Boarischen" unser ganzes "Haus der Vereine". Beide Male war der Tanzkurs ein schöner Erfolg. Von Oktober bis Dezember '92 war Gesundheitsturnen für die Frauen im Gange - veranstaltet vom KFS. Auch diese Turnstunden waren gut besucht. Wir merkten immer wieder, wie gut die abgestimmten Bewegungen und gezielten Übungen unserem Körper taten. Lob und Anerkennung für die gute Führung des Kurses gebührt dafür der Leiterin Barbara Treyer. Auch hier wurde der Ruf nach Wiederholung des Angebotes laut.

Und im Herbst '93 begann ein Häkelkurs, der schon '91 einmal stattfand und wieder gewünscht wurde. Die Leiterinnen (Maria und Rosa



Brunner) gaben ihr Bestes und hatten unerschöpfliche Ideen, die den Frauen und Mädchen (jeden Alters) zugute kamen. Was an diesen Abenden an gefälligen Arbeiten zustande kam, konnte sich schon sehen lassen. Bei den Vorträgen, die zur Weiterbildung beitrugen, waren verschiedene Organisatoren tätig: die Bäur. Org. wählte Themen hauswirtschaftlicher Art: Garten- und Blumenpflege, richtiges Tiefkühlen,

umweltgerechtes Waschen und Putzen - der Familienverband und der PGR setzten sich für soziale bzw. religiöse Themen ein: Die Osterbotschaft - Was sagt die Bibel? - AIDS - eine Herausforderung für alle.

Daß sich unsere Initiativen mehr auf praktischem als auf wissenschaftlichem Niveau bewegen, möge man unserer einfachen Lebensart zugute halten.

Allen Organisatoren, Referenten

und Kursleitern sei auf diesem Wege ein kräftiger Dank und große Anerkennung gesagt. Dies soll aber auch eine Ermunterung sein, wieder weiterzuarbeiten im Dienst der guten Sache und der Dorfbevölkerung.

**Der BAS Weißenbach
Maria Hopfgartner**

Verband der Privatzimmervermieter

Privatzimmervermieter - Zukunft?

Das Jahr geht zu Ende, und es war für die Zimmervermieter ein aufregendes Jahr. Der Verband konnte durch seinen Einsatz mit den Kammerabgeordneten in Rom eine Erleichterung der Minimum Tax erreichen, so daß ab 1993 das tatsächliche Betriebseinkommen besteuert wird, und nicht die von der Minimum Tax vorgesehenen Mindestbeiträge.

Bei der Kaufleuteversicherung sieht es noch nicht gut aus, doch scheint sich eine Lösung anzubahnen. Man schlägt vor, daß die Beiträge nicht für das ganze Jahr zu entrichten seien, sondern nach der Höhe des Einkommens und nach der Dauer der Tätigkeit entrichtet werden sollen.

Viele Zimmervermieter wechselten wegen der hohen Steuerlast zur Vermietung "ohne Lizenz" über. Der VPS ließ 1989 ein Rechtsgutachten ausarbeiten, welches aussagt, daß die Vermietung "ohne Lizenz" zu Ferienzwecken rechtlich ist, jedoch unter gewissen Voraussetzungen.

1) Es dürfen keine hoteltypischen Dienstleistungen erbracht werden,

z.B. Endreinigung, Frühstück.

2) Die Wohnungen dürfen möbliert sein, und Strom, Heizung, Wasser und Müllabfuhr muß auf den Namen des Vermieters lauten.

3) Die Kurzmiete muß vertraglich bestehen.

4) Die Wohnung muß bei der Gemeinde als Ferienwohnung eingestuft sein und unter Titel II des Aufenthaltsabgabegesetzes gemeldet sein. Auch darf für diese Wohnung keine Werbung gemacht werden und somit auch nicht in der Liste der Ferienwohnungen im Tourismusbüro aufscheinen.

Der Mitgliedsbeitrag wurde heuer erhöht, was bei vielen Mitgliedern Ärger hervorrief. Immer wieder hört man, warum so hohe Mitgliedsbeiträge, was leistet der Verband schon? Es wird leider viel zu wenig beachtet, wieviel Einsatz und Vorgesprachen es mit den Politikern braucht, eine Steuer oder ein Gesetz abzuändern oder für die Zimmervermieter zu erleichtern. Viel zu schnell wird vergessen wenn z.B. bei der Gewerbesteuer nur mehr die Hälfte zu

zahlen ist, oder was das Problem der Minimum Tax betrifft.

Auch ist die Zusammenarbeit der Zimmervermieter im Ahrntal sehr gering, man glaubt eben alles löst sich von allein.

Was die Mitgliedsbeiträge betrifft, denkt keiner, daß Büro, Maschinen, Sekretärinnen und Geschäftsführer alles Geld kostet, und woher? Diesbezüglich haben wir Landesrat Werner Frick sehr viel finanzielle Unterstützung zu verdanken. Würde kein Verband bestehen, dann hätten inzwischen wohl viele Zimmervermieter ihre Tätigkeit einstellen müssen.

Daher richte ich den Appell an Sie als Zimmervermieter und Mitglied! Wenn Sie wollen, daß der Verband weiterhin für Sie kämpft, dann müssen Sie dafür sorgen, daß er weiterhin existieren kann. Durch Ihren Mitgliedsbeitrag, durch Ihre Werbung für neue Mitglieder, durch Ihre Solidarität.

Obfrau Irmgard Gartner

DAMALS ...

Lutago, 29. Jänner (Schutzengel.) Am Donnerstag abends kehrte ein Fuhrknecht mit seinem Fuhrwerk von Brunico, wohin er Bretter führte, nach Hause zurück. Etwas außerhalb unseres Dorfes begegnete ihm ein Mann mit einem zweirädrigen, mit Holz beladenen Wagen, hinter dem ein ungefähr 10 jähriger Knabe nachging. Während die Männer einander begrüßten, machten die Pferde auf einmal einen Sprung und rannten einige Schritte vorwärts. In dem Moment hörte man unter dem Wagen einen lauten Aufschrei. Sofort hielt der Fuhrmann die Pferde an und sah, was geschehen war. Der Knabe war unter den Wagen gekommen und ein Vorder- und Hinterrad ihm über die Oberschenkel darübergelassen. Knapp hinter dem zweiten Rade lag der Knabe quer über die Straße. Blaß vor Schreck, wollten ihm die beiden Männer aufhelfen. Doch der Knabe stand selber auf, weinte zwar, aber beteuerte, daß ihm weiters nichts fehle. Der Fall zeigte wieder die alte Wahrheit: Der Schutzengel ist kein schlechter Helfer!

Tennisclub Steinhaus

Teamgeist, Einsatz, Nervenkitzel, Niederlage, Illusion, Siegeswillen!

Obwohl es der Wettergott heuer mit den Freunden des Weißen Sports nicht besonders gut gemeint hat, hat sich in der abgelaufenen Saison '93 doch einiges getan.

Bereits im Mai hieß es für unsere Asse antreten zur Meisterschaft im Italienpokal, erstmals in der noch kurzen Geschichte des TC Steinhaus mit zwei Mannschaften. Nur knapp verfehlte die erste Mannschaft mit unseren Aushängeschildern Andreas Unterweger, Daniel Platter, Heini Marcher, Manfred Innerbichler und Friedrich Pöhl den Aufstieg in die höhere Klasse. Aber was nicht ist, kann noch werden. Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen!

Gut geschlagen haben sich auch unsere Nachwuchsspieler, die bei verschiedenen Kinderturnieren teilgenommen haben. Ein besonderer Dank ergeht an Heini Marcher für die Durchführung der Kinderkurse im Frühjahr und die Austragung der 1. Ahrntaler Kindermeisterschaft auf den Tennisanlagen in Steinhaus sowie an Sepp Oberfrank für die Trainingsarbeit den Sommer über.



Obwohl die Finanzlage des Tennisclubs alles andere als rosig ist, war es uns doch möglich, einige Jugendliche in ein Trainingslager mit dem Südtiroler Landestrainer zu schicken.

Als krönender Abschluß wurde Ende August die Vereinsmeisterschaft durchgeführt. Sage und schreibe 70 Aktive ließen es sich nicht nehmen, ihr Können unter Beweis zu stellen, nicht nur einmal gab es erhitzte Ge-

müter und rauchende Köpfe. Nachstehend die Vereinsmeister des TC Steinhaus in den einzelnen Kategorien:

Damen: Christine Marcher

Herren A: Daniel Platter

Herren B: Franz Gruber

Altherren: Seppl Steger

Euer TC Steinhaus

Aus dem Pfarrgemeinderat Luttach

Der 5. Dezember 1993 war für den Herrn Pfarrer und den PGR von Luttach ein ausgefüllter Tag.

Am Vormittag luden wir unsere Jugendlichen ein, um mit ihnen ihre Volljährigkeit in schlichter Weise zu feiern. Das ist bei uns schon zur Tradition geworden. Wenn jetzt auch die Gemeinde ihre Jungbürger feiert, finden wir es trotzdem wichtig, diese Geste von Seiten der Pfarrei auch weiterhin beizubehalten. Wir sitzen dann nach der kirchlichen Feier im gemütlichen Kreis, bei einem kleinen Umtrunk beisammen und lernen die-

se jungen Leute etwas näher kennen. Es ist auch schon zu Sitte geworden, daß der Herr Bürgermeister (heuer kam dessen Stellvertreter, Herr Kurt Knapp) und der Herr Fraktionsvorsteher den Volljährigen die Ehre zu erweisen. Das freut uns natürlich besonders. So wünschen wir diesen jungen Menschen auf diesem Wege noch einmal alles Gute für die Zukunft.

Am Nachmittag stand die erste Pfarrversammlung auf dem Programm. Voll Ungewißheit und stiller Fragen warteten wir. Wie groß wird

das Interesse sein? Werden Leute kommen? Wir waren Gott sei Dank überrascht. Eine doch angemessene Zahl Frauen und Männer, allerdings wenig Jugendliche, sind unserer Einladung gefolgt. Unsere Pfarrversammlung war unter das Motto gestellt: Informieren, Miteinander reden, Gemeinsam Pfarrgemeinde gestalten.

Nach der aufklärenden Einführung von Seiten des Herrn Pfarrers wurden folgende Themen ausführlich und mit reger Diskussion gespickt, behandelt:

- Pastoralbesuch des Bischofs
- Das Jubiläumsjahr unserer Kirche 196 (Renovierung des Turmes, Erneuerung des Glockenstuhles, Bau der neuen Orgel).
- Notwendige Friedhofserweiterung
- Religiöse Erneuerung der Pfarrgemeinde
- Werbung für das Sakrament der Ehe.

In Verbindung mit diesen Themen haben sich auch die Fachausschüsse vorgestellt. Nach guten zwei Stunden gingen wir auseinander mit dem Bewußtsein, den Leuten die Möglichkeit geboten zu haben, daß auch sie Pfarrgemeinde mitgestalten können und sollen, daß man für jede gesunde Kritik dankbar ist, daß Vorschläge angenommen werden, und daß wir auch Grund zur Ermutigung haben, wenn wir an die ca. 100 Mitarbeiter in

der Pfarrei denken.

Auf diesem Wege darf ich noch eine Bitte an die Vertreter in der Gemeinde richten. Bitte helft uns, daß unser Friedhofsproblem vorangetrieben wird, und eine zufriedenstellende Lösung für Grundbesitzer und Pfarrgemeinde gefunden wird.

PGR Luttach

Ehrung an Herrn Ing. Anton Walter



Verdiente Ehrung an Herrn Ing. Anton Walter aus Graz, einem guten Freund des Ahrntales.

Am Österreichischen Staatsfeiertag, dem 26. Oktober 1993 um 9.00 Uhr Vormittag wurde im Festsaal des Innsbrucker Landhauses in einer festlichen Feierstunde neben anderen Persönlichkeiten auch Ing. Anton Walter aus Graz ausgezeichnet.

Landeshauptmann Wendelin Weingartner überreichte Herrn Ing. Walter den Tiroler Adler Orden in Gold. Diese Ehrung ist für Nichttiroler vorgesehen, die sich für Gesamt Tirol aber große Verdienste erworben haben.

Herrn Ing. Walter, der am Lichtmeßtag 1993 sein 80igstes Lebensjahr vollendet hat, tat sich besonders als Bauberater und Friedhofsberater hervor und kam auf Einladung des Landesverbandes für Heimatpflege in Südtirol und dem damaligen Geschäftsführer Josef Kasebacher und auch danach noch oft nach Südtirol und hat durch viele Vorträge, Ortsbegehungen und Beratungen Hilfe und Rat angeboten.

Besonders für die Gestaltung der Friedhöfe in Bruneck (Erweiterung) St. Ulrich und Gossensass hat er sich bleibende Verdienste erworben. Auch im Ahrntal hat er beim Bau des Feuerwehrhauses in Steinhaus, beim Bau der Schnitzschule in St. Jakob in Ahrn, beim Pfisterhaus in Mühlegg, bei der Sanierung des Untereggerhofes in Weißenbach geholfen und seine guten Vorschläge eingebracht.

Ing. Anton Walter hat bereits in den Dreißigerjahren seine Maturareise nach Südtirol unternommen und war damals zu Fuß im Dolomitengebiet unterwegs und wanderte auch von Meran durch das Passeiertal und über den Jaufenpaß bis Sterzing, von wo aus er dann mit der Bahn die Heimreise antrat. Seitdem fühlt er sich dem südlichen Tirol in ganz besonderer Weise verbunden, ganz im Sinne des großen Steirer Erzherzog Johanns. Ganz in diesem Sinne gestaltete Herr Ing. Walter auch sein Dankschreiben an den

Herrn Bürgermeister Dr. Josef Kirchler, der ihm schriftlich seine besten Glückwünsche zu dieser hohen Auszeichnung übermittelt hat. Die Ahrntaler wünschen dem treuen Freund Ing. Anton Walter alles Gute und beste Gesundheit für die Zukunft und noch viele frohe Lebensjahre.

Bild 1: Ing. Anton Walter (im Bild links) wurde vom Tiroler Landeshauptmann Dr. Wendelin Weingartner im Anschluß an die Feierstunde zu einem Glas Wein geladen und unterhielt sich mit ihm über seine erfolgreiche Tätigkeit als fachkundiger und hilfsbereiter Heimatpfleger und Bauberater.

Bild 2: Auch einige Südtiroler Freunde waren nach Innsbruck gekommen, um Herrn Ing. Anton Walter zu beglückwünschen und ihm namens der Heimatpflege für seinen jahrzehntelangen Einsatz als Bauberater und Friedhofsfachmann in Südtirol zu danken. (Im Bild von l.n.r. Altbürgermeister Josef Anton Sanoner aus St. Ulrich in Gröden, Ing. Anton Walter, Ortsbeauftragter Franz Innerbichler aus Steinhaus und Gottfried Moroder aus St. Ulrich/Gröden).



Leser schreiben uns

An das
 Mitteilungsblatt
 der Gemeinde Ahrntal
 z.H. Kurt Knapp
 Rathaus
 39030 Steinhaus

"Vergelts Gott" vielmals für das Mitteilungsblatt von Ahrntal. Ich freue mich immer sehr. Und es ist so interessant. So habe ich mit Begeisterung alle Neuigkeiten gelesen. Vielleicht kommst Du einmal nach Innsbruck. Sistrans wäre nicht weit entfernt. Es fahren Postomnibusse und unsere Höfe sind leicht zu finden. Wir liegen auf 1000 m Höhe, vom Dorf herauf, heißt der Hof Farmachweg. Dann sind noch einige Häuser gebaut worden.

Ein Sportplatz, ein Tennisplatz, ein Caffee und vor unsern zwei Höfen hat die Gemeinde Sistrans pietätvoller Weise den Weg Georg Oberkofler genannt. Ich freue mich darüber. Er führt direkt zur Oberkofler Villa. Und es ist auch draußen außerhalb der Villa ein großer Bildstock. In unsrer Hofkapelle steht der Spruch über dem Eingang:

Maria zu Ehren, auf die wir vertraut
 Ist diese Kapelle, zum Dank erbaut.
 Sie hat uns beschirmt in harter Zeit
 Sie hat uns gesegnet Hof und Leut
 Sie Führe uns all in die Ewigkeit.

Alles Liebe, Gottes Segen Euch allen
 Eure **Antonia Baumann**

Ich bedanke mich sehr herzlich für Ihre freundliche Zusendung des Mitteilungsblattes. Es freut mich immer, vom Ahrntal etwas zu hören. Ich bin in St. Jakob geboren, bei Ausbruch des ersten Weltkrieges wurde ich zu Bekannten gebracht, die mich sehr gut behandelten - Kampflechner hieß das Haus. Meine restliche Familie ist nach St. Peter übersiedelt, wohin auch ich später geholt wurde. Mein Vater mußte einrücken, und meine Mutter vermochte die kleine Landwirtschaft allein nicht schaffen.

1921 sind wir dann nach Uttenheim übersiedelt. Nach dem frühen Tod meiner Eltern bin ich mutterseelenallein in die Welt, als Hotelangestellter, zuletzt als Geschäftsführer. Nun bin ich in Seekirchen am Wallersee im Altersheim, fühle mich gesund und wohlauf. Ein bißchen habe ich mich schon gewundert, wie Ihr meine Adresse gefunden habt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Thomas Brugger
 A 5001 Seekirchen am Wallersee
 Mosstr. 21 Salzburg

Wieder ist das neue Mitteilungsblatt in meinen Händen.

Der Zeit denkend, da auch ich noch die Sonne des Tales erleben durfte und spüren den Tauernwind, überkommt mich Wehmut, aber auch Freude, eine so schöne Heimat zu haben. Bin ich auch fern von ihr, sie ist in mir und ich in ihr. Ich danke Ihnen für die viele Arbeit, die Sie immer wieder investieren in eine Publikation, die bewußt oder unbewußt unser aller Heimatgefühl hebt und stärkt. Besonders gefreut hat mich Ihr Dank an den "Gemeindechronisten", den unermüdlichen Bergrecht-Franz. Er hat es verdient. Möge das Ahrntal auch weiterhin bleiben ein "lebenswertes" Tal. Die dafür erarbeiteten "Leitlinien" geben Hoffnung.

Wieder erlaube ich mir ein Gedichtchen beizufügen ("Im Ahrntal") sowie einige Gedanken über die Heimat. Vielleicht haben Sie dafür Verwendung im nächsten Mitteilungsblatt.

Beste Grüße Ihr Elmar Oberkofler

Herzlichen Dank für die Zusendung Eures Mitteilungsblattes Ahrntal. Man kann Euch dazu sehr gratulieren,

besonders Dir und Herrn Kurt Knapp für die große Mühe und Liebe zum Detail. Ich glaube nicht, daß es Solches noch wo anders in Südtirol gibt.

Wir haben heuer in bescheidener Qualität begonnen, ein Gemeindeblatt zu machen. Die Redaktion bilden junge Leute - Kinder dieser Zeit. Mir haben sie die letzten Seiten für die Chronik überlassen und ich bin froh darüber.

Wir wünschen Eurem Blatt weiterhin gutes Gelingen, Eurer Gemeinde soliden Wohlstand und Fortbestand Eurer gediegenen Tiroler Lebensart und Dir und Deiner lieben Frau alles Gute Deine **Haiminger Karl und Helene**.

Über die Präsentation der Leitlinien "Ahrntal Wohin" sind zahlreiche Reaktionen eingegangen. Herr Karlo M. Hujber aus Salzburg, der die Leitung des CommunalConceptes innehat und in der ersten Phase im Ahrntal auch aktiv dabei war, schreibt:

"... ich bin wirklich beeindruckt, wie Ihr Euer Leitbild in dieser Aufmachung präsentiert! Es ist richtig, daß das Entscheidende bei einem Leitbild die konsequente Umsetzung in die Praxis ist. Dazu meine ich, daß es notwendig ist, vom Leitbild ausgehend noch folgende Arbeitsschritte zu tätigen (falls sie nicht ohnehin so oder in einer ähnlichen Form getätigt wurden):

1. im Sinne eines Entwicklungskonzeptes einen Maßnahmenkatalog zu erarbeiten;
2. dann ist es unabdingbar, aus diesem Maßnahmenkatalog einen Prioritätenkatalog zu erstellen. Das sind dann die eigentlichen Projekte, die schrittweise umgesetzt werden (vorzugsweise nicht mehr in der Gesamtgruppe, sondern in eigenen Projektgruppen)... müßte innerhalb einer Klausur (und evtl.. zusätzlich 1

- 3 Abende) mit Sicherheit möglich sein... Wie dem auch sein: ich wünsche, den eingeschlagenen Weg engagiert weiter zu gehen!
Liebe Grüße an alle, die mitarbeiten!

Karlo M. Hujber
A-5203 Schleedorf/Sbg. Nr. 28

Ich danke Ihnen sehr für die bemerkenswerte Initiative Ihrer Gemeinde. Sie haben mit dem Projekt eine beispielgebende Initiative ergriffen, die es ermöglicht, alle Entscheidungsträger in ein organisches Projekt einzubinden.

Ich freue mich auch, daß mit dieser Initiative der Umwelt ein gebührender Platz eingeräumt wird.

Mit freundlichen Grüßen

- Dr. Oskar Peterlini -

Regionalrat der Autonomen Region
Trentino-Südtirol

Ich möchte Ihnen von Herzen danken für die Zusendung Ihres interessanten, aufschlußreichen Blattes. Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Margareth Kirchler Mair am Tinkhof, Mühlwald

Im Mitteilungsblatt Nr.3/93 (Titelfoto) stand als Quellenangabe, daß besagtes Bild von Markus Weger stammt, der es aber seinerseits von einem treuen Gast bekommen hat. Auch wir bedanken uns für die Bilder! Dieser Gast schreibt uns:

Ich habe mich wirklich sehr gefreut, daß Sie sich für mein Foto in Ihrem Mitteilungsblatt Nr.3/93 (Titelfoto) entscheiden hatten.

In der Anlage übersende ich Ihnen noch einige Bilder aus dem Ahrntal ... Das Ahrntal ist für meine Frau und mich immer wieder faszinierend. Wir sind bereits das 5. mal in St. Jakob. Ihnen und Ihrem Mitteilungsblatt sowie dem Ahrntal alles Gute.

Margit und Udo Lapp

Happerschoß, Pützemichweg 18
D 53773 Hennef 1

Wir hatten eine deutsche Lehrerin, Fräulein Heiss; spätere Frau von Dr. Kiener. wir hatten sie recht gern, sie hat uns manches auf deutsch erklärt, obwohl es verboten war. In der anderen Klasse war eine italienische Lehrerin. Eines Tages in der Früh sogleich beim Schulbeginn erklärte Fr. Lehrerin, daß wir alle könnten wieder heimgehen, denn die italienisch Lehrerin habe sie verklagt, wegen dieser deutschen Worte. Daraufhin hab ich gleich gesagt die "schlagen" wir, worauf unsere Lehrerin sagte, das dürften wir nicht tun. Und was ich einmal gesagt hab, das tat ich auch. Daraufhin verließ ich das Klassenzimmer und die ganzen Schulkameraden hinter mich. Ich ging auf das andere Klassenzimmer zu, war jedoch verschlossen. Mit einem kräftigen Ruck flog die Tür auf und das Geschrei ging los. Die Lehrerin versteckte sich noch hinterm Pult, wir holten sie heraus, zerrten sie über zwei Stiegen hinunter ins Freie, wo noch eine steinerne Stiege war und wer zuwege kam hat halt zugeschlagen. Es war wirklich eine Schlacht, und es freut mich heute noch, daß die ganze Klasse hinter mir war, denn die hat es wirklich verdient. Sie ist auf der Straße gelandet, und wenn nicht Kooperator Pfalzer gekommen wäre, und uns verjagt hätte, wäre die Lehrerin sicher noch im nahen Bach gelandet. Sie flüchtete sich wohl schnell in ihre Wohnung Unterschachen, und der Abfallerer Martl konnte ihr noch eines auf den Hintern verpassen, was ihm so sehr freute um ihr ein Letztes noch darauf zu geben. Diese Lehrerin war nie mehr zu sehen und die Schule war aus. Der Steger-Haus-Franz würde es sicher auch wissen, war er doch dabei!

Das freut mich heute noch sehr, daß ich das getan habe.

Josef Leiter - Koaser Seppl

Vielen herzlichen Dank für die Zusendung des Gemeindeblattes. Ich freue mich immer wieder, wenn die

neueste Nummer des Gemeindeblattes bei mir eintrifft. Ich muß Ihnen ein großes Kompliment machen, denn die ganze Aufmachung und die Beiträge sind sehr interessant und außerordentlich unterhaltsam zusammengestellt. Machen Sie weiter so, denn ich glaube für alle Heimatfernen sprechen zu können, daß sie sich alle freuen über die ausführlichen Informationen.

Mit freundlichen Grüßen

Jakob Oberhollenzer, Hippelstraße 20, D-81827 München

Jedes Mal lese ich mit großer Freude das Mitteilungsblatt meiner Heimatgemeinde. Seit 1959, bald 35 Jahre lebe ich nun in Fiebrunn in Österreich. Ich möchte auf diesem Wege alle Ahrntaler grüßen! In der Fotoecke des letzten Mitteilungsblattes bin ich auch schon abgebildet, der "Meisterbub" bei den Schuhplattlern aus St. Peter. Ich bin nämlich nach dem Krieg als kleiner Bub in der Walche von St. Peter gewesen. Mit Dankbarkeit erinnere ich mich daran, vor allem an die herzliche Aufnahme und den Familienanschluß. Auch kam ich dort mit der Volksmusik in Kontakt, als ich mit dem Hans Rieder (vom Brigittler), Max Steger, Walcher an der Zither und der Maria Steger, Ziehharmonika (vom Gasser) zusammensein durfte. Die leidenschaftliche Hingabe zur Volksmusik habe ich bis heute nicht abgelegt, sei es als Mitglied bei der Musikkapelle von St. Johann oder dann bei der weitum bekannten Schuhplattler- und Trachtengruppe Hauser von St. Johann/T und bin heute noch bei einer Tanzmusik dabei, wo wir gerne bei kleinen Geselligkeiten aufspielen.

Beruflich war ich im Ahrntal zunächst als Spengler bei der Firma Hartmair von St. Lorenzen und hier in Fieberbrunn über 28 Jahre im Spanplattenwerk Egger beschäftigt. Ich habe in Österreich eine zweite Heimat gefunden, doch mit Freude und Erwartung fahre ich jedes Mal in die Heimat meiner Kindheit zu meinen Lieben, den vielen Freunden

und Bekannten. Besonders mit dem volkskulturellen Leben fühle ich mich im Ahrntal verbunden.

Ich muß schon sagen, vieles hat sich im Ahrntal verändert, wenn ich an den touristischen Aufschwung der letzten Jahre und Jahrzehnte denke. Ich wünsche Euch, daß Ihr nach wie vor so bleibt wie Ihr seid und daß es Euch gut geht. Der Fortschritt scheint eh jetzt etwas abgebremst zu werden, und das kann auch Positives bewirken!

Mögen wir weiterhin bei unseren

Treffen und Wiedersehen in Kameradschaft und Freundschaft verbunden bleiben. Alles Gute!

Josef Mittermair
A 6391 Fieberbrunn
Koglehen 23

Auf dem Bild: beim "Meister" mit meinen Freunden, dem Jahrl Alfons und dem Herbert. So um 1959



Als Präsident des Ahrntaler Wirtschaftsausschusses möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, zur derzeitigen sehr regen Diskussion um den Naturpark Rieserferner Stellung zu beziehen.

Die Auseinandersetzung mit dieser Thematik und die bald anfallenden diesbezüglichen Entscheidungen der Ahrntaler Bürger werden mittlerweile leider nicht mehr auf einer sachlichen Ebene geführt. Es scheint vielmehr, als würde sie oft allein einer Profilierung verschiedener Gruppierungen und Medien dienen. So haben sich anscheinend in der Zwischenzeit teilweise innerhalb der Ahrntaler Bevölkerung sogar Fronten gebildet, die nicht zuletzt durch einseitige Artikel in verschiedenen Zeitschriften weiter verhärtet werden.

Tatsache ist aber, daß als Hauptursache des Widerstandes der Bauern und Wirtschaftstreibenden nicht der Naturpark, sondern die äußerst unsensible Vorgangsweise, mit der dieser propagiert wurde, zu sehen ist.

Als im Jahre 1988 von der Gemeindeverwaltung die Ausweisung des Naturparkes im Gemeindegebiet von St. Jakob bis Prettau beschlossen wurde, wurde diese Entscheidung

von der Ahrntaler Bevölkerung durchwegs akzeptiert.

5 Jahre später, im Jahre 1993 wurde von den Umweltvertretern der Gemeinde Ahrntal eine zusätzliche Erweiterung des Naturparkes bei der Landesverwaltung beantragt und zwar von Steinhaus/Klausberg bis zum "Steinerholm" in Lutttach.

Aber eine solche Entscheidung von derart weitreichender Bedeutung, die sowohl ökologische als auch ökonomische Konsequenzen mit sich ziehen würde, darf den demokratischen Spielregeln zufolge - nicht im Alleingang, sondern gemeinsam gefällt werden. Jeder Bürger sollte davon ausgehen können, daß er von Politikern und Entscheidungsträgern entsprechend informiert und auch befragt wird. Heißt es doch auch in den "Leitlinien zu einem lebenswerten Ahrntal": "Die betroffene Bevölkerung wird in jedem Falle in den Entscheidungsprozeß einbezogen. Das Recht auf Mitsprache muß gewahrt bleiben" (Seite 10).

Durch die gegenwärtige Diskussion um den Naturpark, haben sich mittlerweile auch sachlich haltlose Polemiken entwickelt, wobei Bauern und Wirtschaftstreibende in eine Rolle gedrängt wurden, die sie von Anfang an nie eingenommen hatten.

Wenn die undemokratische Vorgangsweise, mit der der Naturpark

vorangetrieben wurde, bemängelt wird, heißt dies noch lang nicht, daß sich Kritiker nicht zum Schutze des Ahrntales bekennen.

Der Naturschutz ist nicht nur ein Anliegen der Umweltvertreter, denn alle Teile der Ahrntaler Bevölkerung haben ein vitales Interesse an einem intakten ökologischen Gleichgewicht.

Wir sollten uns darüber im klaren sein, daß der Tourismus derzeit die wichtigste Erwerbsquelle für die Ahrntaler darstellt und daß dessen Fortbestand und Weiterentwicklung von der Erhaltung der Natur- und Kulturlandschaft abhängt.

Der Bau von Kleinkraftwerken schließt den Schutz des Ahrntales nicht aus und dient gleichzeitig als Waffe gegen das geplante Großkraftwerk Rein.

Abschließend möchte ich zu bedenken geben, daß ein lebenswertes Ahrntal sowohl vom ökologischen als auch vom ökonomischen Standpunkt gesehen werden muß. Wenn wir für unsere Jugend die bestmöglichen Voraussetzungen schaffen wollen, so sollten wir uns bewußt sein, daß damit auch die wirtschaftliche Stabilität des Ahrntales zu verstehen ist.

Siegfried Klammer
St. Johann

..... Ich habe wieder Euer Mitteilungsblatt vor mir liegen, blätterte es wieder einmal durch, und zweimal habe ich es von A - Z durchgelesen, so reichhaltig und interessant ist es, daß ich es öfters in die Hand nehme. Recht herzlichen Dank für die Zusendung, was mich innig freute. Ich war noch auf der Alm, als ich mit diesem Blatt überrascht wurde. Viele bekannte Gesichter und Erinnerungen sind enthalten, kann man ja bald auf 40 Jahre mit Steinhaus Freundschaft zurückblicken. Nochmals tausend Dank, alles erdenklich Gute für Weihnachten und Neujahr 1994.

Peter Kleinlercher (Schriftführer in Ruhe der Musikkapelle Hopfgarten)

Wortspiele von Eduard Gartner

die fünf finger

daumen
zeigefinger
mittelfinger
ringfinger
langfinger
goldfinger

schikurs
nähkurs
schwimmkurs
rekurs
tanzkurs
konkurs

fliegende blumen

flamingo
pelikan
kolibri
pirol
reiher

die italienischen pyramiden

bekämpfung
der
mafia
inflation
arbeitslosigkeit
staatsverschuldung
entwicklungsprogramm für den Süden

bunt gemischt

fax
max
hax
pax
lax
krax
sax
tax
rax

unsere honoratioren

oswald brugger
präsident des fußballklubs
peter mölg
präsident der schilftgesellschaft
hermann großgasteiger
präsident der obstgenossenschaft
karl huber
präsident der raiffeisenkasse
hubert lechner
präsident der vereinigten Staaten
von amerika

mein angebot

tenniskurs
kochkurs

DAMALS ...

Aus dem Ahrental schreibt man uns: (Jubiläumsfeier.)

Die Bergbeleuchtung in den Gemeinden St. Peter, St. Jakob anlässlich der sechzehn Jahrhundertfeier des Mailänder-Ediktes war am letzten Sonntag wirklich großartig. Man begnügte sich nicht nur damit im Tale und überall an den Bergabhängen Feuer und malerische Feuergruppen zusammenzustellen, sondern wackere Burschen scheuten es nicht bis auf fast 3000 Meter hohe Spitzen Brennmaterial hinaufzuschlep-

pen um dort einen mächtigen Feuerkegel gen Himmel zu senden. In St. Jakob erstrahlte auch die Pfarrkirche inmitten der Dunkelheit in der ersten Pracht bengalischer Beleuchtung. Auch wurden Raketen und Böller fleißig abgeschossen.

WO FINDE ICH DIE KRANKENSCHWESTER?

FÜR BLUTDRUCKKONTROLLE, BLUTZUCKERKONTROLLE, SPRITZEN, VERBÄNDE, PFLEGEANLEITUNGEN, BERATUNGEN, USW.



PFLEGEDIENSTSTELLEN

WEISSENBACH - Vereinshaus: Tel. --
Montag-Mittwoch-Freitag 15,30 - 16,00 Uhr

LUTTACH - Ambulatorium: Tel. 671881
Montag bis Freitag von 11,00 - 11,30 Uhr

ST. JOHANN - Mittelschule: Tel. 671606
Montag bis Freitag von 8,30 - 9,00 Uhr

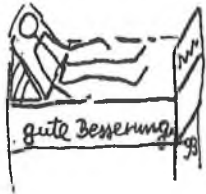
STEINHAUS - Ambulatorium: Tel. 652127
Montag bis Freitag von 8,30 - 9,00 Uhr

ST. PETER - Volksschule: Tel. 650314
Dienstag und Donnerstag 9,30 - 10,00 Uhr

PRETTAU - Ambulatorium: Tel. 654150
Montag-Mittwoch-Freitag 10,00 - 10,30 Uhr



Hausbesuche werden nur auf ärztliche Anweisung durchgeführt !!



MITTEILUNGEN - MITTEILUNGEN

Ärztliches Zeugnis für Neuausstellung des Führerscheines A - B:

Zum Amtsarzt Dr. Hermann LUNGER sind folgende Unterlagen mitzubringen:

- 1) ärztl. Zeugnis vom Hausarzt
- 2) 1 Foto
- 3) gültige Identitätskarte
- 4) 1 Stempelmarke zu L. 15.000.-
- 5) für Brillenträger / Kontaktlinsenträger:
Bestätigung vom Augenarzt / Optiker über Sehkraft beider Augen ohne Brille/Kontaktlinsen
Bestätigung vom Augenarzt / Optiker über Sehkraft beider Augen mit Brille/Kontaktlinsen und Stärke der Brillen / Kontaktlinsen

Ärztliches Zeugnis bei Verlängerung des Führerscheines A - B:

Zum Amtsarzt Dr. Hermann LUNGER sind folgende Unterlagen mitzubringen:

- 1) ärztl. Zeugnis vom Hausarzt
- 2) gültige Identitätskarte
- 3) 1 Stempelmarke zu L. 15.000.-
- 4) für Brillenträger / Kontaktlinsenträger:
Bestätigung vom Augenarzt / Optiker über Sehkraft beider Augen ohne Brille/Kontaktlinsen
Bestätigung vom Augenarzt / Optiker über Sehkraft beider Augen mit Brille/Kontaktlinsen und Stärke der Brillen / Kontaktlinsen

Das ärztliche Zeugnis (mit Reaktionstest) für Führerscheine: C - D - E wird derzeit von:

Dr. Stuflesser, Sand in Taufers Tel. 679243 im Kindergartengebäude:
MONTAG, DIENSTAG und FREITAG von 9.30 bis 11.30 Uhr
MITTWOCH ab 16.30 Uhr und DONNERSTAG ab 13.30 Uhr

und

Dr. Hopfgartner Bruneck Tel. 21046 ausgestellt

Obige Unterlagen sind auch dort mitzubringen!

DO TÄLLDRA

WID MISATN INSRA
WOSSOKROFT SCHU
BESSA NUTZEN!



Das Schülerfoto von Steinhaus wurde auf der Straße gegenüber dem Kornkasten in Steinhaus gegen die Stallungen beim Pfisterhaus gemacht und zwar im Herbst 1923.

Oberste Reihe von links nach rechts:

Engelbert Niederhofer, Wachter; Ernst Harrasser beim Schmied in Steinhaus; Stefan Oberhollenzer, Verwalter; Vinzenz Reichegger, Egge; Rudolf Leimegger, Krämer; Jakob Oberschmid, Waldhüter; Peter Oberhollenzer, Schermhäusl; Peter Leiter, Unterbaurschaft; Vinzenz Weger, Krapfer; Alois Obermair, Brunnkofl; Johann Innerhofer, Maurer;

2. Reihe v.l.n.r.

Aloisia Innerhofer, Oberlinde; Kreszenz Kaiser, Wenger; Notburga Hofer, Bruggen; Rosa Niederegger, Unterberg; Christine Notdurfter, Neumannhäusl; Maria Innerhofer, Neuhaus (Kundler); Rosa Innerhofer, Koasermüller; Anna Mairhofer, Ziehkinder im Kropfhaus; Antonia Leimegger, Krämer; Josefa Innerhofer, Neuhaus (Kundler) und Aloisia Weger (Krapfer Loise);

3. Reihe v.l.n.r.

Kaplan Jakob Kleinlercher; Franz Hittler, Enzhof; Frieda Rosa Geiregger, Pfanner; Maria Mölgg, Knoll; Marianna Lechner, Innertreyn; Maria Oberkofler, Prater; Katharina Oberhofer, Neuwirt; Frieda Seeber, Bruggerhaus; Hedwig Lechner, Außertreyn; Elisabeth Innerbichler, Waldlechn; Theresia Niederegger, Rieser; Zázilia Zimmerhofer, Rieserhäusl; Johann Mölgg, Knoll;

Unterste Reihe v.l.n.r. (sitzend)

Rudolf Oberkofler, Prater; Alois Steger, Niederlinden, Franz Lechner, Außertreyn; Hermann Seeber, Bruggerhaus; Lehrer Rudolf Kaps; Johann Innerbichler, Waldlechn; Michael Niederegger, Unterberg; Peter Innerhofer, Koasermüller; Franz Voppichler, Mesner (Gstattler);

Anmerkung: Lisl Leimegger vom Steinhauswirt fehlt auf diesem Foto, da sie im Sommer 1923 nach dem Tod ihres Vaters Johann Leimegger, (Gründer vieler Vereine in Steinhaus) mit ihrer Mutter und ihren sechs Geschwistern nach Sand in Taufers übersiedelt ist.

Lisl Glasl geb. Leimegger lebt in D-85540 Haar bei München, Johann Strauß Straße 4, und denkt heute noch gerne an ihre Schulzeit und an ihre Freundinnen zurück. Sie würde sich über ein Schreiben von Ihnen sicher sehr freuen. Wer schreibt ihr also einmal?

fi



50 Jahre Priester

Dieses seltene Jubiläum beging Herr Georg Tinkhauser, Pfarrer von Weißenbach, am 4. Juli dieses Jahres. Wir feierten es in einer einfachen Meßfeier und gedachten dabei seines segensreichen, aber auch mühevollen Wirkens. 35 Jahre hat er sein Hirtenamt in Weißenbach ausgeübt. In dieser Zeit fiel in unserem Dorf im kirchlichen Bereich sehr viel Arbeit an, die Pfarrer Tinkhauser mit viel Schwung und Sachkenntnis in Angriff nahm: die Vergrößerung der Kirche, der Bau der Kirchenheizung und des Friedhofes, die Anschaffung der großen Glocke, das elektrische Geläute und noch mehr. Das sind nur einige der bedeutendsten Neuerungen, die in den erwähnten Jahren zustande kamen.

Die Hauptaufgabe - das Lehr- und Priesteramt - hat er jederzeit sehr ernst genommen. Im Religionsunterricht säte er den christlichen Samen, der später jedem Halt und Stütze im Leben werden sollte. Er setzte sich stets für die Erhaltung der ethischen und moralischen Werte ein. Sehr viel gelegen war ihm an Ordnung und Ehrfurcht im Gotteshaus. Und gewiß geschah auch sehr vieles im Stillen, von dem nur Gott allein weiß.

Für all Ihre Arbeit und Mühe, für Ihren steten Einsatz für das Rechte und Gute sagen wir Weißenbacher Ihnen auf diesem Wege ein von Herzen kommendes Vergelt's Gott! Unsere Anerkennung und unser Dank sind gewiß ernst und gut gemeint.

Wir wünschen Ihnen noch viele Jahre geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Gottes Beistand in Ihrem seelsorglichen Wirken bei uns Weißenbachern.





Jakob Oberhollenzer

Gedanken zum Kreuz (Höhe 5,30 m; Durchmesser Krone: 1,50 m)

in der Apsis der Kirche "Maria Hilf" von Steinhaus (geplant sind noch zwei Holzfiguren)

- * **I N R I** (Jesus Nazarenus Rex Judaeorum - Jesus aus Nazareth, König der Juden)
- * **K R O N E**: gebündeltes Leid (eine Begebenheit: jemand geht mit großem Leid in die Kirche, sieht den Herrgott und geht getröstet heim)
- * **C H R I S T U S**: Erlöser, Retter, Tröster
- * **L E B E N S B A U M**: Adam und Eva, ein Zeichen des Immerwiederkehrens treibt, blüht, bringt Blätter und Frucht, ruht
- * **S C H Ö P F U N G**: Dreieck soll auf Gott hinweisen, der Bergkristall auf die Kraft und Schönheit der Schöpfung